

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

9.6.1936 (No. 132)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925067)



# Dietrich'sche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF



Amisblatt

Heute neuer Roman

Stand

Verlagspostanstalt A. Dietrich, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparität Emden, Kreisparität A. Dietrich, Dietrich'sche Sparkasse A. Dietrich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen A. Dietrich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Hindenburgstraße, Fernruf 193. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolfs-Hittler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld. 51 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis. Gebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld annehmen alle Postanstalten. Briefträger, unsere Gesandten sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Preis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Reihe 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Reihe 80 Pf.

Folge 132

Dienstag, den 9. Juni

Jahrgang 1936

## Olympia des Geistes!

### Die großen Kulturdarbietungen der XI. Olympischen Spiele Berlin

Seit der Wiedererweckung der Olympischen Spiele durch Baron Pierre de Coubertin hat das Weltstreben bestanden, die olympischen Wettbewerbe nicht nur auf die Leibesübungen zu beschränken, sondern getreu dem hellenischen Vorbild auf die geistigen und künstlerischen Leistungen der Kulturvölker auszudehnen. Das war im alten Griechenland ein Leichtes. Heute, wo die ganze Kulturwelt Teilnehmer ist, müssen sich die künstlerischen Wettbewerbe innerhalb des olympischen Programmes, also die bildenden Künste (Baukunst, Malerei, Graphik und Bildhauerkunst), die Literatur und die Musik, die um den olympischen Lorbeer ringen, auf solche Werke beschränken, die unmittelbare Beziehungen zu den Olympischen Spielen haben. Es bedarf keiner Betonung, daß Deutschland mit Freuden die Gelegenheit ergriffen hat, aus dem reichen Schatz seines Geisteslebens und seiner Kunst mit vollen Händen zu schöpfen.

Das geschieht einmal durch künstlerische Darbietungen, die mit dem Verlauf der Olympischen Spiele verknüpft sind. Dazu gehört das Festspiel, das den Abschluß des Eröffnungstages bildet und eine Verherrlichung der olympischen Idee darstellt. Dazu gehört auch die musikalische Umrahmung der Eröffnungs- und Schlusszeremonie, bei der 300 Musiker, 1500 Sänger Gemischter Chöre, 150 Fanfarenbläser mitwirken, und das olympische Konzert, in dem unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe durch das Philharmonische Orchester und dem Rittischen Chor die preisgekrönten Werke des olympischen Musikwettbewerbes aufgeführt werden.

Eine weitere Gruppe sind jene Darbietungen, die dem Besucher einen Einblick in das geistige Leben und künstlerische Schaffen des gastgebenden Landes Deutschland vermitteln sollen. Da ist in erster Linie das „Frankenburger Würfelspiel“ des jungen Staatspreisträgers Wolfgang Eberhard Möller zu nennen, das am 2. August auf der monumentalen Dietrich-Eckart-Bühne uraufgeführt wird. Das Spiel stellt in einer aus den besten Traditionen des deutschen Volkspiels kommenden neuartigen monumentalen Form ein Volksgericht über Menschen dar, die sich in der deutschen Geschichte an der Idee und am Leben des deutschen Volkes vergriffen

haben. Mit der Durchführung der Inszenierung wurde Matthias Wiemann betraut, dem nicht nur beste schauspielerische Kräfte aus der Reichshauptstadt, sondern aus allen Gauen Deutschlands zur Verfügung stehen.

Das Werk Wolfgang Eberhard Möllers wird die höchste Zusammenfassung aller künstlerischen Tendenzen in sich bergen, die heute in Deutschland um Ausdruck ringen. Ebenfalls auf der Dietrich-Eckart-Bühne wird am 7. und 16. August Haendels Oratorium „Herkules“ unter Leitung von Dr. Hans Niedecken-Gebhard und der Musik von Prof. Fritz Stein unter Mitwirkung von mehr als 1000 Sängern und 250 Musikern und einer großen Zahl hervorragender Solisten aufgeführt.

Im künstlerischen Rahmenprogramm wollen auch die staatlichen Museen nicht fehlen. Im Mittelpunkt ihrer Veranstaltungen steht eine erstmalige systematisch aufgebaute und umfangreiche Schau „Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit“, die in etwa 450 Bildern eine Geschichte der deutschen Kultur sinnfällig darstellt. Das Kupferstichkabinett bereitet eine Ausstellung vor, die die Hauptstücke dieser Sammlung darstellt. Im Deutschen Museum wird an Hand von Originalen und Kopien unter Hinzuziehung von Zeichnungen auf zahlreichen deutschen und ausländischen Museen „Der Sport der Hellenen“ verbildlicht.

Neben der darstellenden, der bildenden Kunst und der Musik wird eines der ältesten künstlerischen Ausdrucksmittel, der Tanz, nicht nur in Verbindung mit dem Festspiel und den Aufführungen auf der Dietrich-Eckart-Bühne, sondern auch etwa vierzehn Tage vor dem Beginn der Olympischen Spiele bei den Internationalen Tanzfestspielen an den Olympischen Wettbewerben teilnehmen. Jeder Staat kann sich hierbei mit drei Solotänzern oder Tanzaaren und drei Laten-Tanzgruppen oder drei Theater-Ballettgruppen beteiligen. Bei diesen Tanzfestspielen, die wiederum in der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz ausgetragen werden, werden alle Tanzarten vertreten sein. Das Ballett der Staatsoper und die Tanzgruppe des Deutschen Opernhauses werden am 27. Juli bzw. am 30. Juli in ihren eigenen Häusern mit besonderen Tanzabenden und zum Teil auch in neuinstudierten Werken herauskommen.

## Singapore - Wiens Riesenfestung

Der holländische „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht bemerkenswerte Ausführungen seines Spezialkorrespondenten über die in letzter Zeit erfolgte wesentliche Verstärkung der Verteidigungsbasis Singapore, die heute den wichtigsten Hauptstützpunkt innerhalb des Sicherheitssystems des britischen Weltreiches darstellt.

Durch das vor kurzem erfolgte Eintreffen des Middlesex-Bataillons sei die Besatzung auf 4386 Mann angewachsen. Vergleichsweise betrage die Besatzung von Malta friedensmäßig nur 3030 Mann. Für Ende 1936 sei eine weitere Verstärkung durch ein Hochländer-Bataillon auf rund 5000 Mann vorgesehen. Einschließlich der Luftstreitkräfte und des Personals der Flottenbasis belaufe sich die Besatzung Singapores auf etwa 12000 Mann. Die Zahl der einen Zivilberuf ausübenden Europäer in Singapore betrage nur rund 6000, also die Hälfte.

Von den haushaltsmäßig bewilligten 250 000 Pfund Sterling zum Ausbau der Verteidigungswerke in Singapore seien bisher 1352 000 Pfund Sterling verbraucht. Bis April 1937 sei die Ausgabe von weiteren 470 000 Pfund Sterling vorgesehen, so daß noch 436 000 Pfund Sterling zur Verfügung ständen. Die Straße von Johore werde von Changi und von der Insel Tekong aus durch schwere Küstenbatterien beherrscht, die die See auf 25 Meilen Entfernung bis zu den niederländischen Riouw-Inseln sicherten. Diese Batterien seien auch in der Lage, über Singapore hinweg ein Sperrfeuer gegen das Vordringen einer Flotte von Norden eröffnen zu können. Links von der Straße von Johore liege, völlig gesondert von der Stadt, die mächtigste Flugzeugbasis innerhalb des Weltreiches, die Start- und Landevorrichtungen für Wasser- wie für Landflugzeuge aufweise. Es handele sich um eine regelrechte Stadt für sich mit Verwaltungsgebäuden, Häusern, Kasernen, Werkstätten und Fabrikanlagen. Um das Gelände zu erweitern, sei vorgesehen, die angrenzenden Sumpfläachen mit einem Kostenaufwand von 165 000 Pfund Sterling in weitem Umkreis trocken zu legen. Die Luftwaffe auf Singapore verfüge noch über rund 400 000 Pfund, um den weiteren Ausbau zu finanzieren. Gegenüber der Flottenbasis sei ein riesiges Schwimmdock mit zwei gewaltigen Montagekränen verankert. In einer Entfernung von wenigen hundert Metern befinde sich das Trockendock.



Kabinetts-Blum stellt sich vor

Das Kabinetts-Blum hat sich jetzt der französischen Kammer vorgestellt und erhielt eine Mehrheit von 384 gegen 210 Stimmen. Auf unserem Bilde sehen wir Leon Blum bei seiner Rede, und hinter ihm auf dem Stuhl den neuen Kammerpräsidenten Herriot. (Scherl-Wilderdienst, R.)

Unter der eineinhalb Millionengrenze

## Neuer Sieg in der Arbeitschlacht!

Bisher tiefster Stand der Arbeitslosigkeit erreicht

Im vergangenen Monat wurde in der Arbeitschlacht ein Sieg errungen, dessen Größe alle bisherigen Erfolge in den Schatten stellt. Es ist gelungen, nicht weniger als 272 000 bisher erwerbslose Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern und die Arbeitslosigkeit damit auf ihren bisher niedrigsten Stand zurückzubringen. Sie beträgt damit jetzt nur noch 1 491 201, so daß also die 1 1/2-Millionengrenze zum ersten Male unterschritten ist. Der im Laufe der Wintermonate eingetretene Rückschlag ist in vollem Umfang wieder ausgeglichen. Darüber hinaus ist die Erwerbslosigkeit sogar unter den Tiefstand gelangt, der im vergangenen Jahr erst im August erreicht worden ist. Am 31. August 1935 betrug die Zahl der Arbeitslosen 1 706 000, also rund 200 000 mehr als Anfang Juni dieses Jahres.

Ein weiterer Erfolg besteht darin, daß die Zahl der Notstandsarbeiter um nicht weniger als 39 000 gesenkt werden konnte.

Diese Zahlen, die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in den nächsten Tagen hinsichtlich der Entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen vervollständigt werden, zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die gewaltigen Anstrengungen der Nationalsozialistischen Regierung zu Erfolgen geführt haben, wie sie kein anderes Land Europas auch nur annähernd aufzuweisen hat. Diese Erkenntnis beginnt sich — wie der Tätigkeitsbericht des Internatio-

nen Arbeitsamtes in Genf zeigt — auch in den maßgebenden Kreisen des Auslandes in immer stärkerem Maße durchzusetzen. Das Wesentliche an der erfreulichen Entwicklung, die der Arbeitseinsatz im nationalsozialistischen Deutschland zu verzeichnen hat, kommt aber nicht allein in diesen Zahlen zum Ausdruck, sondern liegt nicht zuletzt in der Steigerung der privaten Wirtschaftsiniziativa, die durch die staatlichen Antriebsmaßnahmen ausgelöst worden ist. Der weitere Verlauf der Arbeitschlacht in diesem Sommer wird neue Erfolge bringen, die in immer stärkerem Maße zeigen, daß die künftige Aufwärtsentwicklung von den aus der Wirtschaft selbst heraus entwickelten Kräften bestimmt wird.

### Weihestätte der Kriegsoffer

Zur feierlichen Einweihung der Weihestätte für die Kriegsoffer war Reichstriebsopferführer Oberlindober nach Northheim gekommen, das 20 000 Gäste in seinen Mauern barg. Parteigenosse Oberlindober führte aus, für die Frontsoldaten sei es eine große Freude zu erleben, daß das deutsche Volk wieder zu Ehren komme. Das dankten wir dem Führer, der 4 1/2 Jahre mit uns gekämpft habe und der seinem Volk das Geschenk gemacht habe, das des Todes der zwei Millionen würdig sei. Mit der Weihestätte zeige die Stadt Northheim, daß ihre Söhne nicht umsonst gefallen seien. Darauf wurde die Weihestätte in die getreue Patenschaft der Nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung feierlich übergeben.

# Das Bekenntnis zu echter Selbstverwaltung

Reichsminister Dr. Frick eröffnete den Internationalen Gemeindefongress

In der festlich geschmückten Krolloper wurde am Montag vormittag durch den Vorsitzenden des Kongress-Chronauschusses, den Reichs- und preussischen Minister des Innern, Dr. Frick, und den Präsidenten des Internationalen Gemeindefongresses, G. Montagu Harris (Großbritannien), der VI. Internationale Gemeindefongress feierlich eröffnet. Präsident Harris begrüßte die Delegierten der 36 am Kongress teilnehmenden Staaten. Bei einem kurzen Ueberblick über die Lokalverwaltungen in Europa und außerhalb Europas teilte er mit, daß die Vereinigten Staaten dem internationalen Gemeindefongress beigetreten seien und daß auch Japan in Kürze Mitglied des Verbandes werde.

Der Redner dankte der deutschen Regierung und dem Deutschen Gemeindefongress für die Einladung, diesen Kongress in Berlin abzuhalten. Präsident Harris schloß mit dem Wunsch, daß der VI. Internationale Gemeindefongress für die Arbeit der Gemeinden in aller Welt nützlich sein möge.

Nach der mit herzlichem Beifall von den deutschen und ausländischen Kongreßteilnehmern aufgenommenen Rede des Präsidenten ergriß

## Reichsinnenminister Dr. Frick

das Wort zur Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte: Die ganze Welt, besonders unser europäischer Kontinent, befindet sich, wenn nicht alle Zeichen trügen, in einem Prozeß neuen Werdens; wir erleben gerade heute zwischen den Völkern ein Suchen nach neuen Wegen einer Gemeinschaftsarbeit, eines friedlichen Ausgleiches; gerade das deutsche Volk hat durch den Mund des Führers vor wenigen Monaten erneut feierlich Bekenntnis zu diesen Zielen abgelegt, und es lebt in der Hoffnung, daß dieses Bekenntnis nicht ungehört verhallen wird. Wenn in einem solchen Augenblick führende Männer aller Völker zu internationalen Kongressen zusammentreten, dann glaube ich, daß gerade hierin ein hervorragendes Mittel zur Schaffung der Atmosphäre liegt, die für eine endgültige Befriedung der Welt erforderlich ist.

Wir haben unseren Gemeinden in der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 ein neues Grundgesetz gegeben, nach dem sich seitdem ihr Wirken und ihre Arbeit richten. Man hat im Ausland namentlich an dieses Gesetz hier und da die Behauptung geknüpft, wir hätten durch die Deutsche Gemeindeordnung die Selbstverwaltung der deutschen Gemeinden beseitigt. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, hier vor Ihnen diesen Behauptungen entgegenzutreten und mich mit innerer Ueberzeugung zu der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung zu bekennen. Wir haben die Gewißheit, daß wir an die ersten Wesensmerkmale der Selbstverwaltung nicht gerührt haben.

Wir haben den deutschen Gemeinden nicht nur die Allzuständigkeit ihres Wirkungsbereiches gelassen; wir haben darüber hinaus die denkbare wirksamsten Sicherungen zum Schutze dieser Allzuständigkeit getroffen. Wir haben nicht nur die Eigenverantwortlichkeit der deutschen Gemeinden in weitestem Umfang anerkannt, sondern diese Eigenverantwortlichkeit zugleich eingepaßt in ein Gefüge echter, nämlich persönlicher Eigenverantwortung. Wir haben der Bürgerpflicht zahlreiche Wirkungsmöglichkeiten in der Gemeindeverwaltung eröffnet und die Bedeutung ehrenamtlicher Mitwirkung in ganz besonderer Weise betont. Wir haben nicht etwa zu einem Präferenzsystem gegriffen, sondern ein Ausleseverfahren für die Bürgermeister und Beigeordneten unserer Gemeinden gefunden, in dem die örtlichen Kräfte (Partei und Staat) in sinnvoller Weise zusammenwirken. Wir haben nicht daran gedacht, die Gemeinden unter eine unbeschränkte Aufsicht des Staates zu stellen; wir haben vielmehr die Grundlagen für eine Staatsaufsicht gelegt, die nicht nur auf eine negative Einwirkung gerichtet ist, sondern sich stärkstens auch der Förderung der Gemeinden zum Ziel gesetzt hat. Das sind nach unserer Auffassung die

echten Elemente, die zum Wesen der Selbstverwaltung gehören. Dr. Frick wandte sich mit herzlichem Begrüßungswort an die Kommunalpolitiker und schloß mit dem Wunsch, daß ihre Mithilfe bei der Durchführung des Kongresses, sondern mehr noch durch Fortschritte in den Gemeinden der ganzen Welt, in den bedeutendsten Fragen, die diesem Kongress kein Gepräge geben, zum Segen der ganzen Menschheit.

Die Ausführungen des Ministers wurden mit großem Beifall aufgenommen, der sich wiederholte, als Vizepräsident Dr. Frick folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler verlas:

„Der VI. Internationale Gemeindefongress, zu dem Vertreter von 36 Nationen nach Berlin und München zusammengekommen sind, entbietet dem Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches herzlichste Grüße. Montagu Harris, Präsident.“

Auf das Telegramm antwortete der Führer:

„Den Teilnehmern des VI. Internationalen Gemeindefongresses danke ich für die mir von der Eröffnungstagung übermittelten Grüße, die ich mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit herzlich erwidere. Adolf Hitler.“

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindefongresses und Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung,

Reichsleiter Fickler

entbot dem Kongress im Namen der mehr als 50 000 Gemeinden den Gruß der gesamten deutschen Selbstverwaltung. „Gemeinliche Arbeit“, so sagte er, sei von jeher das wirksamste Mittel gewesen, die Verständigung zwischen den Völkern zu fördern, die auch dem diesjährigen Internationalen Gemeindefongress keine Bedeutung verleihe. Seit dem letzten internationalen Kongress in London seien vier Jahre voll großer Veränderungen und grundlegender Wandlungen in der Welt verstrichen, und es habe zuweilen den Anschein gehabt, als sei es aussichtslos, Vertreter verschiedener Nationen zu sachlicher Arbeit zu vereinen. Jedoch begunne die wahre Vernunft sich durchzusetzen. Der große Friedenswettbewerb der Nationen im Olympia werde Deutschland in diesem Jahre als Kampfbühne gerichtet finden. Nehmen Sie das als ein Zeichen“, erklärte Reichsleiter Fickler unter feierlichem Beifall, „daß Deutschland für immer entschlossen ist, ein friedlicher Kampfplatz der Nationen zu sein.“ — Der Reichsleiter wies dann darauf hin, daß in den letzten Jahren eine gute Zusammenarbeit zwischen deutschen und ausländischen Städten stattgefunden habe. Daß die Erkenntnis der Notwendigkeit der Zusammenarbeit gerade in der gegenwärtigen Zeit, in der fast alle Staaten der Erde noch unter schweren Wirtschaftskrisen zu leiden haben, zugenommen habe, dafür sei dieser Kongress mit der Teilnahme von über 35 europäischen und außereuropäischen Kulturstaaten ein eindrucksvolles Zeichen.

Das Vertrauen und die Treue, die das deutsche Volk mit seinem erwählten Führer verbindet, werte bis in die kleinste deutsche Gemeindeverwaltung. Von einer Diktatur sei daher bei uns nichts zu finden. Vor allem sei der Führer der Gemeinde, wie ihn die neue deutsche Gemeindeordnung eingeleitet habe, kein Diktator, vielmehr vertrauensvoll mit seinen Bürgern verbunden und nur das engste Zusammenwirken mit ihnen und die Heranziehung der breitesten Bevölkerungsschichten zur Mitarbeit ermögliche jene fruchtbarsten und schöpferischsten Arbeit, die die Selbstverwaltung seit jeher ausgezeichnet habe. Auch der VI. Internationale Gemeindefongress sei durch die gemeinsame Liebe zur Arbeit in der Selbstverwaltung und damit für das gemeinsame Wohl zusammengeführt worden. Die Liebe zu dieser Arbeit werde alle Beratungen und Aussprachen erfüllen und damit werde dieser Kongress in besonderem Maße das sein, was die Nationen von ihm erwarten.

Staatskommissar Dr. Lippert hieß den Kongress im Namen der Reichshauptstadt willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er gleichzeitig damit eine Reihe alter Kampfgenossen aus dem Reich begrüßen könne.

# Deutschlands erste Luftschulschule eröffnet

In der Stadt der Reichsparteitage - General von Roques vor den NSD. Amtsträgern

In Nürnberg wurde der Neubau der „Luftschulschule Hermann Göring“, der ersten deutschen Luftschulschule, seiner Bestimmung übergeben. Man sah zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht.

Nachdem der Präsident des NSD., Generalleutnant der Flieger von Roques, mit dem stellvertretenden Gauleiter Holz die Fronten der Ehrentribüne abgegrenzt hatte, gingen auf das Kommando „Heißt Flagg!“ die Fahnen des Dritten Reiches und des NSD. am Hause hoch.

Hierauf begrüßte Landesgruppenführer Dr. Braun die Gäste und hat dann den Präsidenten von Roques, als erster das Haus zu betreten.

Beim eigentlichen Festakt im Lehrsaal der Schule schilderte Dr. Braun die Aufgaben, die der Reichsluftfahrtminister dem NSD. gegeben hat:

1. Aufklärung, Werbung und Grundschulung für den Luftschutz in der Bevölkerung.
2. Durchführung des Selbstschutzes der Bevölkerung und des erweiterten Selbstschutzes sowie die Ausbildung und Schulung der Selbstschutzkräfte und Amtsträger.
3. Ergänzung des behördlichen Luftschutzes.

Diese Aufgaben seien bedeutungsvoll für Krieg und Frieden. Im Krieg dienten sie der Landesverteidigung, im Frieden reichten sie sich in den Bereich der allgemeinen Schadenverhütung ein. Das Ziel des NSD. könne jedoch nur dann erreicht werden, wenn es ihm gelinge, ein Führerkorps heranzubilden, das ebenso nationalsozialistisch gefestigt wie luftschutznähe gefördert sei. Aus diesem Grunde habe sich die Landesgruppe bereits vor drei Jahren entschlossen, in Nürnberg eine Führerschule zu errichten.

Anschließend hob der Präsident des NSD., Generalleutnant von Roques, hervor, daß es ihm eine freudige Genugtuung sei, als einer der ersten Amtshandlungen als Präsident des NSD. und General der Luftwaffe in der Stadt der Reichsparteitage die Landesgruppenluftschulschule eröffnen zu können. Denn hier wirkte ein Mann, der das deutsche Volk reif gemacht habe, die Bedeutung des Kampfes zu erkennen und die Folgerungen daraus zu ziehen, Gauleiter und Frankenfürher Julius Streicher.

„Der NSD. kann seine Aufgaben nur erfüllen, wenn seine gesamte Amtsträgerchaft vom nationalsozialistischen Geist erfüllt ist und sich auf die Grundlagen des Kampfes, auf denen der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, vor drei Jahren den NSD. gegründet hat. Es ist eine feste Mahnung und Ver-

pflichtung für uns, daß einer der ältesten Mitkämpfer des Führers unseren Bund geschlossen hat. Es ist deshalb auch für die Landesgruppe Bayern und den NSD. eine hohe Ehre, daß die Luftschulschule Nürnberg den Namen „Hermann Göring“ trägt. In dieser Luftschulschule werden nicht nur die Amtsträger der Landesgruppe ihre Ausbildung erhalten, sondern auch die Amtswalter der Partei und ihrer Gliederungen sowie die Vertreter von Behörden, die im Luftschutz führend tätig sind.

Aus Anlaß der Einweihung der Luftschulschule sandte Präsident Roques folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler:

„Die in Nürnbergs Mauern, der Stadt der Reichsparteitage, zur Eröffnung der Landesgruppenluftschulschule aus ganz Bayern versammelten 8000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes grüßen den Deutschen Reiches Führer und Kanzler in tiefster Verehrung und Ergebenheit und versichern treueste Gefolgschaft und Pflichterfüllung immerdar.“

An Generaloberst Göring sandte der Präsident folgendes Telegramm:

„Die Einweihung der Landesgruppenluftschulschule „Hermann Göring“ in der Stadt der Reichsparteitage wurde heute im Beisein der Partei-, Behörden- und Wehrmachtsvertreter und unter reger Anteilnahme der Bevölkerung feierlich vollzogen. — 8000 bayerische Amtsträger des Reichsluftschutzbundes grüßen ihren hochverehrten Oberbefehlshaber und versichern weitere treue Gefolgschaft und Pflichterfüllung.“

## Befehung des Obergefreiten Kraus

Am Montag wurde der Obergefreite Ludwig Kraus, der mit dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, in Dresden tödlich abgestürzte Bordmonteur, zu Grabe getragen.

Von weither war die Bevölkerung in das städtische Pfarrdorf Ruhstorf bei Passau gekommen, um an der Beifung teilzunehmen. Die Parteiformationen des Kreises waren mit Fahnen und Kränzen erschienen. Das Reichsluftfahrtministerium hatte eine Abordnung entsandt. Eine Kompanie Flieger aus Neubiberg in Oberbayern gab dem toten Kameraden das militärische Ehrengelock. Im Auftrag des Reichsluftfahrtministers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe legte der höhere Fliegerkommandeur im Luftkreis V, Generalmajor Felmy, einen Lorbeerkränze auf das Grab nieder. Er hob dabei hervor, daß man den Wert des Verstorbenen schon daran erkennen könne, daß dieser nicht der schlechteste Soldat dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe als Bordmonteur beigegeben werde. Namens des Reichsluftfahrtministeriums, namens der Kameraden vom Flugplatz Staaken und namens des Gauleiters Wächter wurden weitere Kränze niedergelegt.

# Steigende Betriebseinnahmen der Reichsbahn

Ueber 5000 Sonderzüge wurden eingesetzt

(Eigene Meldung)

Die günstige Entwicklung des Verkehrs auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn hat sich auch im April 1936 fortgesetzt. Die im April aufgefundenen Gesamteinnahmen der Reichsbahn betragen 303,4 Millionen RM. und waren damit um 23 Millionen RM. höher als das im April 1935 erzielte Einnahmeergebnis. Der Personen- und Gepäckverkehr brachte — teilweise unter Einwirkung des regeren Österverkehrs — eine Mehreinnahme von 2,1 Millionen RM.

Der Güterverkehr erreichte im April zwar nicht den Umfang des Vormonats, weil der Berichtsmont zwei Arbeitstage weniger hatte und auch am Sonnabend vor Ostern vielfach Betriebsruhe herrschte, war aber im Vergleich zum April 1935 um nicht weniger als 9,2 v. H. größer. Der Expressgutverkehr stieg infolge des Bestandes von Östertarifen. Auch der Güterverkehr zeigte teilweise eine leichte Bewegung. Im Wagenladungsverkehr stiegen die Anforderungen an den Wagenpark weiter an.

Die Betriebsleistungen im Personenzugdienst waren der Jahreszeit entsprechend mäßig. Insgesamt wurden im April 5 398 Sonderzüge eingesetzt. Der Personalstand der Deutschen Reichsbahn stieg im März auf 661 451 im April. Der Mehrbedarf im Vergleich zum Vormonat ist in der Hauptsache auf die Einstellung von Arbeitern für die Bahnunterhaltung zurückzuführen.

## Hoher Absatz bei Daimler-Benz

Wie die Daimler-Benz AG. Berlin-Stuttgart, in ihrem Jahresbericht für 1935 mitteilt, erhöhte sich ihr Absatz von 147 Mill. Reichsmark im Jahre 1934 auf 226 Mill. Reichsmark. Die Anstrengungen, den Absatz nach dem Ausland zu erhöhen, waren nicht vergebens. Es gelang, den Auslandsabsatz gegen das vorausgegangene Jahr sogar wert- wie auch Stückzahlmäßig zu verdreifachen, wodurch der Anteil von Daimler an der gesamten deutschen Kraftwagenausfuhr fast ein Drittel des Wertes betrug.

Der sozialpolitische Teil hat eine Erweiterung erfahren, der Nachwuchsfrage wurde besondere Beachtung geschenkt. Im vergangenen Jahr befanden sich rund 1000 Jungmänner in der Lehre, die Aufwendungen für diese Zwecke beliefen sich 1935 auf rund 450 000 RM. Die Kündigungsrisiken der Gesellschaftsmitglieder wurden auf eine neue Grundlage, und zwar so gestellt, daß nach einer Dienstzeit von einem Jahr eine Kündigungsfrist von einer Woche Platz greift, welche sich nach einer Beschäftigung von über 10 Jahren bis auf fünf bis vier Wochen ausdehnt, wobei bei verheirateten Gesellschaftsmitgliedern und bei Werksangehörigen mit mehr als 25jähriger Dienstzeit besondere Vergünstigungen in Kraft treten.

Auch die Urlaubsfrage wurde neu geregelt und verbessert. Auch liegt der Durchschnitt der Löhne und Gehälter über den tariflichen Sätzen. Die freiwilligen Vergütungen beliefen sich auf 1,4 Mill. RM.

Befanntlich wird die Dividendenzahlung mit 5 v. H. wieder aufgenommen, zugleich ist hierdurch der Antrag verbunden, für einen neu zu errichtenden Unterstützungsfonds für die Gesellschaftsmitglieder insgesamt 1,5 Mill. RM. auszukünnen.

Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres zeigt eine günstige Entwicklung, er brachte wiederum eine Steigerung des Absatzes sowohl im In- wie auch im Ausland.

## Frühjahrsbelegung in der Thüringer Industrie

Die letzten herausgegebenen thüringischen Konjunkturstatistik für den Monat Mai zeigt, daß die große Mehrzahl der Fertigungswaren-Industrien eine weitere Belegung erfahren hat. Besonders kräftig war die Aufwärtsbewegung in der Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Industrie, in der die Zahl der beschäftigten Arbeiter um reichlich 22 Prozent über den Beschäftigungsstand der Vorkriegszeit (Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1929) hinausgeht, ferner in der Maschinen-Industrie und der Knopferstellung, einem in Thüringen stark konzentrierten Fabrikationszweig.

## Reisebesuch der Swinemünder Flottenjäger

Der Haupttag der Swinemünder Flottenjäger brachte einen Rekord an Besuchern, der alle Flottentage früherer Jahre weit in den Schatten stellte. Ueber 30 000 Besucher aus Berlin, Stettin, Pommern, Mecklenburg und aus dem Reich benutzten die Gelegenheit, die sechzig Fahrzeuge der wiedererrichteten deutschen Kriegsmarine in Swinemünde zu besichtigen. Den Hauptstrom der Besucher brachten schon in den frühen Morgenstunden die von der Reichsbahn in Zusammenarbeit mit der NSD. „Kraft durch Freude“ bereitgestellten Sonderzüge aus Berlin. Große Scharen von Besuchern kamen im Laufe des Vormittags mit den Sonderampfern aus Stettin und anderen pommerischen Küstenorten, dazu unzahlige Autobusse und Kraftwagen auch aus dem weiter entfernten Binnenlande. Wie die zweckentsprechende Verteilung der Massen auf die verschiedenen Schiffe, so vollzog sich die Besichtigung der einzelnen Schiffe der Kriegsmarine in bester Ordnung. Zehntausende von Volksgenossen hatten die Möglichkeit, an Bord der zahlreichen zur Besichtigung freigegebenen Schiffe alle Sebenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Bis in die Abendstunden hinein dauerte dieser Hochbetrieb an. Der ganze Swinemünder Hafen mit seinem langgestreckten Bollwerk bot ein farbenfrohes Bild von Leben und Bewegung. Sämtliche Hotels und Gastwirtschaften waren überfüllt.

## „Queen Mary“ ausgeplündert

Bordgäste als Andenkenräuber

(Eigene Meldung)

Die Zeitung „Herald Tribune“ berichtet, daß etwa 35 000 Besucher an Bord des neuen englischen Riesendampfers gegangen seien, um das Schiff zu besichtigen und — Andenken mitzunehmen. Abschaber, Kalender, kleine Kabinenspiegel und sogar silberne Löffel mit dem Stempel „Queen Mary“ seien verschwinden.

Der Kapitän wollte die Sammelwut der Besucher durch freundliches Zureden einschränken, hatte aber wenig Erfolg damit. Schärfer einschreiten wollte man nicht, sondern zieht es vor, zur Wiedergutmachung der entstandenen Schäden die dafür notwendigen 5000 Pfund einzusetzen und den Betrag gewissermaßen auf Propagandakonto zu buchen.

## Djeanflug Neuyork—Moskau

(Eigene Meldung)

Der amerikanische Flieger Bangborn will Anfang Juli zu einem Fluge Neuyork—Moskau starten, um den im August 1933 von den französischen Fliegern Rossi und Codes aufgestellten Rekord von 8800 km zu überbieten. Der Amerikaner ist schon seit 19 Jahren im Flugdienst tätig und hat bereits über 200 000 Fluggäste befördert.

# Neue Streiks und Fabrikbesetzungen in Frankreich

**Nur in einigen Betriebszweigen Einigung - Nordfranzösische Gruben und Werften stillgelegt - Lohnerhöhung bis 35 Prozent gefordert**

Während von den Belegschaften einer Reihe von Werken der Metallindustrie, bei der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, bei den Maurern und dem Baugewerbe am Montag nachmittag eine Beruhigung eingetreten war und man aller Wahrscheinlichkeit nach für Dienstag wieder mit der Aufnahme der Arbeit in einer Reihe von Betrieben rechnen kann, liefen am Montagabend noch immer Meldungen von neuen Streiks oder Fabrikbesetzungen ein.

Aus Le Havre und Umgebung liegen allein sieben neue Streikmeldungen mit rund 3000 Arbeitern vor, in Reims und der Champagne stehen sämtliche Betriebe still. Rund 8000 Arbeiter sind am Montag in den Streik getreten. In Saint Omer sind am Montag Malfabriken und Brauereien besetzt worden und in Port de Bouc haben 850 Werftarbeiter ebenfalls ihre Werkstätten besetzt. In Boulogne sur Mer hat am Montag nachmittag eine Anzahl von Transportgesellschaften und Kohlenfirmen mit der Arbeit ausgelegt.

In Paris hat der Streik auf die Versicherungsgesellschaften übergegriffen. Zwei große Versicherungsgesellschaften mit je rund 300 Angestellten sind ebenfalls am Montag nachmittag besetzt worden. In Marseille sind am Montag nachmittag erneut 800 Arbeiter in den Streik getreten. Die Belegschaft der Gaswerke will ihre Forderungen der Direktion überreichen. Auch bei den Eisenbahnen, den Bank- und Börsenangehörigen, den Schlichtern sowie bei den Beamten der Pariser Gasgesellschaft sind bereits umfangreiche Forderungen den Direktionen zur Bewilligung überreicht worden. Die Arbeit ist in diesen Betriebszweigen jedoch nicht niedergelegt worden. Die eingeleiteten Besprechungen haben am Montag noch zu keinem Ergebnis geführt. Auch in den Warenhäusern und den Einheitspreis-Geschäften ist man bis zum Montagabend zu keiner Einigung gelangt. Am Dienstag sollen die Verhandlungen fortgeführt werden.

In Dünkirchen ist in den Morgenstunden des Montag der Dockarbeiterstreik ausgebrochen. Die Dockarbeiter haben die Tore der Hafenanlagen geschlossen und verhindern den Ein- und Ausgang. Sämtliche Züge, Last- und Privatwagen, die bei Ausbruch des Streiks in den Hafenanlagen verkehrten, werden zurückgehalten. Kurz nach 9 Uhr traten auch die 2000 Arbeiter der Werft von Frankreich in Dünkirchen in den Streik.

Der Generallstreikbefehl der drei großen nordfranzösischen Gruben ist am Montag überall befolgt worden. Etwa 15 000 Grubenarbeiter sind in den Streik getreten und haben sämtliche Betriebe und die Schächte besetzt. In einigen Grubenwerken sind die Ingenieure und Angestellten zurückgehalten worden. Die Schlichtungsverhandlungen sollen in Douai aufgenommen werden. Man rechnet damit, daß eine Einigung sehr bald erzielt werden kann.

Der marxistische Gewerkschaftsverband hat Montagabend eine Mitteilung herausgegeben, in der nochmals die

am Sonntag zustandgekommene Einigung mit den Arbeitgeberverbänden in ihren einzelnen Abschnitten aufgezählt wird. Die Erhöhung der Mindestlöhne um 15 v. H., so heißt es weiter, werde in manchen Gegenden Frankreichs nicht ausreichend sein und in einer Reihe von Fällen werde eine Erhöhung darüber hinaus zwangsläufig die Folge sein. Durch die Einführung der 40-Stundenwoche und eines bezahlten Urlaubs werde die Gesamtlöhnerhöhung des französischen Arbeiters demnächst rund 35 v. H. betragen.

Der marxistische Gewerkschaftsverband ruft zum Schluß seiner Mitteilung die Arbeiter aller derjenigen Betriebe zum Wiederbeginn der Arbeit auf, in denen von den Direktionen die in der Nacht zum Montag in Paris beschlossenen Grundforderungen anerkannt worden seien.

## Unsichere Lage im belgischen Streikgebiet

**Regierung droht mit „schärfsten Maßnahmen“  
Uebergreifen auf den Bergbau**

(Eigene Meldung)

Der belgische Kabinettsrat beschloß sich im Zusammenhang mit dem Antwerpener Hafenerarbeiterstreik mit der Frage der Aufrechterhaltung der Ordnung im Hafenviertel und der kommunistischen Streikaktion in den Industrievierteln. Falls seitens der Streikenden der Versuch unternommen werden sollte, irgendwelche Betriebe der öffentlichen Gebäude zu besetzen, ist die Regierung, wie aus einer amtlichen Verlautbarung hervorgeht, entschlossen, jeden Widerstand gegen die Staatsgewalt „mit den äußersten Mitteln zu brechen“.

In offiziellen Brüsseler Kreisen befürchtet man auf Grund gewisser Vorkommnisse, daß auch im Bergbau eine allgemeine Ausstandsbewegung bevorsteht.

Unter den wallonischen Bergarbeitern herrscht eine „hochgradige Streikstimmung“, da die Löhne noch immer unter dem gestiegenen Niveau der Lebenshaltungskosten liegen.

Vor allem von kommunistischer Seite wird nichts unversucht gelassen, um die allgemeine Unzufriedenheit noch weiter zu steigern. Die Streikbewegung wird dabei immer zügelloser gehandhabt und vor allem zu Sympathiegebungen für die in Antwerpen streikenden Hafenerarbeiter aufgefordert. Welchen Erfolg sie haben wird, bleibt abzuwarten.

Im Antwerpener Hafenviertel kam es im übrigen zu einem neuen blutigen Zwischenfall. Unter dem Einfluß der Hetzreden kommunistischer Agitatoren hielt eine Gruppe von Streikenden eine Straßenbahn und mehrere Frachtautos an, um das Personal zu zwingen, die Arbeit niederzulegen. Beim Eingreifen der Polizei kam es zu erbitterten Zusammenstößen, die Verletzte auf beiden Seiten erforderten.

# In Spanien streifen auch die Totengräber!

**Marxistische Forderungen zerstören das Wirtschaftsleben**

In San Sebastian sind 2500 Fischer in den Streik getreten. Unter den von ihnen gestellten fünfzig Forderungen befindet sich auch die Forderung nach einer Erhöhung der Löhne. Ferner verlangen die Streikenden die Vermehrung der Belohnungen der Fischerboote um je vier bzw. sechs Mann, eine Maßnahme, deren Durchführung schon wegen der Tragfähigkeit der meisten Boote unmöglich ist. In dem Aufbruch des Streikausbruchs werden die Fischer aufgefordert, während der Dauer des Konfliktes weder die Lebensmittel noch die Miete zu bezahlen. Rüstig sollen die Netze weder vor Sonnenaufgang noch nach Sonnenuntergang ausgelegt werden, wodurch den Unternehmern ein vorläufig noch unabsehbarer Schaden entstehen würde. Die Reder bezeichnen den größten Teil der Forderungen als unannehmbar und haben die Lösung des Konfliktes in die Hände der Regierung gelegt.

Der trotz der Verweigerung der Arbeiter, die Buden für den großen Madrider Jahrmarkt San Antonio aufzustellen, wird zahlreiche kleinen Geschäftleuten die Verdienstmöglichkeit genommen. Das Streikkomitee erklärt hierzu, daß diese „Unannehmlichkeiten“ mit in den Kauf genommen werden müssen, da es ausschließlich darauf ankomme, über die Unternehmer zu triumphieren!

In Burgos hat der katholische Arbeiterverband für Dienstag den Streik angekündigt, falls bis dahin der Konflikt im Baugewerbe nicht beseitigt sein sollte.

In Sevilla traten die Eisenbahnverladearbeiter in den Ausstand. Am 15. Juni soll dort der Streik im graphischen Gewerbe beginnen. Auf Anordnung des Gouverneurs von Sevilla ist eine Fabrik, deren Belegschaft sich weigerte, die Betriebe zu verlassen, vom Ueberfallkommando geräumt worden.

## Marxistische Finten

In Madrid fand eine Versammlung des revolutionären Flügels der spanischen Sozialdemokratie statt, auf der Largo Caballero eine Rede hielt, die wegen ihrer „Mäßigung“ starke Ueberschätzung hervorrief. Es fiel auf, daß die marxistische Miliz nicht in Uniform erschienen war und daß weder revolutionäre Rufe ausgebracht, noch die Internationale gesungen wurde. In politischen Kreisen führt man dies auf eine von der marxistischen Leitung ausgegebene Parole und auf eine neue Taktik Largo Caballeros zurück, der den Zeitpunkt für eine Entscheidungsschlacht noch nicht für gekommen hält.

Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Partei disziplin und Parteikonkord“. Largo Caballero forderte das Proletariat auf, trotz der augenblicklichen Auseinandersetzungen zusammenzuhalten und dem Faschismus die Stirn zu bieten. Der Redner sprach sich gegen eine Spaltung der Partei aus und erklärte sich sogar zu einer Zu-

sammenarbeit mit der Regierung bereit, falls der Parteikonkord eine entsprechende Entscheidung fälle.

## Tribüneneinsturz in Bukarest

Drei Tote, über 100 Verletzte

Bei der Parade der Jugendverbände, die alljährlich am Geburtstag der Wiedereinkronung König Karls II. stattfindet, stürzte am Sonntag eine Tribüne ein, auf der etwa 3000 Gäste versammelt waren. Bisher konnten drei Tote geborgen werden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf über 100.

Die Parade fand am Sonntag in Anwesenheit der Gäste des Königs, des Präsidenten Beneß und des Prinzregenten Paul statt. Der König, die königliche Familie, die Regierungsmitglieder, staatliche Würdenträger und das diplomatische Korps waren zahlreich versammelt. Eine große Menschenmenge war gekommen, das prächtige Schauspiel zu sehen. Die Tribünen, die in den letzten Tagen errichtet worden waren, waren alle überfüllt. Wahrscheinlich infolge Ueberlastung stürzte plötzlich eine Zuschauertribüne zusammen. Es entstand eine ungeheure Panik, die jedoch durch die Umsicht der Aufsichtspersonen schnell eingedämmt werden konnte. Bei den sofort angestellten Aufräumarbeiten wurden bisher drei Tote geborgen. Ueber 100 Verletzte wurden festgestellt. Der König begab sich sofort zur Unglücksstelle und wohnte den Hilfsmaßnahmen bei.

# Schreckliche Folgen eines Flugzeugunglücks in Südflawien

**Fünf Tote und viele Schwerverletzte - Straße in ein Flammenmeer verwandelt**

Wie aus Dubrovnik (Ragusa) gemeldet wird, kam es dort am Montag infolge des Absturzes eines Militärflugzeuges zu einem furchtbaren Unglück. Aus bisher noch unaufgeklärten Gründen stürzte von zwei Militärflugzeugen, die über der Stadt kreisten, eines plötzlich ab und fiel in der Stadtmitte nieder. Beim Aufprall auf ein Haus explodierte der Tank des Flugzeuges, und das brennende Benzin ergoß sich auf die engen Gassen, die infolge des lebhaften Mittagsverkehrs von zahlreichen Menschen belebt waren. Viele Straßenpassanten wurden von den Flammen erfaßt und stoben wie lebende Fackeln auseinander. Drei Personen verbrannten auf der Stelle, während dreizehn mit furchtbaren Brandwunden ins Krankenhaus geschafft wurden. Bei vier von ihnen wird am Auskommen gezweifelt.

Das Haus, auf das das Flugzeug gefallen war, ist vollkommen verbrannt, während drei andere Häuser durch das Feuer schwer beschädigt wurden. Es scheint nur dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr und der völligen Windstille zu verdanken sein, daß der Brand nicht einen für die ganze Stadt katastrophalen Umfang angenommen hat.

Die Leichen des Piloten und des Beobachters des Flugzeuges wurden völlig verkohlt aus dem zu einer

# Erfolg der „Heimattreuen Front“ in Eupen-Malmédy

Die heimattreue Front in Eupen-Malmédy und St. Vith hat bei den belgischen Provinzialwahlen einen starken Erfolg errungen. Gegenüber den zwei Mandaten, über die sie bisher im Lütticher Provinzialrat verfügte, wird sie nach dem gestrigen Ergebnis drei Abgeordnete stellen.

Nachstehend die Ergebnisse:

Provinzialratswahlen 7. 6. 36.	Dezbr. 1935	24. Mai 1936
Heimattreue Front	8 676	8 835
Katholische Union	3 553	4 962
Sozialisten	1 088	3 855
Liberale	427	841
Kommunisten	237	285
Reppartei	2 962	—
		2 455

Die heimattreue Front hat also trotz der geringeren Wahlbeteiligung gestern ungefähr die gleiche Stimmenzahl erhalten wie bei den Kammerwahlen weiße und ungültige Stimmen abgegeben worden sind. Die Parteien der altbelgischen Politik (Katholiken, Liberale, Sozialisten) haben einschließlich Kommunisten gegenüber den Kammerwahlen über 1000 Stimmen, gegenüber den Provinzialratswahlen von 1932 rund 4000 Stimmen verloren. Wenn die Rezipiten gestern noch 500 Stimmen dazu gewonnen haben, so nicht zuletzt deshalb, weil ihr Führer Degrelle seitdem in einer Erklärung offen die altbelgische Politik gegenüber Eupen-Malmédy verurteilt und für die heimattreuen Forderungen Verständnis gezeigt hatte.

## Neuer Schlag gegen den Deutschen Turnerbund in Oesterreich

Wie die Wiener „Reichspost“ mitteilt, hat der Wiener Stadtschulrat an alle Wiener Schulleitungen die Weisung gerichtet, daß die Zugehörigkeit der Schüler und Schülerinnen zu Turnvereinen, die dem Deutschen Turnerbund angehören, verboten ist.

Dieser Erlass bedeutet einen neuen Schlag gegen den größten österreichischen Turnverband, der zwar nicht direkt verboten ist, aber durch fortwährende Maßnahmen und Verbote, wie das Vorstehende, in seiner Tätigkeit behindert und praktisch der Auflösung zugeführt wird.

Dr. Scheuermann legt seine Ämter nieder

Rechtsanwalt Dr. Fritz Scheuermann ist als Generaldirektor der Filmkreditbank GmbH. ausgeschieden und hat sein Amt als Präsident der Internationalen Filmkammer niedergelegt, da er sich wieder in vollem Umfange seiner Anwaltsstätigkeit widmen will.

Wer seinen Kindern Freude bereiten will,  
Gebe zum Nachtsch Schram's Pudding.

## „Zusammengehen von Fall zu Fall“

Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz in Zürich führte nach ersten Auseinandersetzungen des Parteivorstandes mit den extremen Vertretern Schneider (Basel), Nicolle (Gen) und Nägeli (Zürich) zu der bereits gemeldeten Ablehnung der Wehrkredite mit der schwachen Mehrheit von acht Stimmen. Für die Abstimmung im Nationalrat wird den Parteimitgliedern Stimmhaltung zugebilligt. Infolge dieses Abstimmungsergebnisses sind Grimm, Reinhard, Giovanoli und Frau Wägli aus dem Parteivorstand ausgetreten. Nationalrat Suber (St. Gallen) erklärte, er könne nicht den bequemen von der Partei beschlossenen Weg der Stimmhaltung im Nationalrat gehen. Er müsse auch dort zu seiner Ueberzeugung stehen und werde für die Wehrkredite stimmen, selbst wenn seine Wähler ihn deswegen tabeln würden.

Hinsichtlich der Vorschläge der kommunistischen Partei, die Sozialdemokraten sollten mit ihr eine Volksfront bilden, wurde eine Entschließung des Parteivorstandes in abgeänderter Form mit 299 gegen 89 Stimmen angenommen. Darin lehnt die Sozialdemokratische Partei eine Bindung mit den Kommunisten ab. Auch ein unmittelbarer Zusammenschluß mit den linksbürgerlichen Parteien zu einem Linksbund wird nicht befürwortet, dagegen ein Zusammengehen mit anderen politischen Parteien von Fall zu Fall. Eine Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland wird lebhaft unterstützt.

## Jüdischer Boykott in Palästina

Während die Araber bekanntlich einen Boykott gegen die Juden durchführten, lehte am Montag ein jüdischer Gegen-Boykott in Palästina gegen die Araber ein. Die Händler des jüdischen Gemüse-Großmarktes in Jerusalem lehnten den Anlauf von Gemüse arabischen Ursprunges ab und verlangten für die Gemüselieferungen einen Nachweis. Offenbar sollen sich die Juden auf diese Weise wirtschaftlich noch mehr von den Arabern freimachen, was jedoch bei diesen erneute große Erregung hervorrufen dürfte.

formlosen Masse zusammengeschmolzenen Flugzeug herausgezogen.

## Schweres Brandunglück im Erzgebirge

In den frühen Abendstunden des Montag brach im Schuppen einer Gastwirtschaft in Augustsburg (Erzgebirge) Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das Hauptgebäude und zwei Nachbargrundstücke ausbreitete. Insgesamt sind zwei Hauptgebäude und zwei Nebengebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Acht Familien wurden obdachlos. Der Gastwirt Paul Seidel, in dessen Schuppen der Brand ausgebrochen war, wurde ein Opfer der Flammen.

Druck und Verlag: H.S.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engeltes. Verantwortlich für Innenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engeltes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichbach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiw, Emden. — D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschiffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

**Mittwochabend 7.30 Uhr**  
Hindenburg-Sportplatz  
**Germania Liga —**  
**Spiel und Sport Emden**

**Bekanntmachung**

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Juni 1936 ist bis zum 15. d. M., vormittags von 9-13 Uhr in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, einzuzahlen.  
Leer, den 9. Juni 1936. Stadtkasse Leer Termöhlen

Für Bauer B. T. Garrelts in Jilsum werde ich  
**am Freitag, dem 12. Juni,**  
nachmittags 3 Uhr,  
im Diekenschens Gasthofs daselbst

**Das Gras**

von 4 Diem. „Große Flach“, 2 Diem. „Nettensfeldsclamp“, 3 Diem. „Feldstück hinter der Mühle“, 3 Diem. „Demelter Broek“, 3 1/2 Diem. „Unterste Ostreesch“, 2 Diem. „Binnerzelle“, 3 Diem. „Lafelbret“, 2 Diem. „Ortlamp“, 2 Diem. „Fenne“ hinter der Gaste, 1 Diem. „Ehehoelen“, 6 Diem. „Mittelfte Western“ und 6 Diem. „Ballert“;

und sodann für Gastwirt Dieken von 1 1/2 Diem. „Oberste Western“, 1 1/2 Diem. „Unterst Western“, 3 Diem. „Broekstück“, 2 Diem. „Flach Grottemäh“ 1 Deichacker und 2 Diem. „Grotstück“ auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.  
Stichhausen. B. Grünfeld, Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Land- und Gastwirts W. Fr. Blümer in Westrhaderfehn versteigere ich am  
**Freitag, dem 12. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr,

den gut geratenen ersten  
**Graschnitt**

von etwa 60 Morgen von feinen in Flachsmeer und Oberledingermoor belegenen Bänderreien öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. Nov. 1936. Bestätigung gestattet.  
Westrhaderfehn. Heiko Athen, Versteigerer.

Bauer Eilert Garrels in Selverde läßt am  
**Freitag, dem 12. Juni,**  
nachmittags 5 Uhr,  
an Ort und Stelle

den vorzüglich geratenen  
**Graschnitt**

von 6 Diem. Brabandsfeld öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Evtl. soll auch die Nachweide verkauft werden.

Remels. Spieter, Auktionator.

**Grasverkauf in Papenburg-Vosseberg.**

Im freiwilligen Auftrage des Rathhauswachtmeisters Ferdinand Walker in Papenburg werde ich am Freitag, dem 12. Juni 1936, nachmittags 6 Uhr, auf seiner Besitzung am Schäferweg ca. 2 Tagewerk Gras und nachm. 6 1/2 Uhr auf der Besitzung d. Herrn Bäckersstr. Wilhelm Prangen am Poggenpohl ca. 5 Tagewerk Gras öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.  
Papenburg Bernhard Schulte Tel. 345. beeidigter Auktionator

**„DTZ“ Papenburg**

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:

Aschendorf: Kaufhaus Jäger

Rheede: Herm. Sievers, Friseur

„Ostfriesische Tageszeitung“

Geschäftsstelle Papenburg

**Sammlung für die Innere Mission am 13. und 14. Juni 1936.**

Mittwoch, 10. Juni 1936, abends 8 Uhr, endgültige Besprechung.  
Alle Hilfsbereiten, besonders Sammler und Sammlerinnen, sind hiermit dringend eingeladen zum reform. Gemeindefaal.  
Die Pastoren der beiden evangelischen Gemeinden in Leer.



**Fallsucht**

Nervenleiden — seel. Leiden

jeder Art, Beinleiden usw. Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc. behandelt nach langjähr. Erfahrungen

**H. Schröder, Homöopathie**

Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5 jeden Mittwoch von 9 1/2 — 11 Uhr.

Morgen, Mittwoch  
**Konzert mit Tanz** (Kapelle Schülfer)  
Wilhelmshafen Loga Leer Otto Jödel



Kinderlandverschickung der N. S. D.

Anzukaufen gesucht leicht gebr.

**Ackerwagen**

Offerten mit Preis unt. L. 496 an die DTZ. Leer.

**Gummi - Stempel**

liefern schnell zu bekannten billigen Preisen  
D. J. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer Buchdruckerei / Papierhandlung.

**Vermischtes**

**Ge sucht für Nachmittags ein Stundenmädchen**

zum Flaschenputzen.  
Leer, Westerende 52.

**Lege in meinen Garten**

**Sift für Federvieh**  
Georg Höfchel, Remels.

Für die diesjährige Erntezeit Juli/Septbr. suchen wir noch

**20 bis 30 Arbeiterinnen.**

Anmeldungen werden schon jetzt in unserem Geschäftszimmer Leer, Königstraße 16, entgegen genommen.

**Ostfriesische Blumenzwiebelkulturen,**  
e. G. m. b. H.,  
Leer (Ostfriesland).

**„Haushälter“**

42 939

Halte zum Decken empfohlen. Deckgeld 6 RM.

**Behrends, Amdorf.**

V.: „Hauswart“ v. „Knut“ (la Angeld) (la Angeld)  
v. „Kobold“ a. „Hausdame“ (la Angeld) (la Preis)  
v. „Trier“ (la Angeld)  
M.: „Myte“, v. „Wotan“ (la Angeld) (la Angeld)  
a. „Wilma“, a. „Marie“, a. „Meta“

Leistung:  
„Hausdame“ (Form- und Leistungsprämie)  
10 j. Durchschn.: 5762 kg Milch 209 kg Fett 3,60 % Fett  
„Myte“, 4 j. Durchschnitt: 4970 kg Milch 193 kg Fett 3,84 % Fett  
„Marie“, 8 j. Durchschnitt: 5200 kg Milch 197 kg Fett 3,78 % Fett  
„Meta“: 6146 kg — 215 — 3,50  
„Wilma“, 4 j. Durchschnitt: 4800 kg Milch 206 kg Fett 4,32 % Fett

**Verloren**

**Weißer Kindermantel** am Sonntag verloren. Abgeb. bei der „DTZ.“ Leer

Verloren **Brotsche** Wiederbring. goldene Belohnung. Lamminga, Leer, Ulrichstraße 47.

**Zu kaufen gesucht**

**Guthe 1500-2000 Strohdothen**  
Harm Akkeremann, Ost-Waringsfehn.

Suche zu kaufen kleinen, gut erhaltenen, weißemallichten **Rothbeerd** gegen Kasse. Offerten unter L. 499 an die „DTZ.“ Leer.

**Zu vermieten**

**Fr. 2-3-Zimmerwohnung** zu vermieten.  
Kapt. Heye Uken, Westrhaderfehn.

**Zu mieten gesucht**

Beamter mit einem Kind sucht zum 1. Juli oder später eine **3-4-Zimmer-Wohnung** in Leer oder Umgebung. Preis bis 40.- RM. Wer, sagt die „DTZ.“ in Leer.

**1 oder 2 leere Räume,**

möglichst in Stadtmitte gelegen, zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter L. 500\* an die DTZ. Leer.

Empfehle täglich frisches **Schweinefleisch und Rindfleisch.**

Geräucherter magerer Speck, sowie sämtliche Wurstwaren stets vorrätig.

**Rudolf Christians** Schlachtermeister  
Hesel.

**„Stragula“**

**Läufer** -.85 -.90 1.20 RM.  
**Vorlagen** -.35 -.50 -.70 RM.  
**Teppiche** 3.60 4.70 7.85 RM.  
**Auslegeware** 1.20 1.35 RM.  
in großer Auswahl.

**C.F.Reuter Söhne, Leer**

**Zum Fischtag**

empfehle in allerfeinster, blutfrischer Ware 2-4 Pfund. Kochschellfische, (bafre) kopflosen feinsten Goldbarschfilet, Kahlau, lebendfr. Steinbutt und Seezungen, Limander, ff. frisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Makrelen.

**W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316**

Aus eigenen Kulturen u. großen Zufahren grüne Bohnen, Pfd. 35 Pfg., sehr große Gurken, Stück nur 25-35 Pfg., Tomaten, sehr fest, Pfd. 40, 50, 60 Pfg., Rhabarber, 2 Pfd. 15 Pfg., Wurzeln, Salat, Erdbeeren, Kirschen, neue Kartoffeln, usw. Begonien, Duzend nur 50 Pfg., Salven, usw.

**Loers Filiale Leer, Ad.-Hitterstr. 13**

**Eine kleine Anzeige**

in der DTZ. hat stets großen Erfolg.

Prima fettes **Hammelfleisch**  
Gebr. Meger, Warfingsfehn  
Telefon Neermoor 67.

**Sommerprossen**

— wie unschön — werden schnell und sicher über Nacht durch **Venus** beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50, jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.

Leer: Drogerie Zum Apfalsboom, Adolf-Hitter-Strasse 50.

**Zum Fischtag** empfehle lebendfr., Kochschellfische, Kahlau, Seelachs, Tarbutt, Schollen u. ff. Goldbarschfilet, fr. ger. Bück., Makr., Schellf., Rotbarsch, Seeaal u. Speckaal, ff. Salate, pr. gefüllte Feringe, täglich 2mal fr. Granat, pr. Matjes-Her. 5, 6 u. 7 1/2 Pfg. Post-Dosen 2.50 Pfd. **Brabandt** Leer, Ad.-Hitterstr. 24 Telefon 2252.

**Leinöl**

guter Firnis . . . Pfd. 40 Pfg.  
**Streichfert. Oelfarben** . . . Pfd. 40 Pfg.

**Maigrün** . . . Pfd. 40 Pfg.  
**O. Kampen, Leer**  
Bremerstraße 6.

**Zum Fischtag** empfehle in blaufr. Ware Seelachs o. K., Goldbarsch o. K., Norderneyer Bratfischollen, la Goldbarschfilet 45 Pfg., fr. ger. ff. Fettbückinge, Seeaal, Goldbarschstücke, la saure Bratheringe.

**Fr. Grafe, Rathausstr. 3334.**

**Billige aber gute Kokosläufer**

56	67	90	cm breit
1.55	1.80	2.45	per Meter
120	150	200	cm breit
3.45	4.55	5.90	per Meter

**C. F. Reuter Söhne, Leer.**

**Ruder-Club Leer e. V.**

Monatsversammlung  
Freitag, 12. Juni 1936, abends 20.30 Uhr, Bootshaus.

**Familiennachrichten**

**Krieger-Kameradschaft Leer**

Hierdurch wird den Mitgliedern das Ableben unseres Kameraden

**Wolff Seedorf**

bekannt gegeben.  
Er diente 1872-73 beim 2. Hess. Inf.-Reg. Nr. 82 in Göttingen.  
Ehre seinem Andenken!  
**Der Kameradschaftsführer.**

Antreten zur Beerdigung am Mittwoch, dem 10. Juni, 2.30 Uhr, beim Vereinslokal. Beteiligungsfrist A-8.



**Horst Hellmers**

Erschüttert stehen wir an der Bahre eines unserer besten und beliebtesten Kameraden.  
**NSDAP., Ortsgruppe Hesel.**

Antreten der Parteigenossen zur Beerdigung am Mittwoch um 3 Uhr bei Berghaus an.

Hesel, den 6. Juni 1936.

Im Kreiskrankenhaus Leer verschied heute an den Folgen eines tragischen Unglücksfalles unser lieber Parteigenosse

## Die Folgen der Steuer säumnis

Der nationalsozialistische Staat ist zur Erfüllung seiner großen wirtschafts- und wehrpolitischen Aufgaben, die finanzielle Aufwendungen in erhöhtem Maße erforderlich machen, naturgemäß auf den pünktlichen Eingang der Steuerzahlungen mehr denn je angewiesen. Um in dieser Richtung auf den Steuerschuldner erzieherisch einzuwirken, sind im Steueranpassungsgesetz vom 16. Oktober 1934 und im Steuer säumnisgesetz vom 24. Dezember 1934 entsprechende Bestimmungen getroffen worden, die jedoch zugleich auch dem Erfordernis nach Beseitigung übermäßiger Zinsbelastung für den Steuerschuldner Rechnung tragen. Im folgenden soll ein kurzer Ueberblick über die einschlägigen Vorschriften, die durch den jüngst ergangenen Erlass des Reichsfinanzministers vom 6. April 1936 (RStBl. S. 297) noch ergänzt sind, gegeben werden.

### 1. Steuerzinsen

Verzugszinsen werden für die Zeit ab 1. Januar 1935 weder bei Reichsteuern noch bei Steuern der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände erhoben. Für die Zeit vor dem 1. Januar 1935 ist die Regelung in der Weise getroffen, daß Verzugszuschläge und Verzugszinsen, die auf die Zeit vor dem 1. Januar 1934 entfallen, bei den genannten Steuern — mit Ausnahme der Reichsfluchtsteuer — ebenfalls nicht erhoben werden. Eine Erstattung der für diese Zeit bereits gezahlten Verzugszuschläge und Verzugszinsen findet jedoch nicht statt. Hiernach sind diese nur noch zu berechnen, soweit es sich um rückständige Steuern aus dem Kalenderjahr 1934 handelt.

Stundungszinsen werden für die Zeit ab 1. Januar 1935 bei bestimmten Steuern nicht mehr erhoben, nämlich bei der Einkommensteuer, Bürgersteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer und Hauszinssteuer. Bei anderen Steuern werden, sofern nicht die Steuerbehörde im einzelnen Fall zinslose Stundung bewilligt, Stundungszinsen erhoben, deren Höhe unter Berücksichtigung der jeweiligen Lage des einzelnen Falls bestimmt wird.

Für die Zeit vor dem 1. Januar 1935 verbleibt es allgemein — anders als bei den Verzugszinsen — bei der Entrichtung von Stundungszinsen.

Auch das Reich, die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zahlen für die Zeit nach dem 1. Januar 1935 bei Erstattung von Steuern keine Steuerzinsen mehr, wohl aber für die vorhergehende Zeit.

### 2. Der Säumniszuschlag

Wird eine Zahlung auf Steuern des Reichs, der Länder, Gemeinden oder Gemeindeverbände, die nach dem 31. Dezember 1934 fällig wird, nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag von 2 Prozent des rückständigen Steuerbetrages verurteilt. Nur bei der Reichsfluchtsteuer findet der Säumniszuschlag keine Anwendung, da für sie weiterhin der besondere Verzugszuschlag in Betracht kommt. Für die Berechnung des Säumniszuschlages wird der rückständige Steuerbetrag auf volle 10 Reichsmark nach unten abgerundet. Hierbei werden mehrere Steuerbeträge nur dann zusammengerechnet, wenn sie dieselbe Steuerart betreffen und an demselben Tage fällig geworden sind.

Als Tag, an dem eine Zahlung entrichtet ist, gilt:

1. bei Uebergabe oder Ueberweisung von Zahlungsmitteln an die Steuerbehörde: der Tag des Eingangs;
2. bei Ueberweisung auf Postkonten oder Einzahlung durch Postcheck: der Tag, der sich aus dem Tagesstempelabdruck des Postcheckamts ergibt;
3. bei Ueberweisung auf Reichsbank Girokonto: der Tag, der sich aus dem Tagesstempelabdruck der Reichsbank ergibt;
4. bei sonstiger Ueberweisung: der Tag, an dem der Betrag der Steuerbehörde gutgeschrieben wird;
5. bei Einzahlung durch Zahlkarte oder Postanweisung: der Tag, der sich aus dem Tagesstempelabdruck der Aufgabepostanstalt ergibt;
6. bei Einzahlung aus dem Ausland: der Tag, an dem der Betrag bei der Steuerbehörde eingeht oder ihr gutgeschrieben wird.

In der Zwangsvollstreckung oder im Konkursverfahren ist der Säumniszuschlag ebenso bevorrechtigt wie der rückständige Steuerbetrag selbst.

Durch Erlass des Reichsfinanzministers vom 6. April 1936 ist mit Wirkung vom 1. Mai 1936 ab bestimmt, daß bis auf weiteres bei Reichsteuern in folgenden Fällen vom Säumniszuschlag abzusehen ist: a) wenn der Steuerbetrag weniger als 50 Reichsmark bei derselben Steuerart beträgt; b) wenn der Steuerbetrag entrichtet wird, bevor wegen des Rückstandes gemahnt oder öffentlich erinnert worden ist. Als vorher entrichtet gilt der Betrag, wenn er vor mündlicher Mahnung durch einen Beauftragten des Finanzamts oder spätestens an dem Tage gezahlt wird, an dem die Mahnung oder Postnachnahme zur Post gegeben oder erstmalig die öffentliche Mahnung in den Zeitungen oder durch Anschlag bekanntgemacht ist. Wird die öffentliche Mahnung schon am Fälligkeitstage oder kurz vorher bekanntgegeben, so wird der Säumniszuschlag nicht erhoben, wenn die Steuer spätestens an dem ersten Werktag, der auf den Fälligkeitstag folgt, entrichtet wird.

Der Zuschlag kann aber in diesen Fällen dennoch erhoben werden, wenn der Steuerschuldner bereits mehrfach mit Steuerbeträgen böswillig im Rückstand geblieben ist.

Auch die Landesregierungen haben von ihrer Befugnis, für die von den Ländern und Gemeinden erhobenen Steuern in gewissen Ausnahmefällen die Nichterhebung des Säumniszuschlages anzuordnen, teilweise Gebrauch gemacht.

### 3. Die Liste der säumigen Steuerzahler

Als weitere Maßnahme zur Herbeiführung pünktlicher Steuerzahlung ist durch Erlass des Reichsfinanzministers vom 1. August 1934 die öffentliche Auflegung einer Liste der säumigen Steuerzahler zu jedermanns Einsicht angekündigt. Wie Staatssekretär Reinhardt kürzlich mitgeteilt hat, soll diese Liste erstmals im Sommer 1936 aufgelegt werden. Hierin sollen diejenigen Steuerschuldner eingetragen werden, die am 31. Januar 1936 mit Zahlungen oder Vorauszahlungen an Reichsteuern im Rückstand waren, sofern diese Steuern vor dem 1. Januar 1936 fällig und nicht gestundet worden waren.

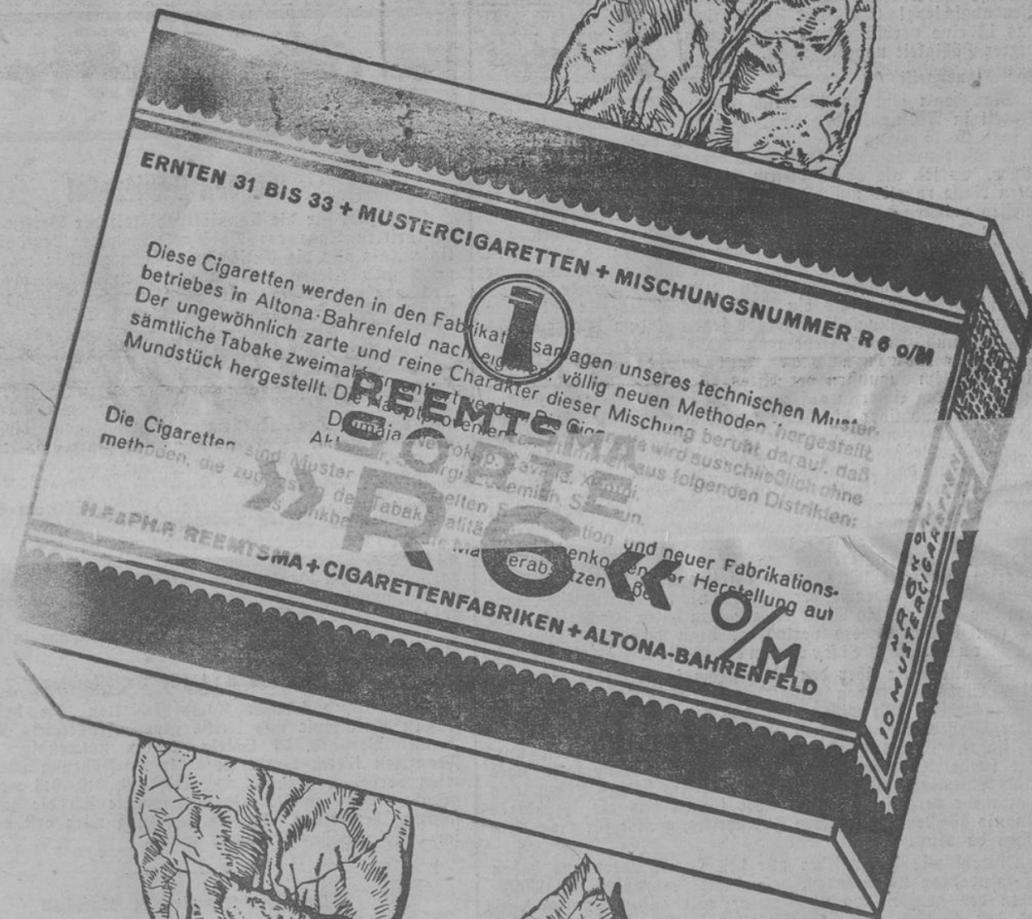
Dr. J. M.

### Wieviel Viehhändler in den Provinzen und Ländern?

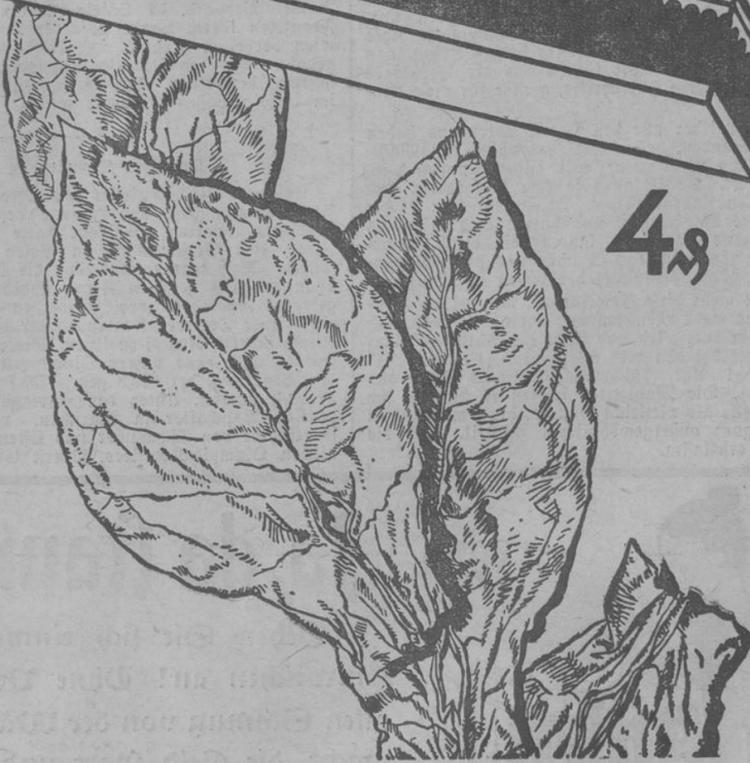
Nach den Ergebnissen der letzten gewerblichen Betriebszählung betrug die Zahl der Viehhandesbetriebe in Ostpreußen 1250, in Berlin 150, in Brandenburg 1208, in Pommern 1032, in Posen-Westpreußen 197, in Niederschlesien 1163, in Oberschlesien 517, in Sachsen (Provinz) 1407, in Schleswig-Holstein 751, in Hannover 2720, in Westfalen 1902, in Hessen-Nassau 1278, in der Rheinprovinz 2149, in Hohenzollern 51, in Bayern 5101 in Sachsen (Freistaat) 1032, in Württemberg 1083, in Baden 777, in Thüringen 493, in Hessen 712, in Hamburg 51, in Mecklenburg 549, in Oldenburg 542, in Braunschweig 265, in Bremen 48, in Anhalt 96, in Lippe 126, in Lüneburg 56, in Schaumburg-Lippe 37, im Deutschen Reich also insgesamt 26 743 Betriebe. Die Zahl der Beschäftigten betrug in sämtlichen Betrieben 38 011, unter diesen 4421 Arbeiter.

# Doppelt geklärt

## Doppelt fermentiert



4s



# Mit „Sindenburg“ unterwegs

Erlebnis einer Nordatlantikkahrt mit Deutschlands jüngstem Zeppelin

Von Karl Neuschäfer

## Auf Rekordfahrt

VI

Wir brauchen in dieser Nacht nicht erst in den Schlaf gelassen zu werden. Auf der Bank im Rauchsalon, ein Quartier, das ich mit noch einem Herrn teile, schlief ich schon, als kaum die Lichter Neuyorks am Horizont verbläut waren. Ich schlief so tief, daß ich andern Morgens nicht einmal den Frühstücksgong hörte. Als ich etwa um 8 Uhr hervortrat, tauchte schon die Küste Neufundlands auf. Das war ein ganz besonderes Glück, daß wir Kurs über dieses verlassene Land nahmen, das nur wenig Menschen bewohnen und auch nur wenige bisher gesehen haben. Hier waren seinezeit Kühl und Hühnerfeld auf ihrem kühnen Transozeanflug notgelandet. Dieses unter englischer Hoheit stehende unwirtliche Land ist nur von einzelnen Fischerfiedlungen bewohnt. Es gleicht in seiner nördlichen Kargheit als ganzes einer Mondlandschaft, und doch liegt es auf demselben Breitengrad wie Süddeutschland. Das macht der kalte Labradorstrom des Meeres, daß hier im Mai in der Ebene noch vereinzelt Schnee liegt und daß außer spärlichem Gras und Bergföhren nichts wächst. Nur kleine Seen unterbrechen das grandios eintönige Bild. Die Küsten sind steil abfallend, felsig und zerklüftet. Wir beobachteten die starke Brandung und das meisterliche Flugspiel zahlreicher Seemöven. Von der Sonne beschienen ist dieses Bild wie ein Pastellgemälde fast lieblich anzusehen, und wir können uns nicht sattkauen an dieser schönen Wildnis. Wir fahren ganz niedrig, etwa in 300 Meter Höhe, so daß wir sogar einzelne weidende Bergziegen noch sehr gut sehen können. Dort ein kleines Fischerdorf im Fjord. Das mögen wetterharte Gestalten sein, diese Fischer, die hier, so von aller Welt abgeschnitten, wohnen. Alle paar Monate verirrt sich hierher vielleicht mal ein Schiff, es sei denn, gewisse Dampfer holen in regelmäßigen Abständen den schwer errungenen Fang dieser Meerestiere ab. Besonders Hummer soll es hier viel geben. Neufundland ist für uns alle ein großes Erlebnis. Schon sehen wir auf den ersten Eisberg im Meere treiben, den Schreden aller Schiffsahrt. Wir haben Glück, daß wir überhaupt Neufundland zu sehen bekommen; denn hier soll fast das ganze Jahr dichter Nebel herrschen. Stundenlang geht's nun so an Küsten entlang, über Inseln, in rascher Fahrt. Der Westwind ist jetzt unser Freund. Er schiebt uns tüchtig, so daß wir eine Geschwindigkeit bis zu 180 Stundenkilometer erreichen. Das geht nur so vorbei. Da — was ist das? Mitten in dieser Wildnis über einer schmalen Landzunge eine Schmalspurreisenbahnlinie! Ein Stück Zivilisation, so weit vorgeschoben! Das ist eine verblüffende Ueberraschung. Ein Zeugnis unentwegter Zähigkeit und Kühnheit.

## Vom Ahnengeist

Man denkt jetzt unwillkürlich an Amerika zurück, zu dessen Erdteil ja Neufundland gehört. Der berühmte Schweizer Psychologe C. G. Jung hat einmal so schön beschrieben, daß die Neue Welt unter dem Ahnengeist der ausgerotteten Rothhäute künde. Es sei, als ob in diesem Kontinente die Geister dieser roten Rasse ruhelos unsichtbar umherzögen und alles von ihnen befehlen machten. Keiner, der diesen Erdteil betrete, könne sich auf die Dauer dem Ansturm dieser Ahnengeister entziehen. Der echte Yankee mit seiner ungläubigen Zähigkeit und nichternem Charakter zeige geradezu äußerlich wie innerlich das moderne Abbild des Indianers. Wir erwähnen diese kuriose Auffassung hier keineswegs als ein Bekenntnis. Aber wir halten sie für interessant genug. Und gerade jetzt auf dem Weg zwischen Amerika und Europa zieht man gerne Vergleiche zwischen den Neuen und der Alten Welt, und sie fallen nicht in allem zugunsten der Alten Welt aus. Aber das eine steht fest: Mag Amerika auf dem Wege sein, eine eigene Kultur zu werden und über die heute noch flache Zivilisation hinaus sich zu erheben, so ruht doch das Bewußtsein und seiner Gesellschaft. Seine jenseitigen Wurzeln sind noch so weit und die Beziehungen dorthin sind noch sehr fragwürdig. Schöpferisch im besten Sinne ist heute noch Europa allein, und Amerika empfangend und vermerkt nur in allem. Voraussetzung aber für eine eigene Kultur wird erst eine Lösung der Sprachenfrage sein. Der Nigger und der Jude lasten dort auf allem. Beide aber sind akulturell. Interessant ist auch die Frage, wie sich Amerika entwickelt hätte, wenn bei der frühzeitigen Abstimung über die Sprache der Nation nicht das Englische, sondern das Deutsche die Mehrheit erhalten hätte. Sicherlich wäre die Entwicklung anders verlaufen; denn die Sprache ist Ausdruck des Geistes einer Rasse.

Jetzt eilen wir über den Polarstrom in Rekordfahrt. Zahlreiche Eisberge werden gesichtet. Sie sehen so harmlos aus wie Zuderhüte. Wir wissen aber, daß neun Zehntel ihrer Masse unter Wasser liegen. Darin liegt ihre große Gefahr für die Schiffsahrt. Einzelne einjame Fischerdampfer begegnen uns. Wir beobachten die Ueberraschung ihrer Besatzungen über dieses Luftmeerwunder, das sie vielleicht ihr ganzes Leben lang nicht mehr vergessen werden. Wir fühlen uns als lebendiges Zeugnis höchsten menschlichen Fortschritts, gerade für diese Einsamen da drüben.

Obwohl wir jetzt wieder nur den Ozean unter uns haben für mindestens 24 Stunden, haben wir doch außer den Mahlzeiten den ganzen Tag zu schauen. Wir haben Sonnenschein, und das ist viel wert. Da ist alles so klar und farbig und warm selbst im kalten Labradorstrom. Ja, gerade hier ist die Sonne eine besondere Wohlthat und darum auch besonders geschätzt. Gegen Abend allerdings fahren wir durch ausgebehtete Nebelzonen. Aber auch das ist schön und abwechslungsreich wie das ganze große Schauspiel der Natur überhaupt.

Am Bord ist nicht mehr diese Gemeinschaft wie bei der Hinfahrt. Einmal sind es mehr Menschen und dann weiß man, daß die Rückfahrt nur sehr kurz wird und leicht ist. Natürlich plaudert man immer nett bei den vier Mahlzeiten (Frühstück 1/2 8 Uhr, Mittagessen 1/2 1 Uhr, Nachmittagsstafette 4 Uhr und Abendessen 1/2 8 Uhr). Die Mahlzeiten spielen ja hier an sich eine viel größere Rolle als vielleicht sonstwo; denn man hat in dieser Luft einen ganz außergewöhnlichen Appetit. Und die Küche ist natürlich erstklassig.

Sonst spielt sich das Bordleben wie immer ab. Man schaut, fotografiert, plaudert, liest, schreibt, hört Musik, oder man sitzt im Rauchsalon bei Bier, Whisky und Kartenspiel. Wir haben Kurs auf Irland und England. Darüber freuen wir uns sehr. Wir werden England in der Breite überqueren und sind gespannt darauf. Am 22. Mai gegen 12 Uhr mittags wird Land gesichtet: Es ist die Südspitze Schottlands. Bald darauf taucht die Nordspitze Irlands auf. Wieder haben wir sonnigen Wetter und starken westlichen Schiebwind. Wir halten Kurs auf die Meerenge zwischen Irland und Schottland. Auch hier fast überall felsige Steilküsten. In blauer Ferne erstrahlt ein größeres Gebirge: Schottland. Was wir von nun an als Land sehen, erfrischt das Auge durch ein saftiges, warmes Grün. Nur in Holland haben wir ähnliches gesehen. Zwischen den beiden großen Inseln überqueren wir eine kleinere Insel, von der man rühmt, daß sie sich eine ganz eigen-gewachsene und eigenständige Kultur bewahrt habe. Die Insel Man. Grandias ist auch der Anblick beim Eintritt in England. Jetzt kommen wir in dichtbesiedelte Gebiete. Es wimmelt von Städten und Dörfern ringsum. Wir überfliegen zuerst Burrow. Es ist gerade Ebbe, so daß wir die Meeresbucht als schön durchsichtige weite Sandwüste erleben. Ganz nahe sind wir jetzt auch an die südlichen Ausläufer des schottischen Berglandes herangekommen. Wir freuen uns des unglaublich weiten Horizontes erst wieder neu bei diesem mannigfaltigen farbigen Landschaftsbild. Auch England ist ein Garten, ein Weideland. Aber es ist auch ein hochentwickeltes Industrieland. Auffallend sind die vielen Kanäle und ferngraden Eisenbahntrecken. Schön die unzähligen Landhöfe, Schlösser und Bauernhöfe, alle patriarchalisch in uralte Baumgruppen eingebettet und alle mit altem Gemäuer oder mit grünen Hecken umfriedet. Überall weiden die Kinder und Pferde, rauchige Städte mit merkwürdig einformigen, parallel laufenden Häuserreihen. Nirgends sieht man wie bei uns Kirchen als beherrschendes Wahrzeichen menschlicher Siedlungen. Wir überqueren England gerade in den Abendstunden, so daß die arbeitende Bevölkerung jetzt nach Feierabend in Massen uns auf den Straßen und Plätzen bewundert. Zwei englische Flugzeuge geben uns lange Zeit das Geleite. Es ist wirklich ein tonnerwärtiges, ein patriarchalisches Land, dieses England. Alles sieht so gepflegt aus wie von alterher. Man kann verstehen, daß hier der Gentleman im Pferdegeschpann tonangebend ist als Typ,

mag er Kaufmann sein, Marineoffizier, Rechtsanwalt oder Politiker. Während unserer Fahrt über England ereignete sich auch etwas besonders Merkwürdiges, was in der englischen und deutschen Öffentlichkeit schon mit Interesse vermerkt wurde. Es wurde bei Leeds ein Blumengruß abgeworfen für einen dort beerdigten deutschen Kriegsfieger. Ein Radiotelegramm, das uns wenige Stunden später über Holland erreichte, besagte, daß der Liebesdienst ausgeführt sei.

## Siegesstimmung an Bord

In der Abenddämmerung erreichten wir südlich Hull wieder die Nordsee, the German Sea, wie die Engländer sie heißen. In zwei Stunden werden wir schon wieder unseren Erdteil unter uns haben und in den frühen Morgenstunden am Ziel sein. Kein Mensch denkt daran, in dieser Nacht schlafen zu gehen. Es herrscht Siegesstimmung an Bord. Wir machen Rekordfahrt. Man muß sich mit Mühe zurechtlegen, daß das erst gestern war, daß wir Neuyork unter uns strahlen sahen. Und wir erst, die wir auch die Hinfahrt mitgemacht haben, müssen jetzt begreifen, daß wir eben eine sechstägige quasi Wochenendreise nach Amerika und zurück bald hinter uns haben. Fünf Tage unterwegs und einen Tag drüben. Rund 6500 Seemeilen wurden dabei zurückgelegt.

Die Leuchttürme und Hafenseuer Hollands werden jetzt gesichtet. Bei den Haag langen wir an und überqueren dann Rotterdam im Lichterglanz. Am Bord wird schon eifrig gepakt. Koffer werden geschleppt. Holland-Frankfurt ist keine Entfernung mehr, vor der wir Achtung hätten. Das ist für den Zepp ein Rahenprung. Kurz nach 2 Uhr sind wir über dem schlafenden Köln. Gegen 1/4 4 Uhr schon erreichen wir Frankfurt und müssen noch längere Zeit kreuzen, bis wir landen können.

Als wir 4.15 Uhr glücklich wieder auf dem deutschen Boden stehen und von SA-Männern begrüßt werden, da ist uns fast, als ob wir aus einem großen, schönen Traum erwachten, bei dem wir über Länder und Meere und Wolken erlogen sind. Doch es war Wirklichkeit, unvergeßliche und stolze Wirklichkeit! Und wie froh ist man doch, wieder in Deutschland, daheim zu sein. Als ich noch kurz die Ausstellung des Reichsnährlandes besuche und vor den preisgekrönten Kalbsperden aus Trakehnen, Ostfriesland, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Baden und der Pfalz stehe und im Gemoge deutscher Bauern mich bewege, da weiß ich erst recht, was wir unserer Rasse, unserem Blut und Boden alles zu verdanken haben. Auch den herrlichen, siegreichen Zepp, der soeben in 48 Stunden mit 58 Passagieren und 50 Mann Besatzung, vielen Tausend Kilogramm Post und einem Flugzeug an Bord die bisher schnellste Ozeanüberquerung eines Luftschiffes vollbracht hat. Rasse ist alles!

— Ende. —

# Sportdienst der „DEZ.“

## Am den Davispokal

Es spricht für die Tennisfreudigkeit der Berliner, daß auch am dritten Tage des Davispokalschiffes Deutschland-Argentinien, als also die Entscheidung schon gefallen war und nichts mehr zu verlieren oder zu gewinnen war, die Rot-Weiß-Tribünen wieder recht gut gefüllt waren. Nicht ganz erwartet fand sich Henner Henkel mit del Castillo besser als von Cramm ab und ließ seinem Gegner in drei Sätzen nur zwei Spiele, was deutlich für seine starke Ueberlegenheit spricht. Am bemerkenswertesten ist dabei, daß auch an Henkel einige Verbesserungen festzustellen waren. Er riskierte sehr viel, und konnte es sich leisten, hin und wieder mit Parabelschlägen aufzuwarten. Der Argentinier hatte gegen diesen Henner Henkel nichts zu bestellen und verlor glatt 0:6, 1:6, 1:6.

## Hans Danker von Adria Zappa besiegt

In einem tatfühlend hervorragend durchgeführten Spiel schlug Adria Zappa den an Stelle des verhinderten Gottfried von Cramm spielenden Hans Danker mit 8:6, 6:0, 2:6, 6:1, 6:1. Der Argentinier bevorzugte ein gut durchdachtes Angriffs-spiel, dem Danker nach anfänglich guter Gegenwehr nicht zu begegnen wußte. Zum Schluß ließ der aufeinander nicht gut trainierte Deutsche hart nach. — Deutschland hat damit 4:1 gewonnen und trifft nun am Wochenende in Berlin auf Irland.

## Weinake 2:1 für Jugoslawien

Einen denkwürdigen Kampf lieferten die beiden Jugoslawen Antuljevic und Mitic gegen Frankreichs Meisterpaar Borotra-Bernard. 54 Spiele waren notwendig, bevor die Franzosen ihrem Lande zu einer 2:1-Führung über Jugoslawien verhelfen konnten. 8:6, 7:5, 4:6, 8:6, 6:3 war das Ergebnis. Bei den Unterlegenen machte sich die fehlende Erfahrung bemerkbar. Die Entscheidung wird erst am Montag im Spiel Boussus—Puncec fallen.

## Deutscher Turnsieg in Warschau

Es war kein offizieller Länderkampf, den eine deutsche Auswahlmannschaft und Polens beste Kunstturner sich in Warschau lieferten; vielmehr hatte die Veranstaltung den Zweck, dem Gerüchten in Polen weitere Freunde zuzuführen. Doch war es nur, daß die bereits begonnenen Freiübungen durch heftigen Regen abgebrochen und in die nahegelegene Sporthalle verlegt werden mußten. So bekam nur ein kleiner Teil der Karteninhaber den schönen und ritterlich durchgeführten Kampf zu sehen. Wie nicht anders zu erwarten, gab es auch ohne unsere Olympia-Kandidaten einen schönen deutschen Sieg, der 326,8 gegen 293,7 Punkten immerhin recht deutlich ausfiel. Unter den Ehrengästen befanden sich der deutsche Botschafter in Warschau, von Nolke, der Reichssportführer von Uschamer und Osten, der Präsident des polnischen Olympia-Komitees, Oberst Glabicki und viele andere

Führer des polnischen Sports. Beste Einzelturner waren Alfred Müller-Leuna und Gustav Schmeller-München mit je 55,2 Punkten von dem Polen Kostmann mit 55 Punkten. Ergebnis der Einzelwertung: 1. Müller-Deutschland 55,2 Punkte, 2. Schmeller-Deutschland 55,2 Punkte, 3. Kostmann-Polen 55 Punkte, 4. Friedrich-München 54,7 Punkte, 5. Göbzig-Mainz 54,7 Punkte, 6. Klein-Mürnberg 53,4 Punkte, 7. Stolows-Polen 53,2 Punkte.

## Bezirksliga-Punktspiel

In der Staffel Bremen-Nord gab es das Spiel

Bremer Sportfreunde — BfB. Besse

das mit dem erwarteten hiesigen 4:1 (3:1)-Sieg der Sportfreunde endete. Die Weinroten waren jederzeit klar überlegen. Vom BfB. Besse hatte man nach dem hohen Sieg über Wulsdorf etwas mehr erwartet.

## Gesellschaftsspiele in Niedersachsen

Das wenig umfangreiche Programm in Niedersachsen wurde am Sonntag durch einige interessante Gesellschaftsspiele ergänzt.

Der Wilhelmshavener SV. hatte SuS-Delmenhorst zu Gast und schlug die Pinoleumblätter mit 2:1, nachdem die Gäste beim Seitenwechsel mit 1:0 geführt hatten. Die Delmenhorster schossen gleich nach Beginn das Führungstor und waren bis Seitenwechsel klar überlegen. Sofort nach Wiederbeginn hieß es 1:1. In der Mitte der zweiten Halbzeit hieß es 2:1 für den WSB., der damit zu einem sehr glücklichen Siege kam.

Hildesheim 06 trat gegen Concordia an und spielte unentschieden 2:2 (1:1). Der WfR. Hildesheim unterlag Rapid Osnabrück mit 1:2 (0:1). Nach diesem Sonnabendspiel führen die Osnabrücker nach Osterode und waren auch dort 3:1 erfolgreich.

Sparta Bremerhaven beging das Fest seines 35jährigen Bestehens und trug aus diesem Anlaß ein Freundschaftsspiel gegen Altona 93 aus. Die Altonaer erschienen mit dem bekannten Kullich, wurden aber trotzdem glatt und verdient 4:1 (2:0) geschlagen. Allerdings traten die Altonaer mit einem Ersatzspieler an. Das einzige Tor für die Gäste resultierte aus einem Handelfmeter.

TuS. Oldenburg trat im Lokalderby gegen die Sportfreunde an, die von ihrer ersten Mannschaft aber nur vier Leute zur Stelle hatten und aus diesem Grunde das Spiel nicht gewinnen konnten. So verließ der TuS. mit dem knappen 1:0 als Sieger den Platz.

## In jedes Haus die OTZ



# Ja, da staunen Sie!

Sehen Sie sich einmal eine gebrauchte Henko-Lösung nach dem Einweichen an! Ohne Vorwaschen, Reiben und Bürsten lockert Henko allen Schmutz von der Wäsche! Das ist Arbeitserleichterung, die Freude macht, die Geld spart und Wäsche schon!

Henkels Wasch- und Bleichsoda ~ Die Waschhilfe für 13 Pf.

# Anordnung Nr. 8

des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes, Hannover.  
Betr. Regelung des Absatzes der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse.

Vom 1. Juni 1936.

Veröffentlicht im Wochenblatt der Landeshauwirtschaft Hannover Nr. 23 am 5. Juni d. J.

Auf Grund der §§ 4, 6, 7, 10 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 27. 2. 1935 (RGBl. I. S. 343) in der Fassung vom 30. 6. 1935 (RGBl. I. S. 905) und 2. 9. 1935 (RGBl. I. S. 1123) und des § 9 der Satzung der Gartenbauwirtschaftsverbände vom 2. 4. 1935 (RGBl. I. S. 173) wird — auf Weisung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft — angeordnet:

(1) Gemäß Ziffer II der Anordnung Nr. 70 der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft betr. Regelung des Absatzes der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse vom 1. 4. 1936 (RGBl. I. S. 174) werden nachstehende Bezirksabgabestellen (Anordnung Nr. 65 der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft betr. Aufgaben, Rechte und Pflichten der Bezirksabgabestellen vom 23. 3. 1936 (RGBl. I. S. 162)) benannt:

## I. Bezirksabgabestelle Osnabrück.

Träger: Gemüse- und Obstbau- und Verwertungsgenossenschaft, Osnabrück, e. G. m. b. H. Osnabrück, Neuergraben, Ede Russtr.

Fernruf: Osnabrück 2790.

Einzugsgebiet: Osnabrück (Stadt und Land) und die Landkreise: Wittlage, Verdenbrück, Melle.

## II. Bezirksabgabestelle Papenburg/Ems.

Träger: Gemüse-Anbau- und Absatzgenossenschaft m. b. H. Papenburg, Kreis Achendorf-Hümmling.

Fernruf: Papenburg 408.

Einzugsgebiet: Papenburg und Kreis Achendorf-Hümmling und den zum Landkreis Leer gehörenden Ort Böllenerwehdeich.

## III. Bezirksabgabestelle Aurich.

Träger: Offiziellische Gartenbau-Genossenschaft, e. G. m. b. H., Aurich.

Fernruf: Aurich 567.

Einzugsgebiet: der gesamte Kreis Aurich, aus dem Kreise Norden die Dörfer Arle, Südarle, Colbinne, Südcoldinne, Ostermoordorf, Klosterland, aus dem Kreise Wittmund die südlich der Straße Arle-Westerholt-Holtgast-Ems gelegenen und von der Straße geschnittenen Gemeinden, ferner die südlich der Reichsbahn Ems-Wittmund liegenden Gemeinden.

## IV. Bezirksabgabestelle Norden.

Träger: Gemüseanbau- u. Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H., Norden in Ostfriesland.

Fernruf: Norden 2180.

Einzugsgebiet: der Altkreis Norden mit Ausnahme der Dörfer Arle, Südarle, Colbinne, Südcoldinne, Ostermoordorf und Klosterland.

## V. Bezirksabgabestelle Emden.

Träger: Verein der Emdener Gemüsebauern e. B., Emden, Sleedrieverstr. 6.

Fernruf: Emden 2502.

Einzugsgebiet: Stadt Emden und der ehemalige Landkreis Emden.

## VI. Bezirksabgabestelle Ems, Kreis Wittmund.

Träger: Jacobus Steffens, Ems.

Fernruf: Ems 164.

Einzugsgebiet: der Kreis Wittmund außer den südlich der Straße Arle-Westerholt-Holtgast-Ems gelegenen und von der Straße geschnittenen Gemeinden, ferner die südlich der Reichsbahn Ems-Wittmund liegenden Gemeinden.

## VII. Bezirksabgabestelle Leer.

Träger: Jakob Bükman, Weener/Ems.

Fernruf: Weener 295.

Einzugsgebiet: der Kreis Leer außer dem Ort Böllenerwehdeich.

(2) Die zukünftigen Ortsstellen werden von den Bezirksabgabestellen bekanntgegeben.

## II

(1) In den genannten Einzugsgebieten sind die in Ziffer II, Abs. 2, genannten, der Ernährung dienenden Gartenbauerzeugnisse, unbeschadet der in Ziffer V zugelassenen Ausnahmen, vom Erzeuger seiner Bezirksabgabestelle oder nach deren Weisung der zuständigen Ortsstelle anzubringen.

Die Abgabe der angebotenen Erzeugnisse erfolgt gegen die vom Vorsitzenden des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes (Wirtschaftsverbandes) vorgeschriebenen Schluschein. Die Schluschein sind als Herkunftsnachweis bei der Beförderung und dem Weiterverkauf der übernommenen Erzeugnisse mitzuführen.

(2) Den Vorschriften des Absatzes (1) unterliegen alle der Ernährung dienende Gartenbauerzeugnisse.

(3) Der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes kann für die Anbringung der Erzeugnisse, wenn es die Marktlage oder die Versorgung des Verbrauchers erfordert, Ablieferungsbeschränkungen oder Mindestablieferungsverpflichtungen anordnen.

## III

(1) Verteiler und Verarbeiter in geschlossenen Anbaugebieten haben sich beim Anlauf der in Ziffer II, Abs. 2, genannten Gartenbauerzeugnisse ausschließlich der Bezirksabgabestellen zu bedienen. Der Erwerb dieser Erzeugnisse aus erster Hand ohne Schluschein ist unzulässig.

(2) Der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes kann Verteiler im Falle grober Verstöße gegen diese Anordnung von der Beförderung durch die Bezirksabgabestelle ausschließen.

## IV

(1) Für die Sortierung, Verpackung, Anlieferung, Verladung und Kennzeichnung sind die jeweiligen Vorschriften der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft verbindlich. Die Bezirksabgabestelle ist berechtigt, Erzeugnisse, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, zurückzuweisen.

(2) Die angebotenen Erzeugnisse sind nach Maßgabe der vom Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes zu erlassenden Weisungen vor der Uebergabe an die Verteiler durch Prüfer, die im Besitz eines ordnungsmäßigen Ausweises des zuständigen Wirtschaftsverbandes sind, zu prüfen. Die Prüfer werden durch den Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes bestellt und abberufen, sie üben ihr Amt nach den diesem erlassenen Vorschriften aus.

(3) Die Güteprüfung schließt die Haftung des Erzeugers für verdeckte Mängel, die von einem Prüfer oder vom zuständigen Wirtschaftsverband benannten Sachverständigen festgestellt werden, nicht aus.

## V

(1) Von den Vorschriften der Ziffer II sind ausgenommen:

a) die Abgabe an den Verbraucher:  
1) aus dem Betrieb des Erzeugers, jedoch nicht im Umherziehen,  
2) auf benachbarten Wochenmärkten;

b) der Verkauf an Ladengeschäfte, die dem Erzeugerbetrieb benachbart sind.

In Zweifelsfällen entscheidet der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes darüber, ob der Wochenmarkt oder das Ladengeschäft dem Erzeugerbetrieb benachbart sind.

c) Ablieferungen auf Grund formgerecht abgeschlossener und genehmigter Anbau- und Lieferungsverträge mit Verarbeitern oder für Verarbeiter gemäß Anordnung Nr. 52 der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft vom 3. 3. 1936 (RGBl. I. S. 108).

(2) Auf Wochenmärkten dürfen der Ernährung dienende Gartenbauerzeugnisse nur an Verbraucher, dagegen nicht an Verteiler, verkauft werden (Kleinmärkte); Verteiler dürfen diese Erzeugnisse auf Wochenmärkten nicht aufkaufen.

(3) Als Verbraucher im Sinne dieser Anordnung gelten nur Personen, Personenvereinigungen u. a., welche die Erzeugnisse nicht zum Zwecke der Weiterveräußerung erwerben.

## VI

Der Versand oder die Annahme nicht fest gekaufter bzw. verkaufter der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse (Kommissionsgeschäfte) und der Verkauf ungerernteter der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse (Verkauf des Aufwuchses ganzer Parzellen) ist verboten. Hieron werden nicht berührt Anbau- und Lieferungsverträge gemäß Anordnung Nr. 52 der Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft vom 3. 3. 1936 (RGBl. I. S. 108).

## VII

Der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes kann zur Vermeidung unbilliger Härten Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung im Einzelfall zulassen.

## VIII

(1) Zur Deckung der Verwaltungskosten des Wirtschaftsverbandes und der Hauptvereinigung ist durch die Bezirksabgabestellen ein Zuschlag auf den Kaufpreis vom Käufer, nach Maßgabe der jeweils geltenden Gebührenanordnung der Hauptvereinigung zu erheben.

(2) Zur Deckung der durch ihre Tätigkeit entstehenden Aufwendungen erheben die Bezirksabgabestellen vom Verkäufer einen Untostenatz vom Verkaufserlös.

## IX

Mitglieder des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Hannover, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, können in Ordnungstrafe genommen werden. Als Zuwiderhandlung sind auch Maßnahmen anzusehen, die ohne gegen den Wortlaut dieser Anordnung zu verstoßen, eine Umgehung darstellen.

## X

Diese Anordnung tritt am 1. Juni 1936 in Kraft.

Hannover, den 25. Mai 1936.

Der Vorsitzende  
des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Hannover.  
S. B. Gott.

## Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Emden

#### Betr. Viehsteuerabgabe für 1935.

Das Verzeichnis über die Abgabe nach dem am 3. Dezember 1935 ermittelten Pferde- und Rindviehbestand im Stadtkreis Emden liegt zur Einsichtnahme der Beteiligten in der Zeit vom 10. Juni bis einschl. 24 Juni 1936 im Gasthaus, Zimmer 3 (Verföhrungsamt) während der Dienststunden öffentlich aus.

Emden, den 8. Juni 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

#### Kassenstunden der Stadtsteuerkasse

Bis zum 30. Juni 1936 ist die Stadtsteuerkasse wöchentlich von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Freitags und Sonnabends bleibt die Steuerkasse geschlossen.

Emden, den 6. Juni 1936.

Der Oberbürgermeister.

### Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Anzukaufen gesucht gegen Barzahlung ein

Motorrad Ausführliche schriftliche Angebote (Baujahr usw.) unter E 725 an die D.Z., Emden.

### Benzin- oder Dieselmotor

4-6 PS, anzukauf, gef. Ang. u. Nr. 687 a. d. D.Z., Norden.

### Gefunden

#### Gefunden

zwischen Groß-Wildum und Westerbun ein

Bündel m. Motorradschlüssel

Gegen Erstattung der Untosten im Gemeindebüro Bewlum in Empfang zu nehmen.

Der Bürgermeister.

### Anzeigen-Aannahmschluß

7.30 Uhr morgens

### Pachtungen

Geräumiges Wohnhaus

5 Zimmer enthaltend, mit Scheune, schönem Obst- und Gemüsegarten und 3 Diematen Landes, an der Straße in einem Kirchdörfe mit Bahnverbindung belegen, zum Antritt auf sofort, ev. nach Uebereinkunft, auftragsgemäß zu verpachten.

Auf Wunsch des Pächters kann auch mehr oder weniger Land beigegeben werden.

Nähere Auskunft erteilt: Ems.

H. Janssen, Preußischer Auktionator.

Meister sucht gutgehende

Bäckerei

zu pachten. Angebote unter Nr. 686 an die D.Z., Norden.

### Zu mieten gesucht

Beamter sucht

4-5-Zimmer-Wohnung

Schriftliche Angebote unter E 723 an die D.Z., Emden.

2 Zimmer

evtl. mit Küche (möbliert) auf sofort zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter A 244 an die D.Z., Aurich.

Gesucht zum 1. 7. oder später bessere

4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit Bad.

Angebote unter E 726 an die D.Z., Emden.

Möbliertes

Bohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenutzung von kinderlosem, verträgl. Ehepaar zum 1. Juli zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter E 726 an die D.Z., Emden.

Junger streblamer 27-jähriger

## Kaufmann

mit mehrjähriger Büropraxis, sicherer Rechner, flotter Maschinenschreiber und etwas engl. Sprachkenntnisse, Führerschein sämtl. Klassen, sucht Vertrauensstellung.

Angebote unter E. 729 an die „D.Z.“ Emden erbeten.

## DRUCKSACHEN

wie Verlobungskarten, Vermählungskarten, Geburtsanzeigen und Trauerbriefe sowie sämtliche Geschäfts-Drucksachen liefert die OTZ.-Druckerei

## Leer



am Mittwoch

## Rindvieh- u. Pferdemarkt

Für eine Vollwaise (Mädchen, 5 Jahre alt) gute

Pflegeeltern

Kleine Rente kann gezahlt werden.

Schriftliche Anfragen unter D 497 an die D.Z., Leer.

Ein Restposten

Muschelmehl

(zum Düngen)

zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Wilhelm Conemann, Muschelmühle Leer.

Die Schauung

der Abwässerungsgräben und Pumpen findet statt am 22. Juni 1936

Die Schlichter

Goldborger Schlicht

Die Schauung der Tiefe und Zuggräben findet statt am Sonntag, dem 20. Juni. Nicht Schaufreies wird auf Kosten der Säumigen ausverungen.

Der Schlichter.

Eintrittspreise:

Kinder ..... 10 Pf

Erwachsene ..... 20 Pf

Ermäßigungen für Vereine und Schulen können der großen Unkosten wegen nicht gewährt werden.

Der Eintritt zum Vergnügungspark ist Alltags frei!

Heinrich Hasselmann

„Onkel Heinz“

Suche in Emden einen Lagerplatz mit Gleisanschluss zu mieten. Schriftl. Angeb. unter E 726 an die „D.Z.“ Emden.

### Zu vermieten

Eine abgeschlossene kleine

Oberwohnung

an alt. Ehepaar zu vermieten. Auskunft unter E 724 bei der D.Z., Emden.

### Stellen-Gesuche

Tüchtige selbständige

Wirtschaftlerin

(Köchin) sucht zum 1. Juli oder früher Stellung in größerem Betrieb. Angeb. unt. Nr. 685 an d. D.Z., Norden.

Suche für meinen Sohn

Stelle als Schlosser- od. Schmiedelehrling

Wilm Eden, Großdendorf bei Remels, Difr.

# Ostfriesische Leistungsschau Emden 1936

vom 13. bis 21. Juni in den Lloydhallen  
Ausstellung aller Wirtschaftszweige

Eintritt 30 Pfg. — Geöffnet von 10 bis 22 Uhr

Veranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V.

## LICHTSPIELE

Ralph A. Roberts, Suse Graf, Paul Weidemann, Jacob Tiedthe, Alice Treff in



### Brief und Siegel

geben wir darauf, daß Sie sich bei diesem neuen, großen Ufa-Film glänzend unterhalten und gut amüsieren werden!

Hilde Petersen - postlagernd ist die richtige Adresse für alle Lachlustigen.

Das große Ufa-Beiprogramm: 4 Mädels und 1 Mann, prachtvolles Lustspiel. / Arbeiter — heute, die KdF-Fahrt nach Madeira. Die neueste Ufa-Woche.

## 'Tivoli' Emden

Donnerstag, den 11. Juni, abends 8.30 Uhr

### Russisches Original-Konzert

der russ. Weißgardisten aus Berlin. Der weltberühmte russ. Hofkünstlervirtuose Prof. T. Donskoi spielt auf zehn Handharmonikas eigener Konstruktion und Balalaika. Kein Orchester.

Fräulein A. Newskaja, russische National-Tänzerin, russische Musik, Gesang und Tänze!

Karten im Vorverkauf 0,80 RM. im Zigarrenhaus Hoffiller, Wilhelmstr. 27. An der Abendkasse 1,- RM.

## Bilanz für den 31. Dezember 1935.

Aktiva.		R.M.
1. Anlagevermögen		
Bebaute Grundstücke	R.M. 85 000,—	
sonstige Grundstücke	R.M. 1 000,—	86 000,—
Maschinen und maschinelle Anlagen	26 000,—	
Sonstiges Betriebs- und Geschäftsinventar	92,—	
2. Beteiligungen	5 950,—	
3. Umlaufvermögen		
Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen		
a) Buchforderungen	8 450,31	
b) Forderungen an Mitgliefern	691,36	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 887,70	
Warenbestand	2 858,45	
Wertpapiere	33 247,50	
Bankguthaben	38 275,44	
Postguthaben	214,67	
Kassenbestand	151,32	
4. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	325,56	
		R.M. 204 144,31

Passiva.		R.M.
1. Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	5 991,78	
2. Reserven	1 800,—	
3. Verbindlichkeiten		
langfristige Anleihen	141 250,—	
Wechseltredit	28 230,—	
sonstige Verbindlichkeiten		
a) Buchkredit	R.M. 45,05	
b) Mitlagelohn für Dezember	R.M. 21 266,41	21 311,46
4. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	2 549,52	
5. Gewinn im Geschäftsjahr 1935	3 011,55	
		R.M. 204 144,31

## Gewinn- u. Verlustrechnung für den 31. Dez. 1935.

R.M.	R.M.
1. Ausgaben für Zinsen	6 908,97
2. Persönliche Aufkosten:	
a) Löhne u. Gehälter	15 700,45
b) Soziale Abgaben	2 035,42
3. Sachliche Aufkosten	39 885,75
4. Besitzsteuern	1 351,23
5. Sonstige Steuern	10 933,20
6. Abschreibungen	16 549,74
7. Gewinn in 1935	3 011,55
	R.M. 96 376,31

### Mitgliederbewegung:

Anfang 1935	252 Genossen
Zugang 1935	1 Genosse
Abgang 1935	6 Genossen
Ende 1935	247 Genossen

## Molkerei-Genossenschaft „Krummhörn“ e. G. m. u. H. Betsum

Der Vorstand: H. Seifens, Joh. Janssen, J. H. Lübbers.

**Commisofan**  
**Commerciantum**  
**Комму-Универсиона**  
kaufen Sie preiswert und gut bei  
**Franz Blumowski, Emden**  
Neutorstraße

## Dönerkiel noch mal

Der Hahn kräht  
bis einschließt. Donnerstag

**Mundt's Garten-Restaurant**  
EMDEN-WOLTHUSEN  
Herrlicher schattiger Garten, renovierte gemütliche Gasträume. — Schöner Aufenthalt für Ausflügler und Familien.  
Spezialität: Tee auf Stövchen  
Speisen und Getränke zu reellen Preisen.  
Jeden Mittwoch nachmittag  
GARTEN-KONZERT  
auf Schallplatten  
Zum Besuch ladet freundlichst ein. J. Mundt

**Olderfsum**  
Hotel zum Breuß. Adler  
Noch können Sie sich an dem  
**großen Preisstreiben**  
beteiligen!

1. Preis ... 1 Herrenfahrrad  
2. Preis ... 1 Eßservice  
sowie 8 weitere Preise.  
Diese Woche Wochenpreis extra!  
**36 Stüb 10 Pfg.**  
Preisverteilung am 16. Juni.

**Englischen, französischen und spanischen Unterricht**  
sucht Fortgeschr. Angeb. unt. € 718 an die DZ, Emden.

Habe einige tausend  
**Weiß- und Grünkopfpflanzen**  
abzugeben. J. Ostinga,  
Emden (b. Museum).

## Norden

Für die  
**Gaunonebiny**  
finden im Altkreis Norden  
**Vifocdamenitne-**  
**Lafeyöiny**  
statt, wozu eingeladen wird.

Am Donnerstag, dem 11. Juni  
nachmittags 3 Uhr, bei Apke  
Habben, Schwittersum

Am Freitag, dem 12. Juni, nach-  
mittags 3 Uhr, bei Lübbö  
Appelhoff, Theener

Am Sonnabend, dem 13. Juni  
nachm. 3 Uhr, bei Bernhard  
Uphoff, Gro. heide  
Stübert.

## M. Lampe

Norden  
Abtlg. Wirtebedarf,  
hat stets ein großes  
Lager in  
**Gläsern u. Porzellan**  
aller Art

Wir haben  
Berwendung für **Schafe und Lämmer**  
(auch ohne Stamm) und bitten um Angebote.  
**Offizieller Milchschaf-Zuchtverein e. V. Norden**  
Verniprecher 2085

## Volksmissionsfest

am Sonntag, dem 14. Juni,  
nachmittags 3 Uhr im Waldes-  
dom zu Eickebusch bei Aurich.

## Die Predigt hält (wie 1935) D. Engelke, Berlin

Ein Posaunenchor wirkt mit. — Liederzettel  
werden verteilt. — Sitzplätze werden hergerichtet.

Die einleitenden Worte spricht  
**Pastor Meyer-Aurich**

Alle Volksgenossen aus Stadt und Land  
sind herzlichst eingeladen.

## Trauerkarten und Trauerbriefe

herfert schnell die  
**DZB.-Druckerei**

## Harlingerland

### Deutsches Rotes Kreuz

Sanitätshalbzug Ems  
Freitag, den 11. Juni, abends  
8 Uhr, Ziegelhof bei Ems

### Mitglieder-Verammlung

u. Werbeabend zur Aufnahme neuer Mitglieder zwecks Teilnahme  
am Sanitätskursus 1936/37. Einteilung zur Roten Kreuz-Sammlung  
Der Halbzugführer. Tell.

### Betr.: Ordentliche

**Generalversammlung**  
am Montag, dem 15. d. M.,  
abends 8.30 Uhr, bei Dierken.  
Nachtrag zu Punkt 10  
der Tagesordnung:  
„Beschlussfassung über Entschädi-  
gung der Verwaltung.“

**Elektrizitäts-  
genossenschaft**  
für Wittmund, e. G. m. u. H.  
in Wittmund.

### Die Ausverdingung

unserer Milchfuhrer Wddenhausen,  
Seriem, Ost- und Westense er-  
folgt am  
**13. Juni,**  
nachmittags 5 Uhr, im Roden-  
büschchen Gasthose zu Ems.

Der Vorstand  
der Molkerei Ems.

## Drückt Ihr Schuh

Wir **längen** und **weiten**  
Ihre Schuhe und Stiefel  
**bis zu zwei Nummern**  
auf den neuesten und modernsten  
**Weiß- u. Streck-Anlagen**

**In Leer** nur **Hermann Brüning**  
Schnell-Besohl-Anstalt, Hindenburgstraße 56

**In Norden** nur **H. Hillebrands**  
Schnell-Besohl-Anstalt, Hindenburgstraße 101

**In Emden** nur **Abbo Henning**  
moderne Schuhreparatur, Große Faldernstr. 21

**In Aurich** nur **Schuhhaus Anton Everts**  
Wilhelmstraße 19

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“  
vom Dienstag, dem 9. Juni 1936

## Fehrbellin / Von Gustav G. Engelkes

Die Sonne geht wie ein blutroter Ball hinter den Häusern des Dorfes Hagenberg auf. Das Morgenrot verströmt sein Blut über Himmel und Erde. Es ist 6 Uhr morgens, als der Prinz von Homburg, der mit fünfzehnhundert Mann den Vortrab des Kurfürsten befehlt, auf die Vorposten der Schweden trifft. Der Prinz ist kürzlich in den Dienst des Kurfürsten eingetreten. Er hat strengsten Befehl, sich jeder eigenen Kampfhandlung zu enthalten.

Der Prinz stellt sich in die Bügel. Der Feind ist nicht stark.

Ein kurzes Ringen zwischen Kampfgier und Befehl entbrennt in seiner Brust. Endlich am Feind! Und nun dem Kampf entsagen? Unmöglich!

Er wird eine rasche Ruhmestat vollbringen. Wie lautet der Befehl?

Befehl?

Die Nachricht eines Sieges wird den Kurfürsten mehr erfreuen als ein nutzloser, ruhmloser, kampflöser, aber wohl ausgeführter Befehl.

Das Kriegsrecht ahndet Disziplinbruch mit dem Tode. Doch wenn hier Disziplinbruch Sieg bedeutet?

Der Prinz von Homburg läßt die Trompeten zum Angriff schmettern. Die schwachen schwedischen Vorposten sind schnell vernichtet und werden auf die Hauptmacht zurückgeworfen.

Das wird dem Prinzen zum Verderben.

Alarm im Schwedenlager.

Ehe sich der Prinz versteht, blinkt es rings um die Schwadron von bunten, waffenstarrten, schier unabsehbaren Reihen. In jagendem Galopp werden ringsum Kanonen aufgeföhren. In wenigen Minuten wird die Schwadron ein Brei von Blut und Leichen sein.

Der Prinz von Homburg ist von der feindlichen Hauptmacht ringsum eingeschlossen.

Ein Unterhändler der Schweden sprengt heran.

„Ergebt Euch! Legt sofort die Waffen nieder, wenn Ihr nicht mit allen Euren Leuten niedertartäht und zusammengehauen werden wollt!“

Der Prinz wischt den Degen in des Rosses Mähne und antwortet hart: „Die Brandenburger sind nicht gewohnt, sich zu ergeben, sondern sie siegen oder sterben.“

Homburg läßt schleunigst die Schwadron abziehen.

„Bataillon — Karree!“

Das eiserne Fußvolkviereck der abgejessenen Reiter steht kaum, als schon ein harter Angriff in die Flanken prasselt.

Der Himmel ist plötzlich dunkel. Wolken stehen zwischen Sonne und Erde. Als die ersten Sterbeschreie gell durch den Morgen tönen, zerreiht der Volkenschleier wieder.

Schimmern plötzlich die Stämme des nahen Waldes von tausend Reiterharnischen? Die Gegner stützen. Aus dem Walde dringt der Kurfürst mit dem Reiterheer.

„Aufgeföhren!“ Der Prinz von Homburg schreit es verzweifelt in den Morgen. Ein kurzer Todesritt. Sie hauen sich glücklich durch.

Der Kurfürst hält inmitten seiner Generäle und wähnt Homburg und seine Reiter schon verloren.

„Was meint Ihr Herren, wollen wir das Glück und einen Angriff wagen?“ Die Generäle raten dringend ab.

Dörflinger erklärt: „Halten Sie Gnaden, aber wir wären allesamt verloren, wenn Sie den Befehl zum Angriff gäben. Der Feind ist in bester Stellung. 33 Stück Geschütz, 4000 Reiter, 7000 Mann aus bestem Fußvolk stehen uns gegenüber. Unser eigenes Fußvolk ist noch weit zurück.“

In diesem Augenblick reitet der Prinz von Homburg auf die Generäle zu. Er springt aus dem Sattel und naht sich mit leuchtender Brust dem Kurfürsten.

Er nekkelt am Wehrgehänge, um den Degen abzugeben und stammelt: „Ich bin Arrestant.“

Der Kurfürst mustert ihn mit strengem Blick, doch verhindert er, daß der Prinz den Degen übergibt. Jeden tapferen Degen braucht jetzt Mark Brandenburg.

Der Kurfürst strafft sich: „Wir wollen ein Treffen wagen. Bedenken Sie, meine Herren, daß dem feindlichen Heer im Augenblick der Feldherr fehlt. Günstig ist aus diesem Grund der Augenblick.“

Noch einmal wagt Dörflinger eine Einwendung. Da antwortet der Kurfürst kurz: „Mit Siegwillen, gutem Mut und Ordnung kann man große Dinge tun.“

Er erteilt Befehle. Ordnonnanzen sprengen. Mit überraschender Schnelligkeit stellt er sein kleines Heer zur Feldschlacht auf.

Von einem fernen Kirchturm schlägt es in dumpfen Schlägen acht.

Blötzlich laftet jäh Stille über beiden Heeren.

Nun stellt sich der Kurfürst selber an die Spitze seiner Reiter. Eine kurze flammende Rede reißt seiner Krieger Herzen hoch, daß sie vor Kampfgier unter dem Harnisch hämmern.

Blötzlich springen der Kurfürst und seine Führer aus dem Sattel, um die heilige Heimateerde zu berühren. Stammelt ihr Mund Gebete, Worte? Ja, Worte, die Seele spricht mit dem Heimatboden.

Sie springen wieder in die Sättel.

Der Kurfürst, der einen Schimmel reitet, stellt sich in die Bügel. Wie ein Kriegsgott steht er vor seinen Truppen.

In Minuten muß das Zeichen zum Angriff kommen. Alle sehen zu ihm hin. Von seinem schwarzen Sammethute walt der Reiterbusch im Morgenwind wie Adlerflügel. Um die Schultern blüht das Wehrgehänge. Und die Schärpe aus weißer und blauer Seide gürtet einen Heldenleib.

Nun streift der Fürst den rechten Ärmel zurück.

Die Herzen seines ganzen Heeres schlagen einen Takt. Seht springt sein Degen wie ein Blitzstrahl in den Morgen hinein, pfeift durch die Luft mit hohem Ton.

Nun donnert die Erde vom dröhnenden Hufschlag der Reitereschlacht. Die Kanonen spielen ein lärmendes Orchester. Die Kugeln der schweren schwedischen Batterien fressen gierig in den Reihen.

Die Reiterei des Gegners wird angegriffen und geworfen.

Sieg? — — Noch nicht. Sie finden einen tapferen Feind. Nordisches Heldenblut kämpft wider Heldenblut.

Die geschlagene schwedische Reiterei zieht sich auf die Infanterie zurück. Es niht nichts, die brandenburgischen Schwadronen müssen den Angriff auf das feindliche Fußvolk wagen. Das wird ein gefährliches und blutiges Gescheh.

Der Kurfürst ist mitten im Getimmel. Einige seiner Schwadronen haben alle Offiziere verloren, sind führerlos geworden.

Die Ordnonnanzen warten, um mit Befehlen davonzustieben. Die Pferde wirbeln tänzelnd Staubwolken in die Luft.

Die Ordnonnanzen warten vergebens. Der Kurfürst setzt sich selber an die Spitze der führerlosen Reiterabteilungen.

Laut ruft er aus: „Getrost, tapfere Soldaten! Ich, euer Fürst und nun euer Hauptmann, will siegen oder zugleich ritterlich mit euch sterben.“

Diese Worte zünden neu die Herzen an. Mit furchtbarer Wucht wirft sich die Reiterei von neuem auf den Feind.

Und weiter raft die Schlacht.

Noch ist die Entscheidung ungewiß. Zu zahlreich und zu tapfer ist der Feind. Das königliche Leibregiment besteht aus lauter tapferen alten Landsknechten, die durch

Die Ehrfurcht vor den großen Männern muß der deutschen Jugend wieder als heiliges Vermächtnis eingepreßt werden. Adolf Hitler

tausend Schlachten und Scharmügel gingen. Um ihre stolzen Fahnen rauscht ein alter Ruhm.

Nun ist dies Regiment ringsum gänzlich eingeschlossen. Ergeben?

Nein! Siegen oder sterben!

Die Schweden sterben und werden bis auf den letzten Mann nach tapferster Gegenwehr niedergekämpft und ausgelöscht. Vollständig vernichtet wird gleich ihnen ebenso ein ostgotisches Arkebuserregiment.

Von der feindlichen Reiterei am rechten Flügel sind nur noch wirre Knäuel übrig. Der linke Flügel gibt den Widerstand auf und deckt den rechten, so daß der Schwede geschlagen, aber in bester Ordnung das Schlachtfeld räumen kann. In geschlossenen Gliedern rückt der Feind nach Fehrbellin hin ab.

Die Kanonen der Brandenburger grollen ihnen den Abschiedsgruß. Acht Kanonen, acht Fahnen, zwei Standarten des Feindes sind erobert. Brandenburg ist durch diesen Sieg zum stärksten Staat in Norddeutschland geworden, des Kurfürsten Ruhm durchfliegt auf Windesflügeln ganz Europa. Die morschen Höfe staunen.

Auf dem Schlachtfelde ist es Mittag geworden. Ein entsetzlicher Durst dörrt die Kehlen der Lebenden und Wunden. Vollständig ermattet ist die Brandenburger Truppe. Der Kurfürst will sie durch Verfolgung des Feindes nicht weiterhin ermüden.

Mitten auf dem Schlachtfeld ragen bald spitze Soldatengeste, fladern die Bimaffener, um die sich müde Reiter lagern. Die Pferde äßen ohne Zaumzeug, nur die Vorderhufe gekoppelt, zwischen Verwundeten und Sterbenden.

Der Kurfürst steht inmitten seiner Generäle und dankt für die bewiesene Tapferkeit.

Der im Treffen verwundete Oberstleutnant Henning wird befohlen.

„Ihr Name?“

„Zu Befehl, der Oberstleutnant Henning.“

„Henning? Ab heute nennen Sie sich von Treffensfeld.“

„Zu Befehl. — — Von Treffensfeld?“

„Dieses Treffen und Ihre Tapferkeit haben Sie geadeht.“

Das war der große Tag für Preußen, der Tag von Fehrbellin.

## Der Weinberg / Fränkische Skizze von Heinz Michael Schramm

Zwischen Kilian Seibert und Kaspar Göpfert herrschte erbitterte Feindschaft. Die Ursache war ein Weinberg, hoch am steil zum Main abfallenden Hügel gelegen, ein kostbares Stückchen Erde, das einen Wein voller Kraft und Glut gebar.

Der Streit war aufgeflammt, als die alte Kathrin starb. Sie hatte sowohl zu Kilian Seibert wie zu Kaspar Göpfert in Verwandtschaft gestanden, so daß jeder alleinigen Erbanspruch auf den Wingert zu haben glaubte. Als keiner von seinem vermeintlichen Recht weichen wollte, riefen sie das Gericht in Würzburg an, das nun schon seit Wochen über dem Streitfall brütete. So einfach sei die Sache nicht, schrieben die Rechtsanwälte auf jede Anfrage, denn da spielten allerlei alte Besitzrechte mit herein, die erst auf Grund mühsamen Aktenstudiums geklärt werden mußten. So kam es, daß die beiden Streitenden ihre Ersparnisse angreifen mußten, und mit jeder Mark, die sie nach Würzburg schickten, fraß sich der Haß tiefer in die Herzen ein.

So standen die Dinge, als in einer Frühjahrsnacht ein wilder Sturm durch das Maintal segte. Das war ein Jauchen und Heulen, ein Pochen und Rütteln, daß sich alle Kreatur bangend duckte. In breiten Bahnen schoß der Regen hernieder, wühlte die Erde auf, bildete Seen und reißende Sturzflüsse, die alles mitschwemmen, was ihnen im Wege lag. Besorgt schauten die Bauern hinaus in die unheilvolle Nacht. Sie wußten, daß dieses Unwetter die Arbeit von Monaten und Jahren vernichtete, und konnten doch nichts tun gegen sein Wüten.

Als der Morgen herausgestiegen und die Gewalt des Sturmes gebrochen war, gingen die Bauern zugend hinaus, ihren Besitz zu befehen. Da sah es schlimm aus. Abgedeckte Dächer, entwurzelte Bäume, abgesplitterte Aeste, zertrümmerte Saat — an Arbeit fehlte es für die nächste Zeit nicht. Auch Kilian Seibert und Kaspar Göpfert besahen das Unheil, und als sie überschlagen hatten, was auszubessern sei, gedachten sie auch des Weinberges. So fügte es sich, daß sie unversehens vor dem Gattertürlein zwammentrafen. Sie beachteten sich indes nicht, sondern wandten ihre ganze Aufmerksamkeit dem Wingert zu. Der sah freilich übel genug aus. Der Wolfenbruch hatte fast die ganze Krume den steilen Hang hinuntergeschwemmt und hinter der Schuttmauer zu einem Erd-

wall gestaut. Das gab ein böses Schuffen! Butte um Butte mußte die Erde den Hang wieder hinaufgetragen und ausgebreitet werden.

Da nun keiner dem andern die Arbeit überlassen wollte, um ihm nicht den Schein eines besonderen Anspruchs auf den Weinberg einzuräumen, gab es sich, daß Kilian und Kaspar eine halbe Stunde später mit Schaufeln und Butten wieder vor dem Türlein aufeinander stießen. Sie begannen zu arbeiten, wortlos und verbissen, der eine in der rechten, der andere in der linken Ecke. Merglich achteten sie darauf, daß keiner einen Vorsprung bei der Arbeit gewänne, auf den er später hätte pochen können. Einen Streifen Erde fügten sie an den anderen und verkniffen sich Frühstück und Mittagssmahl. In den harten Schädeln aber arbeiteten die Gedanken, und je länger die Mühsal währte, desto weniger ungut waren sie. Als die Sonne schon tief am Himmel hing, war die Krume so weit aufgetragen, daß nur noch in der Mitte ein schmaler Streif zu bedecken blieb. Da nun keiner dem andern die letzte Hand am Werk vergönnen wollte, begann Kaspar, den kahlen Streifen von unten her zuzuschütten, während der Kilian oben anging. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich die zwei zuletzt im Wingert gegenüberstanden.

„Hundsarbeit!“ sagte er, halb zu sich, halb zu dem andern.

„Sm“, knurrte der Kaspar, „allein wär's noch schlimmer gewesen.“

Dann war es wieder ein Weilschen still, denn das wohlgelesene Reden lag den beiden nicht. Aber ihre Köpfe wandten sich langsam einander zu, und seit langem sahen sich Kilian und Kaspar zum ersten Male wieder in die Augen.

Da ging ein Lächeln über die harten Züge Kilians. In raschem Entschluß streckte er dem Kaspar die schwierige Hand hin. Der bejahte sich noch einen Augenblick, dann schlug er herzlich ein. —

Im Dorfe gab es erst ein großes Verwundern, als die beiden Feinde einträchtig durch die Straße gingen. Aber dann freuten sie sich alle über den begrabenen Zwist, denn Streit im Dorf, sagte der alte Mattthes, das ist wider die Natur und öffnet dem Teufel das Tor.

**PALMOLIVE-SEIFE**, die 2-Minuten-Schönheitspflege  
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück 32,-  
3 Stück 90,-

# Ebba Brahe / Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph / Urheber-Rechtshuß: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

## Erstes Kapitel.

Räderknirschen. Eine altertümliche Karosse, bespannt mit zwei schweren, dicken Säulen, bahnt tiefe Furchen in den holprigen Landweg. Auf dem Kutschbock thronen über reich galoniertem Krage ein breites, rotes Bauerngesicht aus Dalekarlien. Um so schmaler und verlässlicher steht die Blase des spindelbürren Stockholmer Lakaien aus, der daneben sitzt. Am Schlag der Karosse prangt, bunt gemalt, das schwedische Reichswappen.

Durch schwere Felder und baumgepflanzte Wiesen geht der Weg. Aus manns hohen Hecken und schlanken Birkengruppen taucht ein Herrenhaus auf. Uralt, Gemäuer des Wikingers, in späteren Jahrhunderten hinzugebaute Hallen, Söller und Zinnen: der alte Edelsitz der Brahes.

Vor dem Gartentor hält die Karosse. Die Lakai springt herunter, klappt das Trittbrett herab und öffnet den Wagenschlag.

Ein Mann, etwa Anfang der Vierzig, reich gekleidet, den Ehrenbogen an goldenem Gehent zur Seite, steigt aus, wirft aus scharfen, selbstbewußten Augen einen prüfenden Blick auf Schloß und Garten und schreiet rasch den breiten Gartenweg entlang.

„Jakob! Ei sieh!“

Ein alter Mann mit einfachem kurzen Lederwams, hält im Garten mit dem Bescheiden der Kosen inne, beschirmt die Augen mit der Hand und schaut aufmerksam dem Ankommenden entgegen.

Hand in Hand. Der Alte mustert erstaunt mit leise gutmütigem Lächeln den Anzug des Gastes.

„Der Reichsfeldherr Jakob de la Gardie in voller Gala! Du gehst doch nicht auf Brautstand, alter Freund?“

„Doch, Brahe!“ Jakob de la Gardie hält die Hand des alten Brahe fest und tut einen tiefen Atemzug. „Ich bitte dich um die Hand deiner Nichte Ebba!“

Schweigen.

Ein paar Grillen zirpen im Gras. Draußen vor dem Gartentor schnauben und prusten leise die Pferde.

Das Gesicht des alten Brahe sieht etwas verlegen aus. Mit einem unruhigen Winkeln schaut er zu dem vor ihm Stehenden auf, überrascht, ungläubig, betroffen.

„Du willst die Ebba...?“

„Du bist doch nicht dagegen, Brahe?“ Tief und ruhig klingt de la Gardies Stimme ohne Hochmut, aber fest und sicher. Er ist Jakob de la Gardie, Reichsfeldherr und schwedischer Edelmann, dem Geschlecht der Brahes ebenbürtig. Ihre Majestät die Königin-Mutter Kristina weiß von seinem Werben. Ogenstjerna, der Mächtige, der da hinten im Stockholmer Schloß sitzt und gelassen die Geschehnisse Schwedens lenkt, begünstigt sie. Und Ebba, die süße, stolze Ebba, hat oft genug am Königshof mit ihm getanzt, ihn aus übermütigen hellen Mädchenaugen angelacht: „Du bist ja verlobt, Jakob de la Gardie!“

„Es ist nötig, ein Wort von dem zu erwähnen? Der alte Brahe weiß das alles ja.“

In ruhigem Warten liegen die Augen de la Gardies auf dem Alten. Der versucht, den Blick zu erwidern, herzlich, freimütig, aber seine Augen gleiten ab.

„Nicht, nicht“, schüttelt er den Kopf. „Ich habe natürlich nichts dagegen, Jakob. Nur — du mußt verstehen —“

Ein plötzlicher Entschluß steht in Brahes Augen. Er greift nach dem gestickten Rodärmel de la Gardies und zieht ihn mit.

Durch den weiten Park gehen die beiden. Ueber verwilderte, grasbewucherte Wäde an uralten Eichen- und Buchenstämmen vorbei und über sorgsam gepflegte Gartenwege, um die Rosen und Lentzen zu spazieren. Jakob de la Gardie mit festen, ungebüßten langen Schritten. Der alte Brahe sorgenvoll jögernd daneben.

De la Gardies Hand fährt im Gehen lieblos über die Blumen, die ihre Köpfe über den Weg neigen. Herbitlich ist sein ernstes, männliches Gesicht, aber früher Herbst, Spätsommer noch, der doppelt warm und lebensfröh leuchtet.

„Wie schön dein Garten blüht, Brahe! — Und Ebba?“

„Sie ist im Garten.“

Der alte Brahe meidet den Blick des Freundes. Da ist ein Seitenweg, der sich wie ein Schlinglein durchs Gestrüpp buchtet und unter grünen Ranken verliert. Weiß leuchtet es zur Linken. Eine blühende Weißdornhecke, vor der der alte Brahe laujugend haltmacht.

Seine Hand schiebt vorzüglich die Zweige ein wenig auseinander, windt dann mit leiser, fast trauriger Bewegung. De la Gardie tritt, unwillkürlich leise, einen Schritt näher, faßt die blühenden Zweige und sieht...

„Stehst jenseits der Weißdornhecke auf einer Bank ein junges Mädchen, das die schmale, feine Hand vertraulich auf die Schulter eines jungen Mannes gelegt hat und mit westvergefftem Lächeln zu ihm aufschaut.“

„Alles Glück der Welt sammelt in diesem Lächeln.“

Jetzt wendet der junge Mann ein wenig den Kopf, neigt das Profil sanft hinab zu dem glückseligen Mädchenmund.

Jakob de la Gardie läßt die Zweige los. Sie fallen leise und dicht zusammen und verdecken das Bild. Aber vor de la Gardies Augen steht es immer noch in schmerzhafter Deutlichkeit. Langsam wendet er sich dem alten Freunde zu. Schmerz und Uebererraschung kämpfen in seinem zuckenden Gesicht.

„Er!“

„Du siehst ja“, nickt der Alte still.

De la Gardies Hand macht eine jähe Bewegung, als ob sie die gnädig verdeckenden Zweige noch einmal beiseite biegen wollte, aber sie sinkt auf halbem Wege nutzlos nieder.

„Das ist — furchtbar!“

Der alte Brahe wendet sich zum Gehen. Wie im Traum geht de la Gardie mit. Den gleichen Weg wandern sie zurück durch den Garten. Wie blütenvoll und hoffnungsschwer war er vorhin! Wie lahl und traurig scheint er jetzt! Ein paar goldgelbe Blümlein heben die Köpfe über Kies und Sand. De la Gardies Fuß schreitet ahlos über ihre jungen Leben hinweg.

Erst als sie jenseits des Blumengartens im alten Park sind, wirft Brahe einen verfohlenen, mitleidigen Seitenblick auf den Freund

„Hast du's denn nicht gewußt, Jakob?“

„Gehört hab' ich oft davon, aber geglaubt hab' ich es nicht.“ Ein tiefer Atemzug, ein Funkeln in den Augen. „Und du duldest das?“

Tief senkt sich der graue Kopf des Alten. „Was soll ich tun, Jakob. Er ist für Ebba das Glück.“

„Glück?“

Westwinden und bittere Schmähung liegt in de la Gardies heftigem Ausruf. Der alte Brahe hebt den Kopf. Mitleid mit dem Freund und verlegte Standeseitelkeit streiten in seinem gequältem Gesicht.

„Du glaubst doch nicht, Jakob...“ Zum geheimnisvollen Klüffern sinkt die Stimme herab. „Er hat ihr sein Wort gegeben!“

Das drohende Funkeln in de la Gardies Augen erlischt. Er senkt den Kopf ein wenig und schweigt.

Ein gelbweißer Falter gaukelt heran und setzt sich zutraulich auf de la Gardies bunt bestickten Rodärmel. Wie ein jernes Raufschin und Raunen hört der Reichsfeldherr die Stimme des alten Brahe an seinem Ohr:

„Er will sie heiraten!“

Zwei schwere Furchen ziehen auf de la Gardies Stirn und altern sein Gesicht. In tiefen Gedanken streift seine Hand den kleinen Falter vom Arm.

Der kleine Sommerboie fliegt davon.

Fliegt in lustigem Jitzack über Blumen und Gräser hin, schaukelt über die Weißdornhecke, umtreift einen blonden Kopf und läßt sich wie fragend auf einen orangegelben Fleck in einem Männerwams nieder.

„Sieh, Gösta! Ein Schmetterling!“

Ebba's Hände lassen den aus Butterblumen gewundenen Kranz los und umschürmen das zutrauliche kleine Tier. Ihr glückliches Gesicht beugt sich tief über die zitternden, kleinen Flügel.

„Schöne Welt!“

Unruhig flattert der Falter im Schatten der Hände. Ebba öffnet sie weit und läßt das Tier in die Sonne fliegen.

„Da! Ich laß dich frei!“ Im nächsten Augenblick aber werden die schmalen, schirmenden Hände zu Klammern, die sich leidenschaftlich um den Nacken des Mannes ranken.

„Dich aber nicht, Gösta!“

Soll steht ein Lächeln über ihrem aufwärts gewandten Gesicht. Aberreines Knabentum auf weißer, hoher Stirn.

„Wirst du heut schon müssen, Ebba, Ogenstjerna wartet.“

„Wart' du doch nur nicht...“ Träumerisch gleiten die Augen des Mädchens hinaus in das wölbende Blau. „Oft wünscht ich mir, es wäre Aufrühr im Land und man würde dich...“

„Gott verhöte Not und Unfried.“ Ernst klingt die Jungmännertimme. Ebba schmiegt sich sanft in den Arm, der sie umfängt.

„... dann wärst du immer bei mir.“ Ein sehnsüchtiges Fliehen ist in ihren Augen, als der junge Mann sich erheben will. „Bleib noch!“

Der Ernst verfliegt im Sonnenschein. Wieder steht das helle Lächeln um den Mund. „Wenn ich jetzt nicht gehe, Ebba, dann ist morgen nicht zu dir kommen.“

„Dann lauf!“ Ebba springt empor und drängt den jungen Mann den Gartenpfad hinab. „Lauf, Gösta! Lauf! Damit du mir wiederkommst!“

Wenigstens einen Trunt noch, Jakob!“

De la Gardie löst am Gartentor seine Hand aus der bittenden seines Freundes und schüttelt den Kopf.

„Fareväl, Brahe.“

Der Schlag fliegt zu. Die Pferde ziehen an. De la Gardies Hand zieht leise den schweren Seidenvorhang über dem Schlag zusammen, wie ein Mann, der sein trauriges Gesicht verbergen will.

„Es gibt Krieg“, jagt auf dem Kutschbock das rote, gutmütige Gesicht aus Dalekarlien und lächelt schlan. „Paß auf, Sönsson, es geht gegen die Polen. Oder gegen den Dänenkönig. Das letzte Aufgebot wird herangeholt. Auch der alte Brahe muß mit und seine Bauern. Oder glaubst du, daß der Reichsfeldherr umsonst hier geheime Zwiegespräche hält?“

Der dürre Lakai schmeigt und verzieht spöttisch den Mund. Er hat dem tollen Sture gedient und vorher am Hof in Kopenhagen. Er weiß, daß große Herren manchmal heimlich andere Wege gehen als die der hohen Politik. Wege, die zu einem trübseligen Frauenraub führen.

An der langen Gartenhecke entlang studiert die Karosse. „Brrrr!“ Der Kutscher zieht plötzlich die Zügel an und deutet mit der Peitsche ärgerlich auf ein Pferd, das halbwegs quer über der Straße steht. Welcher Esel hat denn da sein Kamel von einem Pferd in den Weg gestellt?“

Die Zurufe fruchten nichts. Der Kutscher muß vom Bod klettern und eigenhändig den Halfter des Hindernisses ergreifen. „Hü! Hü!“ zerrt er vergebens an dem widerstrebenden Gaul. „Gott straf mich, ist das ein Dromedar!“

„Er gehorcht nur mir!“ sagt freundlich die helle Stimme des jungen Mannes, der an einer kleinen, halbversteckten Gatterpforte aus der Hecke getreten ist. Der Kutscher mißt den plötzlich Aufgetauchten mit bösen Augen.

„Euer Milchmannsgaul, Herr Sonntagsreiter? Ich werde ihn schon zur Reize!“

„Laßt das Pferd los, Mann!“

„Mann?“ schreit das rote Gesicht empört. „Ich bin für Euch kein Mann, Herr Strauchritter! Ich bin königlich Schwedischer Staatskutscher, versteht Ihr!“

„Schwaz nicht so lange, sondern...“

„Wer schwazt hier?“ Dem Kutscher quellen vor Empörung die Augen aus dem Kopf. „Ich will nicht grob werden. Ein schwedischer Staatskutscher wird nie grob. Aber wenn du deine zukünftige Pferdewurft da nicht sofort aus dem Wege schaffst, du halbeschöne Pluderhose, dann... dann...“

Ein drohender Peitschenstiel hebt sich einen Augenblick in die Luft. Die Hand des jungen Mannes greift rasch zu und hält ihn fest.

„Kerl!“

„Kerl, hat er gesagt!“ heult der Kutscher, bestend vor Mut. „Ich werde dich, du Hu... Hu... Hund...“

Ein Schrei geht auf. Hinter der kleinen Pforte steht mitten in der Hecke Ebba erschrockenes Antlitz. De la Gardie zieht unwillig den Vorhang zur Seite und blickt aus dem Wagen. In der nächsten Sekunde reißt er den Schlag auf und springt hinaus. Sein Arm legt den müdend auf seinen Widersacher eindringenden Kutscher zur Seite, hebt sich dann und nimmt mit breitem Schwingen den Federhut vom Kopf.

„Vergebung — Majestät!“ Grauer Fels ist de la Gardies Gesicht. „Der Mann erkannte Euch nicht!“

„Der König!“ Der Peitschenstiel sinkt fäh herab. Der erschrockene Kutscher taumelt ein paar Schritte zurück, stolpert und legt sich, Nase und Mund aufsteigend, breit auf den staubigen Weg.

„Befiehlt, Majestät, daß ich...“

Respektvoll, mit abgezogenem Hut und leicht gebeugtem Rücken macht de la Gardie eine Handbewegung nach dem Wagen. Gustav Adolf, der junge König, schüttelt ärgerlich über die unerwartete Begegnung den Kopf.

„Gewöhnt Euren Leuten das häßliche Fluchen ab, de la Gardie“, sagt er, schwingt sich auf das vor Ungebuld schnaubende Pferd und stößt davon, ohne sich umzusehen.

Einen Augenblick noch steht de la Gardie mit abgezogenem Hut und sieht dem Davongejagten nach.

„Onkel Jakob!“ ruft von der Hecke her eine befreit aufatmende Mädchenstimme. Einen kurzen Blick wirft de la Gardie sich umwendend auf Ebba, die ihm über das Gattertüchlein die Hände entgegenstreckt, einen Blick voll Behmut und Trauer. Dann wendet er sich kurz und steigt rasch ein. Der Vorhang der Karosse rauscht leise wieder zusammen.

Auch der Kutscher hat sich inzwischen hochgerappelt und ist wieder auf den Kutschbock geklettert. Langsam und bedächtig ziehen die Pferde an.

„Der König!“ jagt der Kutscher immer noch verstört. „Gottlob, daß ich nicht grob geworden bin! Nicht wahr, Sönsson, ist war doch einigermaßen höflich — den Verhältnissen entsprechend?“

Der Lakai gibt keine Antwort. Sein Gesicht ist schwer von Gedanken und Kombinationen. Also ist es doch wahr, was man längst bei Hofe raunt und flüstert: das Fräulein Ebba Brahe ist die Geliebte Gustav Adolfs. Ob man diese Begegnung hier dem hochmüden Kammerdiener Ihrer Majestät der Königin-Mutter, Herrn Sädelmann, berichten soll? Oder ob man sich lieber mit der wichtigen Nachricht direkt bei dem Herrn Kanzler Ogenstjerna meldet? Das ist die Frage.

Ueber die Landstraße dahin galoppiert der einsame Reiter. Menschen kommen ihm entgegen, eine schwer und bedächtig auf heimatischem Boden dahinschreitende Bauernfamilie. Die Männer treten zur Seite und nehmen ernst und bedächtig die breiten Hüte ab, die Frauen und Mädchen neigen sich.

„Anker junger König, Gustavus Adolphus!“

Weiter geht der Reiter. Seine Lippen auf unter den Hufen des dahinjagenden Pferdes.

Ein steinerner Torbogen taucht in der Ferne auf. Die Wappen Schwedens und der Stadt Stockholm darüber. Eine große Trommel steht innerhalb des Tores vor der alten Steinbank. Eine wuchtige Soldatenhauf hat drei Trompsarten auf das Radbesselt.

„Vater! — Sohn — und — Heiliger Geist!“

Da galoppiert von draußen her der einsame Reiter heran. Der Posten vor dem Tor beugt sich vor und sieht ihn scharf ins Auge. Rückwärts über die Schulter brüllt sein Ruf:

„Der König!“

Auf springen die Kartenpieler. „Ins Gewehr! Nicht end!“ kommandiert ein erschrockener Unteroffizier. Der Trommler nimmt schnell sein Radbesselt auf und schlägt einen Wirbel, mitten auf die Karten, die noch auf der Trommel tanzen.

Hufschläge dröhnen auf dem Steinpflaster unter dem Torweg. Unter den wirbelnden Schlägen springen die bunten Kartenblätter vom Trommelfell, flattern langsam hinunter auf die Steine.

Aber sie hinweg stampfen die Hufe von Gustav Adolfs Pferd.

## Zweites Kapitel

„Tretet — ab!“ Die Ehrengarde der Vigarden im Schloßhof, die eben dem eingerittenen König salutiert hat, rückt sporen- und säbelfixierend wieder in ihr Kasernement.

Lakaien reißen beflissen Türen auf.

Mit raschen Schritten eilt Gustav Adolf die breiten Steinstufen empor, durch Vorzüge und Galerien, nicht dem Mann, der da oben auf dem Treppenaßatz, ihn erwartend, stehen geblieben ist, freundlich zu.

„Hat man mich vermehrt, Ogenstjerna?“

Der Kanzler Axel Ogenstjerna verbeugt sich zeremoniell. „Ich habe Eure Majestät vertreten.“

Mit leisem Lächeln deutet Gustav auf die große Dokumentenmappe in des Kanzlers Arm. „Was Wichtiges?“

„Ich bin zu Ihrer Majestät der Königin-Mutter befohlen.“ Undrüdringlich freundlich und gütig bleibt das alte Diplomatengesicht.

„Biel Spaß, Kanzler!“ Gustav nickt dem Freund und Vertrauten seines verstorbenen Vaters herzlich zu und nimmt, übermütig weiter die Treppe hinaufspringend, zwei Stufen mit jedem Schritt. In offizieller Verbeugung bleibt der Kanzler stehen, bis der König verschwunden ist, richtet sich dann auf und geht mit ruhig-würdevollen Schritten auf eine Tür zu, vor der statuenhaft ein Kammerlakai Posto gefaßt hat.

„Ihre Majestät?“

Die Bildsäule verbeugt sich und reißt die Tür auf.

„Euer Gnaden werden erwartet.“

Die Königin-Mutter Kristina ist eine strenge Frau geworden, um deren harten, schmalen Mund selten noch ein gnädiges Lächeln zuckt. Sie kann es nicht vergessen, daß der Reichstag zu Nyköping im Dezember 1611 den jungen Gustav Adolf vorzeitig für mündig erklärte und ihm die Regierung übertrug.

(Fortsetzung folgt)

Eine große Hilfe für jede Küche:

MAGGI'S Bratensoße

» die kochfertige Soße in haltbarer Form «



Eine gute Soße zu Braten, Gulasch, Schweinefleisch, Bratflopfen, falkem Hasen, Frikadellen, Leber, Nieren usw.

Einen Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, 1/2 Liter Wasser dazugeben, auf nicht zu großer Flamme unter ständigem Rühren zum Kochen bringen und dann noch 3 Minuten bei kleinem Feuer stehen lassen. Die nun fertige Soße zu dem beim Braten des Fleisches erhaltenen Bratenfah geben, gut damit verrühren und kurz aufkochen lassen.

Weitere Rezepte kostenlos von der MAGGI-Gesellschaft, Berlin W 39

# Wirtschaft / Schiffahrt

## Der Seeverkehr Emdens im Mai 1936

Die zufriedenstellende Entwicklung der Schifffahrt Emdens hat im Monat Mai angehalten. Der Unterschied in Zahl und Raumgehalt der verkehrenden Schiffe gegenüber dem Vormonat war gering. Es kamen an: Mai 1936: 293 Seeschiffe mit 258 674 T.M.T.; April 1936: 298 Seeschiffe mit 263 249 T.M.T.; Mai 1935: 236 Seeschiffe mit 228 728 T.M.T. — Es gingen ab: Mai 1936: 357 Seeschiffe mit 270 446 T.M.T.; April 1936: 307 Seeschiffe mit 282 128 T.M.T.; Mai 1935: 239 Seeschiffe mit 223 378 T.M.T.

Der Güterumschlag blieb gegen den des Monats April um ein geringes zurück. Die Einfuhr von Erz hat nämlich gegenüber den beiden vorhergehenden Monaten abgenommen. Die Holzeinfuhr beginnt sich wieder zu beleben, auch ist die Menge des eingegangenen Getreides gestiegen. Die Ausfuhr von Kohlen, Breillets und Koks hielt sich auf der gleichen Höhe wie im Vormonat. Die sonstige Ausfuhr ist etwas geringer als sonst gewesen. Insgesamt kamen an auf dem Seewege 772 622 T.o. gegenüber 318 707 im Monat April, und es gingen ab im Mai 406 109 T.o., im April 1936 417 844 T.o.

In der Kanalschifffahrt machte sich im Bergverkehr die Abschwächung der Einfuhr von Eisenerz geltend, während die Zufuhr von Gütern zu Tal fast die gleiche war wie im Monat April. Es kamen an: Im Mai 1936: 667 Binnenschiffe mit 388 411 T.o. Tragfähigkeit; im April 1936: 688 Binnenschiffe mit 399 316 T.o.; im Mai 1935: 621 Binnenschiffe mit 345 271 T.o. Tragfähigkeit. — Es gingen ab: Im Mai 1936: 660 Binnenschiffe mit 372 874 T.o. Tragfähigkeit; im April 1936: 711 Binnenschiffe mit 407 003 T.o. Tragfähigkeit; im Mai 1935: 649 Binnenschiffe mit 356 105 T.o. Tragfähigkeit. — Die Menge der mit Kanalschiffen angebrachten Güter bezifferte sich auf 291 819 T.o. gegenüber 299 129 T.o. im Vormonat, es gingen ab 226 844 T.o. im Mai gegenüber 306 048 Tonnen im April 1936.

## Kirschen und Erdbeeren schon billiger

Auch gute Versorgung der Märkte mit Gemüse

Auf dem Obstmarkt treten die Erdbeeren und insbesondere die Kirschen immer mehr in den Vordergrund. Bei den Kirschen herrschen zwar noch die italienischen Herkunft vor, aber auch in den deutschen Erzeugungsgeländen hat die Ernte größtenteils begonnen, so daß auch von hier in der nächsten Zeit mit schnell steigenden Zufuhren gerechnet werden kann.

Die Preise sind schon merklich zurückgegangen und bewegen sich zuletzt größtenteils zwischen 40 und 60 Pfg. je 1/2 Kilogramm im Kleinverkauf. Erdbeeren gaben nunmehr im Preise auch nach, liegen aber doch noch wesentlich höher als die Kirschen, obwohl nicht nur auf sämtlichen Märkten bereits aus den süddeutschen Anbaugeländen Zufuhren vorliegen, sondern auch aus Italien und Bulgarien regelmäßige Anflüsse zu verzeichnen sind.

Der Absatz für Kirschen und Erdbeeren und auch für grüne Stachelbeeren, die mit etwa 20—35 Pfg. je 1/2 Kilogramm im Kleinverkauf auf den verschiedenen Märkten umgefertigt werden, ist befriedigend, während bei den Südfrüchten geringwertigen Apfelsinen rückerwartet bleibt. Bei den Äpfeln, hauptsächlich amerikanischer Herkunft, und den Bananen liegt der Markt ausgeglichen bei den bisherigen Preisen. Zitronen finden etwas mehr Beachtung, stehen aber reichlich zur Verfügung.

Auf den Gemüsemärkten haben sich die Preise für Spargel nach dem Rückgang, der nach den Pfingstfeiertagen eingetreten war, schnell wieder erholen können, da infolge der meist frühen Bitterung der Ernteanfälle auch in der letzten Zeit nicht besonders umfangreich war. Dagegen stehen eine Reihe anderer Gemüsearten den Verbrauchern sehr reichlich zur Verfügung, so weiterhin Radishesen, Rhabarber, Spinat und Salat, wobei allerdings teilweise auch die Zufuhr infolge der Bitterungsverhältnisse nicht ganz so reichlich war und die Märkte infolgedessen besser geräumt werden konnten.

Weiter zurückgegangen sind die Preise für Kohlrabi infolge der wachsenden Anlieferungen an Freilandware, und auch Gurken haben langsam im Preise nachgegeben. Von den in nicht so großen Mengen zur Verfügung stehenden frischen Gemüsearten wurde in- und ausländischer Blumenkohl weiterhin

schnell von den Verbrauchern aufgenommen, ebenso finden auch junge Mohrrüben inländischer und holländischer Herkunft gute Verwertungsmöglichkeiten. In Schoten und Bohnen erfolgen weitere italienische Lieferungen, und zwar zu etwa den bisherigen Preisen; Bohnen kommen außerdem aus den einheimischen Treibhäusern in sehr guter Beschaffenheit in kleinen Mengen zum Verkauf.

## Anstieg des Handelsdünger-Verbrauchs

In einer Untersuchung über Bevölkerungsdiätie, Fruchtwechsel und Düngerausnutzung im Spiegel des Handelsdünger-Verbrauchs kommt Güterdirektor Dr. Thelen, Bauer auf Thelenhof bei Hademarschen, in den Mitteilungen für die Landwirtschaft zu folgender Stellungnahme: „Alle diese Verhältnisse

spiegeln sich natürlich in den Düngungsverfahren der verschiedenen Gegenden besonders deutlich wider. Der Reichsährstand hat darüber sehr aufschlußreiches Zahlenmaterial zusammengestellt, das aus annähernd 4000 Betrieben stammt, die der landwirtschaftlichen Buchstellen angegeschlossen sind. Daraus geht zunächst hervor: starker Rückgang des Handelsdünger-Verbrauchs während der schlimmsten Krisenjahre 1930/31 bis 1932/33, der sich auf dem Grundland bedeutend stärker als auf dem Uferland bemerkbar machte. Mit dieser rückläufigen Entwicklung zog natürlich wiederum eine große Gefahr für die Sicherstellung unserer Volksernährung auf. Sie wurde aber in letzter Stunde zurückgedämmt, als der Nationalsozialismus das Schicksal unseres Bauernstandes in seine Hand genommen hatte. So, fort setzte ein kraftvoller Wiederanstieg des Handelsdünger-Verbrauchs ein.“

## Schiffsbewegungen

Privatshiffer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 8. Juni. Verkehr zum Rhein: Vorwärts, Högelücht, 8. 6. von Duisburg nach Friedrichslegen; Gerhard, Oltmanns, löst in Duisburg; Alma, Krueje, in Bremen ladebereit; Dede, Freese, 10. 6. in Duisburg erwartet; Bruna, Feldtamp, ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Jena, Hartmann, löst/ladet in Düsseldorf; Gerda, Lüptes, löst und ladet in Duisburg; Hedwig, Mertens, auf der Fahrt von Emmerich nach Leer; Undine, Brahm, 6. 6. von Leer nach Bremen; Eben-Ezer, Siebs, ladet in Duisburg. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Reith, Gref, löst/ladet in Bremen; Herbert, Kleemann, löst in Münster; Hoffnung, Priet, löst in Hamm; Lina, Lüptes, 6. 6. von Leer nach Haren, Rodde, Rede, Kehrweider, Kramer, 6. 6. von Leer nach Weppen, Lingen, Rheine, Münster; Nordkern, Badewien, 8. 6. von Haren nach Osnabrück; Freeda, Schaa, ladet in Bremen; Margarethe, Weiners, 8. 6. von Leer nach Lingen, Saerbeck, Münster. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Gertrud, Hartmann, ladet in Schermbeck; Annemarie, Schöon, ladet in Heisterholz; Sturmvogel, Badewien, löst in Leer; Supiter, Haal, löst in Strüdingen; Käthe, Mühlmann, in Wilhelmshaven erwartet; Immanuel, Maack, in Leer erwartet von Schermbeck; Reinhard, Harders, löst in Bremen. — Verkehr nach den Emsstationen: Hermann Johann, Sieften, löst in Leer, weiter nach Emden; Alke, Wiemers, löst in Leer; Grete, Doyen, löst in Aurich; Maria, Badewien, löst in Leer; Anna-Gefine, Peters, löst/ladet in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen: Hermann, Kauer, löst in Determ; Marie, Schliep, löst in Oldenburg, weiter nach Bremen. — Diverse andere Schiffe: Günter, Zwanefeld, liegt auf der Wehr in Oldersum; Concordia, Deters, löst in Oldenburg; Hoffnung, Beetmann, von Midlum nach Oldenburg; Mutterlegen, Bent-hate, 8. 6. von Wiesmoor; Anna, Janssen, 8. 6. von Oldenburg nach Bremen; Frieda, Büscher, 8. 6. von Oldenburg nach Bremen; Heidina, Tepe, fährt Steine; Wega, Schaa, ladet in Dikum; Karl Heinz, Coners, ladet in Rütenbroef; Geertje, Hoffmann, fährt Bulch; Johanne, Stumpe, löst in Oldenburg; Vorwärts, Cramer, fährt Steine; Schwalbe, Badewien, löst in Norden; Gretel, Högelücht, ladet in Oldenburg; Kehrweider, Bathmann, ladet in Bremen; Gretchen, Eberlei, ladet in Rütenbroef; Margarethe, Tepe, ladet in an den Emsziegeleien; Hans Grete, Hoffmann, ladet in Lathen; Kehrweider, Eberlei, fährt Steine; Johanne, Friedrichs, in Oldenburg ladebereit; Henriette, Mindrup, 6. 6. ab Datteln zu Tal; Spica, Schaa, 5. 6. von Essen nach Neuwied.

Leer. Angekommene Schiffe am 5. Juni: Alke, Wiemers; Hermann, Kauer; Grete, Doyen; Kehrweider, Kramer. Am 6. Juni: Wega, Schaa; Undine, Brahm; Reinhard, Harders; Sturmvogel, Weiners; Maria Kose, Kirgens; Adler, Meyer; Margarethe, Weiners. Am 7. Juni: Zwei Gebrüder, Mühlmann; W. B. 2, de Buhr; F. D. Albert, Bullmahn; Hermine, Bulch; Hermann Johann, Sieften; Marie, Badewien. Am 8. Juni: Anna Marie, Berlage; Selene, Siemers; Mimi, Bunger; Gefine, Kleen. — Abgehene Schiffe am 5. Juni: Marie, Grüßing; Vorwärts, Kramer; Gretchen, Eberlei. Am 6. Juni: Wega, Schaa; M.-Lg. Hilburg, Weeken; D.-Lg. Helene, Olthoff; D.-Lg. Caroline, Buse; D.-Lg. Alma, Meyer;

D.-Lg. Tony, Brook; D.-Lg. Dorothea, Schöon; M. B. 6, Haben; Reinhard, Harders; Wega, Schaa; Grete, Doyen; Kehrweider, Kramer; Erna Maria, Nessler; Maria, Schliep; Vaterland, Bubig; Schalbe, Badewien. Am 7. Juni: D. Dwarsee, Schulz; Anna, Lep. Am 8. Juni: Alke, Wiemers; Hermann, Kauer; Elisabeth, Held; Undine, Brahm; Hermann Johann, Sieften; M.-Lg. Martha, Hartmann; M.-Lg. Amalie, Held; M.-Lg. Hanna, Schöon.

Hamburg-Amerika-Linie. St. Louis 5. 6. ab Neuyork nach Galway, Oiris 6. 6. Bishop Rod p. n. Boston. Isis 6. 6. ab Boston n. Philadelphia. Kellwald 6. 6. an Rotterdam. Portland 6. 6. ab Cristobal n. Antwerpen. Adalia 6. 6. ab Antwerpen n. Port of Spain. Jonia 6. 6. ab Antwerpen n. San Juan de Porto Rico. Amasis 6. 6. ab Balparaiso. Essen 7. 6. Blissingen p. n. Port Said. Udermar 7. 6. an Sabang. Freiburg 7. 6. ab Pafajes n. Holland. Burgenland 6. 6. Dueslant p. n. Rotterdam. Sauerland 7. 6. Dueslant p. n. Port Said. Havelland 7. 6. an Suez. Neumart 7. 6. ab Marseille n. Antwerpen. Reliance 6. 6. ab Neuyork n. Bermuda. Baden 6. 6. ab Rotterdam n. Narvik.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 6. 6. von Bahia. General Artigas 6. 6. v. Santos n. Montevideo. Monte Pascoal 7. 6. in Rio Grande. Espana 6. 6. v. Las Palmas n. Rotterdam und Hamburg. Wigo 8. 6. Dueslant p. Ulrich 7. 6. St. Vincent p. Hohenstein 8. 6. Kap Finisterre p. Holstein 6. 6. v. Victoria n. Antwerpen und Hamburg. Nienburg 4. 6. in Pernambuco. Witell 8. 6. in Emden.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 8. 6. an Rotterdam. Umar 6. 6. Cuzhaven p. Wolfram ausg. 6. 6. ab Las Palmas. Waganeru 6. 6. an Port Gentil. Bangoni 6. 6. ab Marseille. Tanganyika 6. 6. ab Beira. Urundi 6. 6. ab Durban. Ufukuma 7. 6. ab Durban. Usaramo 7. 6. ab Freetown.

Reederei J. Laeij Gmbh. Prival 6. 6. 48 Grad N 6 Grad W gem. Radua 6. 6. ab Taital. Poseidon ausg. 3. 6. ab Balparaiso. Planet 2. 6. Rio de Janeiro. Puma 7. 6. an Litos. Pythos 7. 6. Datar p. Pontos ausg. 6. 6. Kap Finisterre p. Pionier 23. 5. ab London.

Varied Tauchschiiff Reederei Gmbh. Harry G. Seidel 6. 6. in Aruba. Thalia 6. 6. in Aruba. Josiah Macy 5. 6. von Aruba n. Rotterdam. F. H. Bedford jr. 5. 6. von Aruba n. Cartagena. Wilhelm A. Kiedemann 5. 6. von Aruba n. Hamburg. Calliope 6. 6. in Rio de Janeiro. J. A. Mowinkel 6. 6. von Neuyork n. Aruba. Ober 8. 6. in Nordenham.

Deutsche Levante-Linie Gmbh. Adana 7. 6. Gibraltar p. Arta 6. 6. Blissingen p. Avola 7. 6. in Rotterdam. Marg. Cords 7. 6. in Hamburg. Dertinde 8. 6. Gibraltar p. Delos 6. 6. in Alexandrien. Gerallia 7. 6. Gibraltar p. Maniffa 6. 6. von Dubrovnik n. Izmir. Milos 6. 6. Blissingen p. Moresa 8. 6. Gibraltar p. Samos 6. 6. von Fette n. Karagao. Smyrna 8. 6. in Fiume. Tessalia 7. 6. in Laraca. Tinos 7. 6. von Bolo nach Izmir.

Cuzhavener Fischdampferbewegungen vom 7. Juni

Von See: Fd. Senator Refardt, Stedelhorn. Nach See: Fd. R. W. Darré, Eppendorf, Remscheid, Senator Holtjusen, Groß-Hansdorf.

**ALVA**

**Jetzt im dicksten Format!**

(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)

**3 1/3**

**DICK RUND VOLL**

**ALVA**

ORIGINALCIGARETTEN

Runde Sorte

Noch würzigeres und gehaltvolleres Aroma!

# „Die Deutsche Gemeinde“

Ein Rundgang durch die Ausstellung am Kaiserdamm

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Vor den Toren der Ausstellungshallen wehen von hohen Masten die Fahnen der deutschen Städte. Schon bei Betreten der ersten Halle wird der Blick des Besuchers von einer riesigen Plastik gefesselt, die den ganzen Ehrenraum beherrscht. Der Berliner Bildhauer Max Borch hat hier ein Denkmal der Selbstverwaltung geschaffen, das Symbol ist für den Geist dieser Ausstellung. Eine sieben Meter hohe Rolandfigur veranschaulicht die Stadtfreiheit. Um sie scharen sich Bürgermeister und Bürger, um den Treueid abzugeben. Dieser Roland weist zugleich aber auch auf die ehrwürdige Geschichte der deutschen Städte hin, die ihren imposantesten Ausdruck in einer alten Ratsstube gefunden hat. Ehrfürchtig steht der Besucher in diesem Raum vor den kostbarsten Dokumenten einer stolzen Vergangenheit. Die alten Pergamentrollen in den Schaulästen berichten von der Blütezeit der deutschen Hanse. Urkunden über Privilegien und Handelsrechte, politische Verträge der Städte sind Zeugnisse älter Stadtfreiheit. Die ersten Erlasse des Begründers der gemeindlichen Selbstverwaltung, des Reichsfürstbischofs von Speyer, uralte Stadtbilder, Amtsstempel und Amtsetzeln der Bürgermeister vervollständigen die interessante Schau.

Ueber die Grundlagen der gemeindlichen Selbstverwaltung berichtet eine Reihe von Sonderausstellungen, die in Lichtbildern und Statistiken Aufschluß geben über die Struktur der rund 50 000 deutschen Gemeindeverwaltungen. Wer weiß z. B., daß es in Deutschland 47 371 Dörfer gibt, in denen 21,4 Millionen Menschen leben? Ihnen gegenüber stehen 3240 Kleinstädte mit 15,4 Millionen Einwohnern und 213 Mittelstädte mit 15,4 Millionen Bürgern. Der größte Teil des deutschen Volkes also, so zeigt diese Tabelle, lebt auf dem Lande oder in kleinen Städten. Die 52 Großstädte des Reiches haben insgesamt nur 19,8 Millionen Einwohner.

Schon mancher brave Bürger, der in der Zeitung den Haushalt seiner Heimatgemeinde überlesen hat, legte sich die Frage vor, wozu denn die ihm viel zu groß erscheinenden Summen, die er als Steuern zu entrichten hat, verwendet werden. Auch hierüber gibt die Ausstellung Aufschluß. Die Ausgaben der deutschen Gemeinden umfassen rund 5,4 Milliarden RM., von denen allein 1,3 Milliarden RM. dem Wohlfahrtswesen zugute kommen, das damit an der Spitze sämtlicher finanzieller Verpflichtungen steht. Für Wirtschaft und Verkehr müssen 917 Millionen RM., für das Schulwesen 800 Millionen RM. verwendet werden. Die kommunalen Anstalten und Einrichtungen kosten alljährlich 699 Millionen.

Alle Einzelheiten dieser Ausgabegebiete sind in den Lehrschau sorgfältig zusammengestellt, wobei diese in vorbildlicher Anschaulichkeit jedem Besucher, und nicht nur dem Fachmann, wertvolle Erkenntnisse vermitteln. Wir wollen als Beispiel nur einmal das Schulwesen herausgreifen, das der Gemeindefiskus gang besonders hohe Lasten auferlegt. Für jeden Schüler müssen alljährlich Summen aufgebracht werden, die je nach der Art der Schule zwischen 100 bis 500 RM. schwanken. Der Aufbau, die Lehraufgaben, die Bedeutung des Erziehungs- und Fortbildungswesens überhaupt, alle diese für die Entwicklung des jungen Staatsbürgers so bedeutenden Dinge, werden hier am Beispiel einzelner Städte und Provinzen aufgezeigt.

Mit besonderem Stolz erfüllt uns Nationalsozialisten die Aufgabe, daß bei der Volkswohlfahrt und Gesundheitsfürsorge die Zahl der Unterstützungsbedürftigen einen erheblichen Rück-

gang seit dem Tage der Machtergreifung durch den Führer zu verzeichnen hat. Gleichwohl hat das Bezirksfürsorgeamt noch manche Schutzbefohlene zu betreuen, wobei die Großstädte Berlin und Hamburg die höchsten finanziellen Aufwendungen zu machen haben. Die Verwendung der Wohlfahrtsunterstützungen läßt das Haushaltsbuch einer vierköpfigen Familie erkennen. Welche ungeheuren Belastungen nicht nur rassehygienischer, sondern auch finanzieller Art die sozialen Elemente hervorgerufen, zeigt der Fürsorge-Aufwand von 55 650 RM. bei einer sozialen Familie gegenüber 5970 RM. in einem Zeitraum von fünfzehn Jahren.

Selten wohl haben wir uns Gedanken gemacht über die Verwaltung von Gas, Elektrizitäts- und Wasserwerken. Sie befinden sich zumeist auch in den Händen der Kommunen. Der Handhabung dieser Versorgungswirtschaft sind ungezählte Modelle gewidmet, die den Techniker ebenso angehen wie die Hausfrau, um nur beispielsweise an die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des Gases zu erinnern. Die Elektrizitätswerke haben eine gewaltige volkswirtschaftliche Bedeutung, da sie alljährlich 314 Millionen RM. an die Gemeinden abführen. Ein langes Relief verdeutlicht die Wasserversorgung, deren imposanteste Anlage in 200 Kilometer langer Leitung von den Harzbergen bis nach Bremen geführt wird. Daneben zeigen Modelle eines Gruppenwasserwerkes, dem viele Gemeinden angeschlossen werden können, das eine zentrale Wasserversorgung alle wirtschaftlichen und hygienischen Forderungen erfüllt. Deutsche Firmen zeigen in dieser Sonderchau die vielseitigen technischen Verwendungen der drei wichtigsten Energien.

Rund 1500 Millionen Menschen waren 1935 Fahrgäste der Reichsbahn. Wer aber würde glauben, daß die kommunalen Straßenbahnen der Reichsbahn Konkurrenz machen? 2870 Millionen Menschen wurden im gleichen Zeitraum auf den deutschen Straßenbahnen gezählt, die ein Gesamtnetz von 5900 Kilometer umfassen. 3300 Kraftomnibusse stehen den Straßenbahnen zur Seite. Zu diesen Verkehrsmitteln sind auch die Betriebe der Müllabfuhr, der Städtereinigung und der Abwässer-Beseitigung zu zählen.

Das Ausgabegebiet der Siedlungs- und Wohnungsfrage nimmt einen weiteren Platz ein. Klare Bilder stellen eindeutig heraus, daß das Bestreben nach gesunden, freigelegten und luftigen Wohnverhältnissen gerade in den letzten drei Jahren die größten Erfolge zu verzeichnen hatte.

140 Theater sind Zeugnisse des Kunst- und Kulturlebens der deutschen Gemeinden. Allein für Theater und Orchester werden jährlich 34 Millionen RM. verausgabt. Während früher das Kunstereignis meist nur ein Privileg der großen Städte war, hat der nationalsozialistische Staat diese kostbaren Güter einer bodenverwurzelten Kultur bis in die Dörfer hinausgetragen. Baukunst und Denkmalpflege, die Pflege echter Handwerksarbeit und Wohnkultur, Bühnereien und Lesesäle sind lebendige Zeugnisse dieses Strebens und seiner Erfolge.

Den Abschluß dieser Lehrschau bilden „Deutsche Städte und Landschaften“, die Hans Schaefer, der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, zusammengestellt hat. Als Übung zu der eigentlichen Praxis zeigt die Reichshauptstadt einen Querschnitt durch die dreißig Ausstellungen, die die Ausstellungshallen am Kaiserdamm in den letzten drei Jahren beherbergt haben.

Im Mittelpunkt der folgenden Hallen steht die Gemeinde Berlin, die hier an Hand von Modellen, Bildern und Sta-

## Wie treibt man Sippenforschung?

Ein Merkblatt Danziger Familienforscher

Die Gesellschaft für Familienforschung, Wappen- und Siegelkunde in Danzig hat ein Merkblatt zur Sippenforschung herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Einheitliche Regeln für die Forschung lassen sich aus persönlichen, örtlichen und sachlichen Gründen nicht aufstellen; ein Grundsatz ist immer zu befolgen: Ehrlichkeit! Lieb gewordenen Ueberlieferungen sind aufzugeben, wenn sie mit der urkundlichen Quelle im Widerspruch stehen, wenigstens ist eine kritische Bewertung der Familienlage erforderlich. Deshalb bleibt auch immer verkehrt, die Forschung mit einem glänzenden Namens-träger zu beginnen, der sich einst in grauer Vorzeit das Ansehen der Mit- und Nachwelt errungen hat.

Aber man will ja nicht nur die nackten Zahlen der Lebenszeit der Vorfahren, man will Menschen von Fleisch und Blut aus der Vergessenheit zurückrufen. Man will feststellen, wie sie mit dem Boden der Heimat verwachsen sind und an deren Geschichte ihren Anteil haben. Deshalb müssen auch noch andere Quellen gesucht und sichergestellt werden, private und öffentliche Lebensgeschichten von eigener Hand, Tagebücher, Eintragungen in Familienbüchern, Patentbriefe, Hochzeitsgedichte, Stamm- und Wanderbücher, Briefe, Bescheinigungen von politischen und militärischen Dienststellen, Gemeinden und Kirchen, Ordensdiplome, Zunfturkunden, Güterüberlassungs- und Erbverträge, Testament-Abschriften, Familienbilder (auf der Rückseite mit Namen und Daten beschriftet!) findet man oft in Truhen und Kisten auf dem Boden oder in Geheimfächern alter Schreibtische.

Bei der „Entrümpelung“ der Böden ist schon manch wertvolles Schriftstück gefunden, leider auch manches vernichtet worden. In den öffentlichen Archiven, Büchereien, Museen und beim Gericht werden unzählige Bücher, Listen, Akten und Urkunden verwahrt, deren Aufzählung hier zu weit führt. Das Eindringen in alle diese Quellen ist nicht so schwierig, wie es sich der Anfänger vorstellt.

Stützen über alle Einzelheiten ihrer Verwaltung Auskunft gibt. So erfährt man z. B., daß Berlin mit jährlich 180 Millionen Kubikmeter die größte Grundwasserreservoir der Welt hat. Staunend steht der Besucher vor den technischen Wunderwerken der Elektrizitäts- und Gaswerke, der Entwässerungsanlagen und dergleichen. Der Stromverbrauch der Reichshauptstadt betrug im vergangenen Jahr 1,3 Milliarden Kilowattstunden. Ein Netz von 20 000 Kilometer Kabel durchzieht die ganze Stadt. Gesundheitswesen, Schulwesen, Hoch- und Tiefbauverwaltung, Siedlungs- und Wohnungswesen, alle das Leben einer Weltstadt umfassenden Probleme und Einrichtungen, veranschaulichen den feinen Mechanismus, die Erscheinungsformen und Einrichtungen einer Verwaltung dieses Ausmaßes, aber auch die Zukunftspläne des nationalsozialistischen Aufbaus.

### Von der Kriegsmarine

Panzerkreuzer „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Linienflotte an Bord ging Sonnabend nacht von Wilhelmshaven in See. — Das Segelschiff der Kriegsmarine „Gorch Fock“ verließ Sonnabend Wilhelmshaven jadedwärts. — Fischereischubboot „Weser“ traf am 8. Juni in Laerwil ein und wird am 10. Juni von dort wieder in See gehen.

### Zu verkaufen

Kraft Auftrags habe ich auf dem Flugplatz in Hage laufend größere Mengen

**Vorzüglich geratenes Weedheu**  
(Gras mit Alee)  
fuderweise auf dreimon. Zahlungsfrist zu verkaufen.  
Hage, den 9. Juni 1936.  
Schmidt, Preuß. Auktionator.

Am Freitag, dem 12. d. Mts., abends 7 Uhr, werde ich in der Gastwirtschaft von Ww. Pleis in Bagband

1. für den Bauer Gerd Dieken Hasben, Bagband den diesjährigen

**Graschnitt**  
mit Nachweide von ca. 4 Diemat „Hammamp“ unter Bagband belegen,  
2. für Ww. Pleis, daselbst

**Das Gras**  
von 2 mal 3 Diemat, „Buttercamp“ unter Fimmel am Spekerfehntal belegen  
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Fimmel, den 9. Juni 1936.  
Hinrich Buh, Preußischer Auktionator.

**Ferkel zu verkaufen**  
Kieless, Harsweg Nr. 3.

**Ein Gespann**  
3jährige schwarz-braune erstklassige Pferde  
verkäuflich.  
Kees, Weidhof über Norden.

Habe zwei erstklassige, junge hochtragende Kühe zu verkaufen.  
C. van Bessen, Korichum.

Zu verkaufen: ziele 3/4 Diemat erstklassiges Bau- bezw. Weideland  
direkt an der Landstraße Ost-Victorbur gelegen.  
Wer? jagt die Geschäftsstelle der „DZ.“ Aurich.

Habe einen guten 1 1/2-jährigen Bullen sowie einen dreijährigen Wallach zu verkaufen.  
Wilhelm Arends, Loquard.

Gut erhaltener Kinderwagen u. Laufstall zu verkaufen. Zu erfrag. bei der DZ., Aurich.

**Gutgehende Gast- u. Schenkwirtschaft**  
auf dem Lande (verkehrsreiche Straße), Fremdenzimmer, Klubzimmer, Saal u. Stallung, Obst- und Gemüsegarten, umfänglich halber sofort oder später zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Ca. 1/3 des Kaufpreises können hypothetisch stehen bleiben. Angebote unter E 720 an die DZ., Emden, erbeten.

Verkaufe fast neue Nähmaschine  
Suche anzukaufen sehr gut erhaltenes  
**Wagengeschirr**  
N. Wittfang, Heiselhusen

**Kinderwagen**  
gut erhalten abzugeben.  
Emden, Bahnhofstraße 6.

**Ardie-Motorrad 500 ccm**  
abgelöst und in sehr gutem Zustand preiswert zu verkaufen.  
Weener, Neue Straße 9.

**Manufakturpapier**  
DZ. Emden.

**Zwangsversteigerungen**

**Zwangsversteigerung.**  
Am Mittwoch, 10. Juni 1936, werde ich um 10 Uhr in **Bewum** zwangsweise gegen bar folgende Gegenstände versteigern:  
Milchjosa, Beritto, Kohrstühle, Glaschauhäntchen, Verjammung der Käufer bei Gastwirt Menze; ferner um 11 Uhr in **Grootshusen** Bisfett und Standuhr. Verjammung der Käufer Dorfeingang; ferner um 12 Uhr in **Grimersum** 1 Milchjessel. Verjammung der Käufer Dorfeingang.  
Emden, den 8. Juni 1936.  
Neuer, Obergerichtsnollzieher.

**Stellen-Angebote**

**Gaustochter**  
für Beamten-Haushalt auf dem Lande, Nähe Neppen, solides, kinderliebendes Mädchen, im Alter von 18—22 Jahren, bei vollem Jam-Anschl. mit Taschengeld für sofort gesucht.  
Ausführl. schriftl. Angeb. unter E 727 d. d. Geschäftsstelle der DZ. Emden.

Suche zum 1. Juli 1936 ein Mädchen  
Wilhelm Seemann, Theringstraße 1

Zum 1. Juli, ev. früher, gesucht für unjeren einfachen aber großen Küchenbetrieb in Hannover eine

Stütze oder älteres Mädchen, das gesund u. arbeitsfreudig ist. Näheres bei Frä. Gerdes, Leer, Gaswerkstraße 6.

Ein alleinstehendes älteres Fräulein sucht sofort eine Stütze zur Bedienung. Zuschriften unter A 242 an die DZ., Aurich.

Ein tüchtiges kinderliebes Hausmädchen auf sofort gesucht.  
Dentist Altermann, Borkum.

Zum 15. Juni oder 1. Juli Hausgehilfin gleichzeitig junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts gegen Taschengeld und Familienanschluß gesucht.

Oltmanns Hotel, Bad Zwischenahn.

**Vormittagsmädchen**  
sucht  
Frau Friz Campen, Emden, Neue Straße 59/61.

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli ein tüchtiges freundl. Mädchen für Haus- und Wirtschaftsbetrieb gegen guten Lohn.  
Jakob Hannen, Papenburg II, Zentral-Hallen.

Gesucht wird für Bäckerei u. Konditorei in Aurich  
**Fräulein**  
für Laden und Haushalt. Mädchen vorhanden.  
Angebote unter A 243 an die DZ., Aurich

Suche für meinen frauenlosen Haushalt eine

**Gaushälterin**  
W. Smidt, Bullerberg bei Steenfelde.

Auf sofort oder 1. Juli wegen Erkrankung der jetzigen Hausgehilfin gesucht, nicht unt. 20 Jahren. Kochkenntnisse erwünscht.  
Frau A. Eggerting, Leer, Wieringstraße 8.

Arbeitsfreudiges ehrliches **Zweitmädchen**  
sofort gesucht.  
Zeugnisaufschriften.  
Offerten unter L 498 an die DZ., Leer.

**Junges Mädchen**  
als **Kochlernende**  
gesucht. Lehrzeit nach Ueber-eintunft.  
Hotel Dranien, Leer.

Gesucht selbständiger landwirtschaftlicher

**Gehilfe**  
gegen hohen Lohn.  
Theo Wenhansen, Süderbrook über Delmenhorst.

**Büro-Belehling**  
(männlich oder weiblich) auf sofort gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf u. Schulabgangszeugnis sind zu richten an  
J. E. Duis, Eisenhandlung, Aurich.

**Führende Staubsaugerfabrik**  
sucht

**Vertreter**  
für den Bezirk Emden gegen hohe Provision. Vorstellung mit Ausweis-Papieren am Donnerstag von 11—1 Uhr im Mondt-Hotel Emden bei Herrn Sunck.

**Dauerverdienst** allerorts d. Postverand u. Warenverteilig. Nachweisl. Wohnverdienst bis 60 RM. Zuschr. u. 502 an Altagentur, Wülfen i. W.

Suche auf sofort **landw. Gehilfen** von 14—16 Jahren.  
S. Len, Keermoor.

**Bedigen Meller**, der 7 Milch-kühe zu melk. 10 Zuchtsauen zu füttr., nebens. Hof- u. Gartenarb. zu verr. hat, stellt fo. ein b. e. Monatslohn v. 35 M. u. fr. Kassen Bauer Fr. Henkel, Barhausen, Kr. Melle. Gesucht auf sofort od. später Mädchen von 14—16 Jahren bei Familienanschluß.  
G. Theesfeld, Lützen b. Wittm.

**Lehrling**  
zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Meldungen erbeten. Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Wittmund in Ems.

Auf sofort ein junger **Schlachtergefelle** gesucht.  
A. Dege, Ems, Schlachterei.

Suche auf sof. kräft. ehrlichen **Bäckerlehrling** auf dem Lande, sowie einen schulfreien Laufjungen. Zuschriften unter E 719 an die DZ., Emden.

Gesucht ein **Schlachtergefelle**  
Hinz. Behmann, Detern.



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 132

Dienstag, den 9. Juni

1936

## Leere Nord und Land

Leer, den 9. Juni 1936.

### Heuernte

Sta. Günstig war die Witterung dem Graswuchs in diesem Jahre. Feuchtigkeit war ausreichend gefallen, so daß die Wiesen und weiten Weideflächen dicht mit hohen, kräftigen Grasspalmen bestanden sind.

Nun hat für die Landbewohner eine arbeitsreiche Zeit ihren Anfang genommen. Mit dem frühesten Morgen steigen die Mäher, die Sensen geschultert, hinaus zu ihrem schweren Tagewerk. Ein kurzer prüfender Blick gleitet noch über das Stäb, dann fährt auch schon mit kräftigem, immer gleichbleibendem Schwunge der flitzende Stahl durch die Halme und legt sie in Schwaden. Gerade die ersten Morgenstunden sind die schönste Zeit für das Mähen, wenn die aufgehende Sonne sich in den Millionen Tauperlen spiegelt, wenn die Lerche sich jubelnd in die Lüfte emporschraubt; aber sie sind auch die geeignetsten, denn dann schneidet es sich am leichtesten.

Höher steigt die Sonne und heißer brennt sie, braun werden Gesichter und Arme der Schnitter, die nicht müde werden, die nur in der größten Mittagsstunde aussetzen und nach einem beftigen, stärkenden Mahl sich eine wohlverdiente notwendige Ruhepause gönnen, um darauf wieder mit nerviger Faust ihr Werk bis zum Abend fortzusetzen.

Wald ist ein Wiesenstück abgemäht, der Sommer Sonne Strahlen dörren die Halme schnell aus, und schon begaben sich andere fleißige Hände an die Arbeit des Wendens und Aufhockens. Wenn keine Regenfälle auftreten, dagegen immer heller Sonnenschein sich über die Flächen ergießt, dauert's nur wenige Tage, bis das frische, duftende Heu in die über Winter leer gewordenen Gassen eingefahren werden kann.

Als in früheren Tagen noch keine Maschinen über die Wiesenbreiten ratterten, waren gute Mäher sehr gesucht, die Bauern „rissen“ sich um die besten Kräfte. Heutzutage haben die Maschinen auch bei der Heuernte vielfach die Menschenkraft verdrängt, aber doch wird vielerorts, vor allem, wo es sich um kleinere Flächen handelt, das Mähen mit der blanken Sense durchgeführt; und damit bleibt dem dörflichen Leben gewiß ein Stück seiner Poesie erhalten.

### Gemüse- und Obstkonfervierung durch die NSB.

Sta. Wie im vorigen, so soll auch in diesem Jahr von der NSB eine Sammlung von Gemüse und Obst zum Einmachen bzw. zu sonstiger Verarbeitung veranstaltet werden. Dadurch soll alles Gemüse und alles Obst, auch in kleinsten Mengen, das nicht im eigenen Haushalt benötigt wird, restlos zur Verwertung erfasst werden, damit in den Wintermonaten wieder bedürftige Volksgenossen unterstützt werden können. Jeder, der Garten- oder Ackerland bearbeitet, möge ein Beet mit Gemüse für das Hilfswerk der NSB besetzen.

In enger Zusammenarbeit mit der NS-Frauenenschaft hat die NSB eine umfassende Konfervierungsaktion eingeleitet. Bereits gestern wurden 10 000 Konfervendosen auf sämtliche Ortsgruppen der NSB im Großkreis Leer verteilt. Die Bevölkerung wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, zu gegebener Zeit Obst und Gemüse an die örtlichen NSB-Sammelstellen für das große gemeinnützige Winterhilfswerk zur Ablieferung zu bringen.

### Schmückt das Straßenbild mit Blumen

Sta. Ein vorteilhaftes Aussehen weilt die Rathausstreppe auf. Die Stadtverwaltung hat sie wieder mit Blumenkästen versehen, die mit ihrer Blumenpracht das Straßenbild wesentlich verschönern. In einigen Straßen sieht man Blumenkästen, die noch keinen Blumenbesuch haben und deren Anstrich auch notwendig wäre. Mit geringen Mitteln läßt sich dieser unschöne Zustand ändern. Wir alle wollen dazu beitragen, unserer Kreisstadt ein schönes Aussehen zu geben.

### Achtet auf die Beschränkung der 10-Mark-Freigrenze.

Zu dieser Notiz, die wir vor einigen Tagen brachten, teilt uns die Devisenstelle des Landesfinanzamtes Hannover mit, daß sich die Auskunftsstelle für den Regierungsbezirk Aurich nicht in Hannover befindet, sondern daß die Devisenstelle Bremen, Rövelamp 12, zuständig ist.

### Wer hat noch kein Arbeitsbuch?

Hast Du oder Dein Betriebsführer schon ein Arbeitsbuch beim Arbeitsamt bzw. der zuständigen Nebenstelle beantragt? Warte nicht so lange, bis es zu spät ist!

### Vorbereitung für den Feuerwehrtag in Celle.

Am Sonntag vormittag fand ein großer Appell der Feuerwehren in Leer statt. Dieser Appell diente als Vorbereitung für den bevorstehenden Feuerwehrtag in Celle am 21. und 22. Juni, wozu vom Kreisfeuerwehrverband Leer unter Leitung des Kreisfeuerwehrführers Sieffens-Hilsum ca. 200 Mann fahren werden.

### Wie das Rottkreuz-Abzeichen 1936 entsteht

Von Dr. Ludwig Linhardt, Landwirtschaftsberater, Bayreuth.

Die Hauptverwaltung des Deutschen Roten Kreuzes hat die Fertigung des Rottkreuz-Abzeichens 1936 in die Bayerische Ostmark vergeben und sieben Porzellanfabriken in Selbst, der Hauptstadt des Porzellans, mit der Herstellung be-



Die aus der Form genommenen Plättchen werden zum Trocknen auf eine Gipsplatte gelegt und nach dem Trocknen verfrachtet.

auftragt. Wer weiß, daß auch die modernsten und bekanntesten Porzellanfabriken, zu denen die Selber Betriebe zu allererst zählen, auf Handarbeit abgestellt sind, der wird die dankbare Freude empfinden, die wir alle empfinden. Mehr als 50 Prozent der Fertigungskosten des Rottkreuz-Abzeichens 1936 sind Löhne. Arbeit und Brot für viele Hunderte von Volksgenossen in der Stadt an der böhmischen Grenze bringen daher das Rote Kreuz und alle jene, welche sich bei der Rottkreuzsammlung 1936 für den Verkauf des schönen Porzellanabzeichens einsetzen.

Wen würde es daher im ganzen Deutschen Reiche nicht interessieren zu wissen, wie vielfältig und sorgsam die Herstellung des Abzeichens sich vollzieht?

Im Laufe des Herstellungsprozesses geht das Abzeichen durch etwa 60 Hände, bevor es versandt wird.

Mit dem Modellieren des Abzeichens in der Modellierstube beginnt es. Dann werden die Hauptformen abgegossen, für die Formgießerei eingerichtet und in Arbeitsformen aus Gips gegossen. Sodann werden die Arbeitsformen von der Formgießerei nach dem Trockenraum transportiert, getrocknet und wieder an die Arbeitsplätze in der Gießerei zurückgebracht.

In der Wassermühle wird inzwischen aus Kaolin, Feldspat und Quarz die Porzellanmasse bereitet. Die flüssige Porzellanmasse, Schluder genannt, wird in die inzwischen nochmals gereinigten Arbeitsformen eingegossen. Die Gipsform laugt das Wasser des Schluders an, die Porzellanmasse wird fest, das Abzeichen kann nunmehr herausgenommen werden. Auf Gipsplatten trocknen die Abzeichen vollständig.

Dann werden die Plättchen „fertiggemacht“, auf einwandfreie Beschaffenheit geprüft und in Schamottelapfeln eingefüllt. Die gefüllten Kapfeln werden in den riesigen Brennofen eingesetzt und bei einer Temperatur von 1400 bis 1450 Grad gebrannt. Ist der Ofen nach Tagen erkalte, dann werden die Kapfeln herausgenommen und entleert. Aus unscheinbaren grauen Plättchen sind nun strahlend weiße Abzeichen geworden, die nach dem Brand nochmals auf einwandfreie Beschaffenheit geprüft werden, um nunmehr mit roter Farbe für das Kreuz bemalt zu werden. Ist die rote Farbe trocken, dann wird das Abzeichen erneut in Schmelzspannen gefüllt und in Schmelzofen auf 700 Grad erhitzt. Nach dem zweiten Erkalten wird das Abzeichen nochmals geprüft, kommt in die Montagewerkstätte, erhält dort eine niemals abfallende Sicherheitsnadel und wird zu je hundert Stück geordnet, um versandt zu werden.

Sta. Von der Heringsfischerei. Am Sonnabendvormittag lief der Fischdampfer Nr. 23 „Otto“ (Kapt. W. Sudmeier) von der 1. Fangreise mit 742 und Sonntag morgen der Fischdampfer Nr. 22 „Albert“ (Kapt. Bullmann) von der 2. Fangreise mit 746 Kantjes in den Leerer Hafen ein. — Gestern gingen die Motorlogger Nr. 34 „Amalie“ (Kapt. E. Decht) und Nr. 33 „Hanna“ (Kapt. Schoon) zur 2. Fangreise in See.

Sta. Unfall. Beim Haden eines Bohnenackers hatte ein Einwohner das Unglück, seinen Sohn, der das Unkraut um die Pflanzen herum ausjätere, mit der Hacke zu treffen; dieser erlitt eine klaffende Wunde quer über den Handrücken.

Sta. Einbahnstraßen beachten! Ein junges Mädchen, das von der Braunenstraße aus vorschriftsmäßig in den Reformierten Kirchgang einbog, wurde von einem Radfahrer, der diese Einbahnstraße verkehrswidrig befuhr, angefahren und zu Fall gebracht; es erlitt Verletzungen an den Armen.

### Für den 10. Juni:

Sonnenaufgang 4.03 Uhr Mondaufgang 23.39 Uhr  
Sonnenuntergang 20.59 Uhr Mondaufgang 9.46 Uhr

### Hochwasser

Borkum . . . . . 2.19 und 14.25 Uhr  
Norderney . . . . . 2.39 und 14.45 Uhr  
Leer, Hafen . . . . . 5.11 und 17.17 Uhr  
Weener . . . . . 6.01 und 18.07 Uhr  
Westrauderfehne . . . . . 6.35 und 18.41 Uhr  
Papenburg, Schleufe . . . . . 6.40 und 18.46 Uhr

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Unser Wetter zeigt zur Zeit alle Merkmale einer Stauwetterlage. Während am Montag polare Luft in unser Gebiet eingebracht war, wird das Wetter der folgenden Tage wieder unter dem Einfluß einer Hochbildung des isländischen Tiefes stehen, das am Montag bereits an der isländischen Küste wärmere Luft in der Höhe herangeschafft hat. Unser Wetter wird infolgedessen sehr unbeständig werden.

Voraussage für den 9. Juni: Mäßige Winde aus Nordwest, auf Südwest drehend. Amnachst noch wolkig bis heiter, später wieder erneut Niederschläge und Erwärmung.

Aussichten für den 10. Juni: Stark wechselnde Bewölkung, Schauer, wieder kühler.

Barometerstand am 9. 6., morgens 8 Uhr: . . . . . 764,5  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 18°  
Niedrigster . . . . . C + 7°  
Gesamte Regenmengen in Millimetern . . . . .  
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 19°

### Ostfriesische Bauern besuchen Braunschweig

Gelegentlich einer Studienreise besuchten vierzig Bauern der Ostfriesischen Gartenbauernoffenschaft Ulrich auch Braunschweig.

Herr Carstensen, der Geschäftsführer der Genossenschaft, war von dem Gedanken ausgegangen, daß es für seine Anbauer dringend erwünscht sei, auch die anderen Anbau- und Absatzverhältnisse kennenzulernen. Nach einem Besuche des Alten Landes und der Vierlanden bei Hamburg besuchten sie daher Braunschweig, ein Stück deutscher Erde, auf dem der Gemüsebau seit vielen Jahrhunderten zu Hause ist. Vor allem aber ist Braunschweig seit fast einem halben Jahrhundert Mittelpunkt der Konerven-Industrie.

Die Ostfriesen wurden in Braunschweig begrüßt von Herrn Stolle, Direktor der Einkaufsgesellschaft der Deutschen Konerven-Industrie. Unter anderem führte Herr Direktor Stolle in seiner Begrüßungsansprache aus, daß dieser Besuch um so begrüßenswerter sei, weil die Industrie sich immer mehr an dem Anbaugelände Ostfriesland interessierte. Denn in Ostfriesland seien die günstigsten Bedingungen für einen qualitativ hochstehenden Gemüsebau gegeben. — Um eine möglichst gute Zusammenarbeit sicherzustellen, sei es daher notwendig, sich gegenseitig erst einmal persönlich kennenzulernen. Darauf fand eine einwöchige Besichtigung der Geschäftsräume der Einkaufsgesellschaft statt. Es wurde zum Beispiel gezeigt, wieviel Kontrollen das Saatgut durchläuft, bevor es in die Hände der Anbauer gelangt und wieviel andere mehr. Die Besichtigung einer Konervenfabrik zeigte, wohin der Weg der ostfriesischen Bohnen und Erbsen geht.

Anschließend wurde die Stadt Heinrichs des Löwen besichtigt, um dann bei Kotelett und Spargel und Braunschweiger Mummie die verdiente Labung und Ruhe zu finden. Beim Essen überbrachte Direktor Stolle die Grüße des Gartenbau-Wirtschaftsverbandes Braunschweig, dessen Vorsitzender am Erscheinen verhindert war. Nach einer eingehenden Besichtigung des Wolfenbütteler Gemüsebauers und dieser kleinen alten Kesseln Braunschweiger Herzöge wurde mit vielen guten Wünschen die Rückreise angetreten.

### Einheitliche Feuerwehr-Uniform im Reich

Der Reichs- und preussische Innenminister hat eine einheitliche Bekleidungsordnung für die anerkannten Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren im ganzen Reich erlassen. Die vorhandenen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände dürfen aufgetragen werden, nur die Abzeichen sind unverzüglich zu ändern. Die Feuerwehr-Uniform besteht aus einer Knabluie in dunkelblauem Tuch mit blanken weißen Knöpfen und roten Vorstößen und aus einer langen schwarzen Tuchhose mit roter Biese. Der Kragenriegel ist bei den Berufsfeuerwehren aus schwarzem, bei den Freiwilligen aus rotem Samt. Am bei Arbeiten von längerer Dauer auf großen Brand- und Unfällen stellen eine leichte und praktische Mütze an Stelle des Helms zur Verfügung zu haben, wird das Tragen einer Arbeitshüte nach Art der bei der Luftwaffe eingeführten Fliegermütze zugelassen. Die Mütze ist aus schwarzem Tuch gefertigt und trägt auf der rechten Seite das Hoheitsabzeichen. Für Feuerwehrführer wird ein graugrüner Rock mit silbernen bzw. goldenen Knöpfen und Achselstücken eingeführt, allerdings nur zum Tragen innerhalb der Geschäftszimmer und Feuerwachtgrundstücke. Der Minister hat sich vorbehalten, Persönlichkeiten mit besonderen Verdiensten vorbesonderen Feuerlöschwesen das Recht zum Tragen der Uniform eines höheren Feuerwehrführers zu verleihen, sofern sie das Recht zum Tragen der Uniform nicht schon von sich aus haben. Die für die preussischen Feuerwehren erlassenen Uniform-Vorschriften sind durch die Reichsregelung überholt. Für die nicht-erkannten Feuerwehren und für die Pflichtfeuerwehren gelten bis auf weiteres die bisherigen Vorschriften.

# Olub am Rindmolen

Weener, den 9. Juni 1936.

## Teilnehmer am Weltkongress für Freizeit und Erholung kommen nach Weener.

013. Vom 23.—31. Juli findet ein Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg statt. Nach Beendigung des Kongresses werden die Ausländer auf alle Gauen Deutschlands verteilt. Eine Reihe wird nach Ostfriesland und damit auch in die Stadt Weener kommen und hier die Stadt und die Betriebe besichtigen. Wahrscheinlich werden Engländer und Amerikaner in unserer Stadt weilen. Deshalb gilt es, auf die Verschönerung des Stadtbildes ein besonderes Augenmerk zu haben. Vor allen Dingen müssen alle Wast- und Müllersplattate verschwinden. Die Säune vor den Gärten am Bahnhof müssten dem neuen Aussehen der Gärten angepasst werden. Auch kann noch etwas mehr Wert auf sauberen Anstrich der Wundenläden vor den Fenstern der Häuser gelegt werden. Ebenfalls muß an der Verschönerung des Arbeitsplatzes in den Betrieben gearbeitet werden. Der Arbeiter soll sich an seinem Arbeitsplatz wohl fühlen. Sauberkeit und gute Beleuchtung des Arbeitsplatzes sind vor allen Dingen zu beachten.

## Mitgliederversammlung der NSDAP.

013. Gestern Abend fand bei Plaatz eine Mitgliederversammlung der NSDAP statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Follen erhielt zunächst Pg. Pundt das Wort, der ausführlich den ideenmäßigen Inhalt des deutschen Sozialismus behandelte. Ferner wurde mitgeteilt, daß in Weener für bedürftige Parteigenossen eine Rechtsberatungsstelle eingerichtet sei. Die Rechtsberatung geschieht durch hiesige Rechtsanwälte wöchentlich einmal und ist kostenlos. Weiter wurde mitgeteilt, daß zum diesjährigen Reichsparteitag nur Marksteilnehmer fahren können. Für die hiesige Ortsgruppe kommen 18 Parteigenossen in Frage. Anschließend fand die feierliche Verpflichtung von 7 Parteigenossen und einer Parteigenossin statt. Ihnen wurde vom Ortsgruppenleiter das Mitteilungsblatt überreicht. Im Verlauf des Abends erließen Kreisleiter Pg. Schumann. Er sprach in längeren grundsätzlichen Ausführungen über den Nationalsozialismus als Weltanschauung.

Er streifte in diesem Zusammenhang die Schulungsstauung der Kreisleiter auf Burg Gröfsmee. Weiter behandelte er noch kurz die bevorstehende Neuordnung innerhalb der Parteioffiziere. Nach dem Feiernausmarsch wurde die Versammlung geschlossen.

013. Eintreffen von Ferienkindern. Heute um 17.16 Uhr treffen die Ferienkinder in Weener ein. Bereitete ihnen einen guten Empfang! Nach Weener kommen 15 Kinder. Wer noch Platz für ein oder zwei Kinder hat, melde sich sofort bei der Ortsgruppe Weener der NSDAP.

013. Ein Ziegelstein durch ein Fenster geschleudert. Ein häßlicher Vandalenschand wurde nachts bei einem Hause an der Lindenstraße verübt. Es wurde ein schwerer Ziegelstein durch das Fenster geschleudert, und zwar mit solcher Wucht, daß auch noch die Scherbe der angrenzenden Schlafzimmertür zertrümmert wurde. Die Glasplitter flogen bis in die

Eingelassen die Möglichkeit zu geben, sich an der Sache zu beteiligen und es wäre zu wünschen, daß die Kirchenvorsteher, die in der nächsten Zeit die Scheine in der Gemeinde anbieten werden, diese in großem Maße unterbringen könnten.

013. Die Stare werden flügge. In diesen Tagen wird überall der erste Brut der Stare flügge und auf den Feldern, auf Wegen und Bäumen sieht man die Alten die lärmenden Jungen flattern. In den Gärten werden schon die Bäume und Sträucher auf ihren Fruchtstand untersucht, doch werden sie sich hier noch etwas gedulden müssen. Sie können auf den Feldern inwieweit wertvollere Arbeit für den Landmann und Gärtner leisten. — Wer sich demnächst vor einer unbefugten Kircheneinnahme schützen will, der hänge bald wirksame Vogelstacheln an.

013. Burlage. Fahnenweihe der NSDAP. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Kriegsopferversorgung nahm gestern die Weihe ihrer neuen Fahne vor. Auf der Festwiese bei der Gastwirtschaft Cordes war das neue Zelt der Kriegskameradschaft errichtet worden, während an der Straße Karussell und Linden ihre Nähe bezogen hatten. Kurz nach 2 Uhr begann der Empfang der auswärtigen Ortsgruppen, so daß bald nach 3 Uhr die Feier beginnen konnte. Der stellvertretende Ortsgruppenobmann der NSDAP, F. Willms eröffnete die Veranstaltung, worauf von einem Sprecher der Schulkinder einige Lieder und Sprechchöre gut vorgetragen wurden. Anschließend hielt dann der Kreisobmann der NSDAP, de Vries-Beer eine Ansprache. Er sprach von der großen Kraft des Kampfsymbols, der Fahne, die die Herzen des großen Krieges vierzehnjährige Jahre anzuhören ließ, damit Volk und Heimat nicht verloren gingen. Es kam der 9. November 1918, der dunkle Tag, von dem an man lehrte, daß Helldemut das dümmste Ideal sei, was es je gegeben habe. Der Führer hat uns aus dieser Nacht hinausgeführt, hat uns eine neue Hoffnung gegeben und hat uns gelehrt, daß ein Volk nicht unterzugehen braucht. Für die Frontsoldaten kam es nur das eine geben, fest zusammen zu stehen, damit unser herrliches Vaterland den Weg in eine bessere Zukunft beschreiten kann. — Darauf wurde von Kreisleiter-Stellvertreter Dinnen-Beer die Weihe vorgenommen, nachdem er zuvor eine kurze Ansprache an die angetretenen Mitglieder gerichtet hatte. Er weihte die Fahne, indem er sie mit der Sturmflagge berührte und übergab sie dem Fahnenträger C. Meyer mit den Worten des Frontsoldaten Hermann Göring: „Der Mann kann fallen — die Fahne nie.“ Anschließend fand am Denkmal eine Ehrung der Gefallenen durch Kreisobmann de Vries, statt. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legten zwei schwerbeschädigte Kameraden einen Kranz nieder. Nach Rückkehr zum Festplatz wurde die Veranstaltung mit einem Treuehymnus zum Führer beendet. Es begannen dann Konzertdarbietungen der Kapelle Kieken. Sie spielte auch am Abend zum Tanze auf, der die Besucher für einige Stunden im frohen Kreise vereinte.

Wiege eines Säuglings, die im Nebenraum stand. Das Kind blieb glücklicherweise unverletzt. Der Täter dürfte einer empfindlichen Bestrafung entgegengehen.

013. Bingham. Gauzeit der NS-Frauenchaft. Die NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Borchgum, veranstaltete im Schröderischen Saal zu Bingham ihr Gauzeit unter dem Motto: „Dem Fröhlichen gehört die Welt.“ Die Ortsgruppenleiterin Frau Appeldorn-Bingham hieß die Erschienenen im Namen der NS-Frauenchaft herzlich willkommen. Einige Lieder des WDL, zur Laute gesungen, wurden heifällig aufgenommen. Auch der Chor der NS-Frauenchaft unter Leitung des Kantors und Hauptlehrers i. R. Tergau-Beer bewies mit einigen Liedern sein Können. Nach den musikalischen Darbietungen folgte ein Kaspertheaterstück. Während einer Pause fand die Verteilung der Losgewinne statt. Das Theaterstück: „Der Apfelkrieg“ fand wegen der guten Rollenbesetzung großen Anklang. Den zweiten Teil des Abends füllte der Tanz aus.

013. Bingham. Verpachtung des Grasschnittes am Deich. Die Deichstraße Goldam-Jemgumkloster wurde verpachtet. Der Grasschnitt wurde an einheimische Tierhalter verpachtet. Nur die Deichstraße Bingham-Soltborg blieb für die Schafzüchter zum Weiden ihrer Schafe übrig. Gleichzeitig wurde der Grasschnitt auf den Gemeindegewässern öffentlich meistbietend zur Versteigerung gegeben. Die Preise fielen günstig aus.

013. Bingham. Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend eine Übung ab. Es wurde die Behandlung der Pumpe geübt und später eine Alarmprüfung abgehalten. Binnen kurzer Zeit waren die Geräte aufgestellt und zum Wassergeben fertig.

013. Digger-Verlaan. Vom Pfingstmarkt. Der sogenannte Pfingstmarkt, der alljährlich acht Tage nach dem Pfingstmarkt in Digger-Verlaan abgehalten wird, hatte einen regen Zuspruch. Von nah und fern waren Jung und Alt auf dem Festplatz. Hier waren zwei Karussells und Buden verschiedener Art aufgestellt. Einige Störenfriede versuchten den harmonischen Verlauf des Festes zu beeinträchtigen. Durch das energische Eingreifen der beiden Gemeindevorstände wurden verschiedene Personen vom Festplatz verwiesen.

013. Holtgast. Straßenbau. Wie schon berichtet, wird die Straße Soltborg-Holtgast verbreitert und instandgesetzt. Die Arbeiten mussten aber eingestellt werden, da die Heranschaffung von Materialien nicht durchgeführt werden konnte. Augenblicklich werden mit Lastwagen Steine nach der Baustelle befördert. Die Steinleger werden wohl bald die Arbeiten fortsetzen.

013. Jemgum. Sportliche Wettkämpfe der HJ. Die hiesige HJ bereitet sich augenblicklich auf ihr Jugendfest am 20. und 21. Juni vor. Der Sportplatz wird zu den sportlichen Kämpfen instandgesetzt. Am 20. Juni werden das Deutsche Jungvolk und die Jungmadel ihr Können unter Beweis stellen, während die Hiltlerjugend die Kämpfe am Sonntag austrägt. Das Fest wird am Sonntag Abend mit einer Sommerwiesenseier seinen Abschluss finden.

013. Holterschn. Zehnjahresfeier des Biochemischen Vereins Holterschn. Am Sonnabendabend fand hier im Saale von Hentes die Feier des zehnjährigen Bestehens des Biochemischen Vereins Holterschn statt, zu der nicht nur die Vereinsleitung und die Mitglieder erschienen waren, sondern auch Mitglieder der Ortsgruppen Leer und Papenburg und die Vertreter der Bundes- und Bezirksleitung. Der Saal war schön geschmückt und ein ansprechendes Licht-Transparent wies auf die Bedeutung des Tages hin. Vereinsleiter Baumann begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, insbesondere die Mitglieder der auswärtigen Vereine. Den Gruppenleiter M. Heinrich, Hamburg, und den Bezirksleiter Dahl, Wilhelmshaven. Es sprach dann der Redner des Abends, Gruppenleiter Heinrich-Hamburg, der einen Überblick über das Werden und Wirken der gesamten biochemischen Bewegung gab. Er unterstrich und begründete das hier im Verein herrschende Vertrauen und Zusammengehörigkeitsgefühl. Weiter berichtete er über den Zusammenfluss aller deutschen Volkshilfsbewegungen durch eine zentrale Stelle, die einen sicheren Ausflucht gewährte. Im weiteren Verlauf sprach er noch über die Ziele und Aufgaben, die sich die Bio-Bewegung gestellt hat. Bezirksleiter Dahl-Wilhelmshaven übertrug dann anschießend die Glückwünsche der Bezirksleitung, die in launiger Weise in plattdeutscher Mundart vorgetragen wurden. Zuvor wurde von Gruppenleiter Heinrich noch eine besondere Ehrung der 6 ältesten Mitglieder des Vereins vorgenommen, denen er für ihre tatkräftige Arbeit eine goldene Nadel mit Eisenlaub überreichte. Es waren dies die Mitglieder Frau A. Taute, E. Gwyn, R. Burlage-Holterschn, Th. Baumann-Dirshausen, E. Niemeyer und F. Jollers-Langholt. Im weiteren Verlauf des Abends verlas dann Vereinsleiter Baumann noch den Bericht über die Entstehung und das Wirken des hiesigen Vereins. In einer anschließenden Pause wurde den Besuchern Tee und Kuchen gereicht. Nach einem kurzen Vortrag des Redners wurde die in schönster Harmonie verlaufene Feier von dem Vereinsleiter mit einem kurzen Schlusswort beendet.

013. Langholt. Keinen Stacheldraht auf Pferde weiden verwenden! Es muß von Zeit zu Zeit immer wieder darauf hingewiesen werden, an den Pferdeweiden keinen Stacheldraht als Einfriedigungsdraht zu benutzen, da er für die Tiere äußerst gefährlich werden kann. Besonders hingewiesen sei noch darauf, daß diese Einfriedigungsart für Pferdeweiden auch gesetzlich nicht erlaubt ist und unter Strafe steht. Ein Vorfall, der sich dieser Tage hier ereignete, gab zu dieser Warnung Anlaß. Ein auf der Weide gehendes Pferd eines hiesigen Einwohners hat sich nachts auf der Weide gewälzt und war dadurch mit dem Stacheldraht in Berührung gekommen, wobei sich das Tier eine Beinverletzung zuzog, die zum Glück nur leichter Natur ist. Das Pferd ist in der Dunkelheit über den Draht in den Graben geraten, aus dem es am nächsten Morgen, ohne Schaden genommen zu haben, wieder herausgeholt werden konnte.

013. Detern. Schützenfest. Am nächsten Sonntag feiert der Klein-Kalber-Schießverein sein diesjähriges Schützenfest, verbunden mit Königs- und Preischießen. Es sind viele wertvolle Preise ausgesetzt. Auch soll den besten Schützen auf allen 6 Ständen eine Bestleistungsmédaille verliehen werden. Das Anstehen hat schon am letzten Sonntag begonnen.

013. Collinghorst. Neubau. Der Einwohner Albert Roskam läßt sich zur Zeit ein neues Verberhaus errichten.

013. Ihen. Eine Sitzung der politischen Leiter fand im Saale von Hieronimus statt. Der Ortsgruppenleiter Pg. Klüver gab die Eingänge bekannt. Sodann sprach der Organisationsleiter über die neue Blockeinteilung im Ortsgruppenbereich. Am Parteitag nehmen mehrere Parteigenossen teil.

013. Ihenersfeld. Arbeitsgemeinschaft für die Kinderlandverschickung. Zu einer Arbeitsgemeinschaft für die Kinderlandverschickung der dritten Entscheidungszeit hatte der Amtsleiter der NSDAP, die Leiter und Führer der NS-Gliederungen und der angeschlossenen Verbände und die Bauernführer zur Gastwirtschaft Vorhers eingeladen. Der Amtsleiter Pg. Büscher forderte die Leiter der einzelnen Gliederungen auf, auch auf dem Gebiete der Kinderlandverschickung ihre Pflicht zu tun und sich für die Werbung von Freistellen einzusetzen. Zwei Freistellen

Die heutige Ausgabe erscheint in verkürzter Form wegen eines Maschinenschadens.

wurden sofort gemeldet. Nach einer regen Aussprache über Wert und Bedeutung dieser sozialen, Gesundheitsfördernden Maßnahme der nationalsozialistischen Bewegung kamen noch weitere die NSDAP betreffende Fragen zur Besprechung.

013. Loga. Fahrraddiebstahl. Einem jungen Mann wurde abends ein fast neues Fahrrad vor seinem Hause entwendet. Alle Nachforschungen waren vergebens. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Es ist noch einmal dringend zu raten, die Fahrräder, auch wenn man sie nur kurze Zeit ohne Aufsicht läßt, anzuschließen.

013. Loga. Das erste Hen eingefahren. Hier wurde das erste Hen eingefahren. Die Bauern und Landwirte sind mit dem Grasschnitt sehr zufrieden.

013. Loga. Vorbereitungen zur Denkmals-einweihung. Zu der Denkmalseinweihung, die am nächsten Sonntag stattfindet, wird der Verkehr, um die Feier nicht zu stören, für einige Stunden umgeleitet. Die Freiwillige Feuerwehr wird die Ortsgendarmerie bei der Umleitung des Verkehrs unterstützen.

013. Neermoor. Die Kriegerkameradschaft Neermoor und Umgebung feierte unter starker Beteiligung am Sonnabend und Sonntag ihr diesjähriges Sommerfest im Königschen Festzelt auf der Wiese des Kamerads Bert Harms. Der Sonnabend wurde mit einem Kommerz eröffnet. Der Sonntag brachte den Hauptbetrieb. Um 3 Uhr wurde unter Vorantritt einer schneidigen Musikkapelle ein Umzug durch den Ort gemacht. Nach Rückkehr zum Festzelt setzte gleich ein lebhaftes Treiben ein. Nach einem Konzert setzte dann Marsch- und Tanzmusik ein. Zur Freude aller erschienen dann gegen 6 Uhr abends das an Lebensjahren älteste Mitglied Detert Tammen mit seiner jungen Frau. Tammen, der in den nächsten Monaten 92 Jahre alt wird, hat in den 4 Stunden, wo er anwesend war, noch tüchtig und oft das Langsein geschwungen. Die größte Ehre erblickte der Alterspräsident darin, als kurz vor seinem Fortgehen der Vorstand für ihn und seine Frau einen Ehrenanzug gab. Bei fröhlichem Tanz blieben die Festteilnehmer noch lange Stunden zusammen.

013. Neusehn. Ein Pferd stirbt mit Pflug und Acker Schlitten in den Kanal. Ein Bauer, der mit seinem von einem Acker Schlitten gespannten Pferd vom Acker kam, passierte beim Echhoffen Hause die kaum 1 m breite Drehbrücke. Es wäre ratsam gewesen, beim Passieren der Drehbrücke das Tier vom Schlitten zu spannen, es über die Brücke zu leiten und dann den Schlitten zu holen. In diesem Fall stürzte nun das Pferd mit Pflug und Schlitten in den Kanal. Das Pferd konnte bald mit den Gegenständen wieder an Land geschafft werden.

013. Norimoor. Sturz mit dem Fahrrad. Ein junger Mann, der ein Gespann überholen mußte, fuhr freihändig mit seinem Leichtmotorrad weiter. Als das Vorderrad über einen Stein lief, schlug das Rad nach der Seite aus. Der Fahrer kam zu Fall und stürzte auf das Straßenpflaster.

013. Veenhusen. Verpflichtung der neuen Frauenschaftsleiterin. Nachdem die bisherige Leiterin der NS-Frauenchaft Fel. A. Brahm schon seit einiger Zeit Veenhusen aus beruflichen Gründen verlassen hat, wurde am Sonnabend die neue Leiterin der Ortsgruppe Frau Martha Diermann von der Kreisfrauenchaftsleiterin verpflichtet und in ihr Amt eingesetzt. Gleichzeitig sprach Frau Binneweis der bisherigen Leiterin und der Stellvertreterin Frau Luttjer — die in selbstloser Weise in der Zwischenzeit das Amt verwaltet hatte — ihren Dank aus. Die politischen Leiter nahmen an der Feier teil. Lieder und kurze Ansprachen des Stützpunktleiters Pg. Meyer und des Kreisbildungsleiters Pg. Johs. Grottinga umrahmten diese feierliche Stunde.

## Wasserversorgungs- und Umgebungs

Weserhaudersehn, den 9. Juni 1936.

013. Ausgabe von Anteilscheinen für den Bau einer neuen Orgel der lutherischen Kirche. Da die Orgel unserer lutherischen Kirche verbraucht ist und größere Reparaturen sich nicht mehr lohnen, hat der Kirchenvorstand den Bau einer neuen Kirchenorgel beschlossen. Um nun das Geld zum Orgelneubau nicht bei einem Bankinstitut aufnehmen zu brauchen, werden Anteilscheine im Werte von 10 RM. ausgegeben, von denen jedes Glied der Kirchengemeinde soviel erwerben kann, wie es ihm möglich ist. Die Beträge werden zinslos gegeben; doch sollen diese Anteilscheine innerhalb der kommenden 10 Jahre ausgelöst werden, so daß bis dahin jeder Geldgeber sein Geld zurück erhalten hat. Der Wert der Scheine ist abschließend niedrig gehalten worden, um jedem

# Oldendorf - Gümmling

Papenburg, den 9. Juni 1936.

## Emslandbesuch des Stabschefs der SA u. Oberpräsidenten der Provinz Hannover

Am gestrigen Montag, dem Tage nach dem gewaltigen Aufmarsch der SA-Gruppe Nordsee in Bremen, führte der Stabschef der SA und Oberpräsident der Provinz Hannover, Viktor Luge, einen Besuch unseres Emslandes durch. In den Vormittagsstunden gegen 10.40 Uhr traf der Stabschef mit seinem Flugzeug auf dem Hilfsflugplatz Plantlänne bei Bramsche ein, um von dort im bereitgestellten Kraftwagen in das Emsland zu fahren. In der Begleitung des Stabschefs befanden sich sein Adjutant Gruppenführer Böhmder, Führer der SA-Gruppe Nordsee, sowie mehrere hohe SA-Führer.

Die Besichtigungsfahrt führte zunächst nach dem Strafgefangenenlager VI, wo die dort neu geschaffenen Anlagen und technischen Einrichtungen des Lagers besichtigt wurden. Unter anderem wurden die ausgezeichnet eingerichtete Wäscherei und die Küche in Augenschein genommen. Der Stabschef trug sich vor seinem Abschied vom Lager VI in das im Kantinenraum ausgelegte Gästebuch ein.

Die weitere Fahrt führte nach dem Lager V, wo etwa 400 SA-Männer der Wachmannschaften unter präventiver Bewehrung mit dem Muffst- und Spielmannszug des Sturmabmarschs a. B. vor dem im Bau befindlichen „Emslandhaus“, das der SA. beamtlich vom Führer Adolf Hitler geschenkt worden ist, angetreten waren. Nach dem Abschreiten der Front durch den Stabschef richtete dieser an seine alten und bewährten SA-Männer eine Ansprache. Mit großem Interesse verfolgte der Stabschef darauf die Vorträge des „Emslandhauses“, das vor einiger Zeit gerichtet werden konnte und seiner Vollendung entgegengeht. Im Lager V wurde anschließend das Mittagessen eingenommen.

Der nächste Besuch des Stabschefs galt dem Lager II, wo ebenfalls die dort neu geschaffenen Anlagen, wie Sportplatz und Gewächshaus, eingehend besichtigt wurden. Nach einer kurzen Kaffeepause fuhr der Stabschef mit seiner Begleitung über Papenburg nach dem Flugplatz Hage bei Norden, wohin inzwischen das Flugzeug des Stabschefs umdirtigiert worden war, um von hier aus seinen Weiterflug gegen 4.30 Uhr nachmittags anzutreten.

Bei dem Besuch der Emslandlager nahm der Stabschef wiederholt Gelegenheit, dem Sturmabmarsch a. B. seine höchste Anerkennung auszusprechen, denn sowohl bei den sportlichen Veranstaltungen des großen Aufmarsches der SA-Gruppe Nordsee in Bremen, als auch bei dem Vorbeimarsch im Rahmen dieses denkwürdigen Tages der SA hat der SA-Sturmabmarsch a. B. ganz hervorragende Abschnitte können.

Anlässlich des Besuchs des Stabschefs und Oberpräsidenten Luge hatten die staatlichen und städtischen Gebäude in den einzelnen Orten Flaggenschmuck angelegt. In Papenburg wurde der Stabschef bei der Durchfahrt an der Kirchbrücke von Bürgermeister Pq. Jansen kurz begrüßt.

Wie verlautet, gab der Stabschef bei seinem Scheiden aus dem Emslande seine Zusage, baldigst einmal wiederzuzufahren und dann zu einem längeren Aufenthalt.

## Zur Kreisfriereschau in Sögel

Wir berichten bereits kürzlich über die ersten Vorbereitungsarbeiten für die am 27. August 1936 in Sögel vorzunehmende Kreisfriereschau und können heute Einzelheiten über die Anstellungsordnung mitteilen. Es werden ausgestellt: Rindvieh, Schafweide, Schafe, Flegel und Geflügel. Gleichzeitg verbunden mit der Kreisfriereschau die Pferde- und Schweine- und Lämmer eine Ausstellung hannoverscher Warmblutpferde, während der Kaltblutpferdeverein Emsland seine planmäßige Kaltblutpferde- und Stutfohlenschau abhält.

Bei Rindvieh gehen die besonderen Wettbewerbsbestimmungen der Kreisfriereschau drei Bullen-Klassen vor. In der jüngsten Bullenklasse (1-2 Jahre alt) wird eine Trennung vorgenommen nach Tieren, die entweder im Verbandsschicht geprüfet, oder aus anderen Zuchtgebieten eingeführt sind. Die Rühre treten in vier Klassen in den Wettbewerb und zwar ist der Stichtag für die Altersunterscheidung der 1. August 1931. Bei Rindern ist eine Unterteilung in 3 Klassen vorgesehen. — Bullenfamilien bestehen aus Bullen mit 4 Nachkommen oder mit 5 Nachkommen eines Bullen, der nicht mehr ausgestellt werden kann. — Die zur Kreisfriereschau kommenden Kuhfamilien sind unterteilt in zwei Gruppen. Die Gruppe a) sieht eine Kuh mit zwei direkten Nachkommen (Mutter und Kind) vor, während die Gruppe b) eine Kuh mit zwei Nachkommen in unmittelbarer Generationsfolge (Großmutter, Mutter und Kind) umfasst. In beiden Gruppen muß die Abstammung stammbuchmäßig nachgewiesen werden können.

Bei Zuchtfaamilien müssen „kleine Zuchtfaamilien“ aus mindestens vier Tieren (davon wenigstens zwei Kühe) bestehen, und „große Zuchtfaamilien“ müssen mindestens 6 Tiere (davon wenigstens 3 Kühe) umfassen. Einzelzüchter mit einem Kuhbestand von mehr als 20 Milchkuhen können nur in der Klasse „Große Zuchtfaamilien“ in den Wettbewerb treten, dagegen sind Züchter mit einem Bestand von weniger als 20 Milchkuhen für beide Sammlungen zugelassen. Dabei ist zu beachten, daß jeder Züchter nur eine Zuchtfaamilie ausstellen kann.

Mit der Kreisfriereschau ist ein Leistungswettbewerb verbunden, zu dem sämtliche kontrollierten Kühe und darüber hinaus Bullen mit nachgewiesener Leistung der weiblichen Vorfahren zugelassen sind. Für diesen Leistungswettbewerb haben die vom Reichsnährstand erlassenen Bestimmungen Geltung.

Für die Schan der veredelten Landshweine sind drei Ober- und drei Sauerklassen vorgesehen. Es werden für die einzelnen Oberklassen zugelassen 1. Ober über 2 Jahre alt, 2. Ober 1 bis 2 Jahre alt und 3. Ober 1/2 bis 1 Jahr alt. Die Sauerklassen sind eingeteilt in 1. Sauen über 2 Jahre alt, 2. Sauen 1 bis 2 Jahre alt und 3. Sauen 8 Monate bis 1 Jahr alt. Einzelzüchterfaamilien bestehen aus einem Eber und drei Sauen.

Bei den zur Ausstellung kommenden Schafen werden

Heidschnuden in Losen von 4 bis 6 Tiere zusammengefaßt und ostfriesische Milchschafe werden als Einzeltiere ausgestellt. Bei Ziegen werden nur reinrassige Tiere zugelassen. Die deutsche weiße Gbelziege muß als Ausstellungstier hornlos und kurzhaarig sein.

Bei Geflügel sind nur die von der Landesbauernschaft anerkannten Rassen berechtigt, am Wettbewerb teilzunehmen, und zwar können ausgestellt werden: Weiße Leghorn, Rhodeländer, Weiße Bhandotten, rebhuhnfarbige Italiener und Weiße Reichshühner.

Für die Beschichtung der Pferdeschan, die mit der Kreisfriereschau verbunden ist, gelten bei den Warmblütern die Anstellungsbedingungen der Landesbauernschaft für Stuten- und Stutfohlenjahren 2. Ordnung, und bei den Kaltblütern die vom hannoverschen Stammbuch für kaltblütige Pferde erlassenen und beamtetgegebenen Bedingungen.

otz. Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Papenburg. Am heutigen Dienstag hält die NSDAP, Ortsgruppe Papenburg bei Hülsmann eine erweiterte Mitglieder- versammlung ab. An der Versammlung haben sowohl die Parteigenossen der Ortsgruppe als auch die Mitglieder der Gliederungen der Bewegung teilzunehmen.

otz. Vorbereitungen zu Fronleichnam. In diesem Jahre soll der Fronleichnamstag, der höchste Feiertag unserer katholischen Volksgenossen, in der hiesigen Stadt in einem besonders weisevollen und würdigen Rahmen begangen werden. Ueberall in der Stadt und namentlich am Untenende sind Vorbereitungen zu dem am Donnerstag dieser Woche fallenden Feiertag im Gange. Die Maler haben alle Hände voll zu tun, um den Häusern einen neuen Anstrich zu geben, Fenster und Türen zu streichen und den Einfriedigungen der Vorgärten ein frisches Aussehen zu verleihen. Auch die Vorgärten werden sauber hergerichtet und die Einfriedigungen heden werden beschritten, damit der Fronleichnamstag auch äußerlich in einem seiner Bedeutung entsprechenden feierlichen Rahmen durchgeführt werden kann.

otz. Generalversammlung des Begräbnisvereins Untenende. Im hiesigen Kolpinghaus fand am Sonntag die Generalversammlung des Begräbnisvereins Untenende statt, die vom Vereinsleiter Pyhel mit einer kurzen Begrüßung der erschienenen Mitglieder eröffnet wurde. Anschließend wurde vom Hauptfasser ein umfassender Bericht über die Kassenverhältnisse erstattet. Im Berichtsjahre ereigneten sich 22 Todesfälle, bei denen insgesamt den Hinterbliebenen 2427.50 RM. als Bestattungsbeiträge zuzufloßen. Bei einem Ueber- schuß von rund 81 RM. und einem Kassenbestande von rund 835 RM. konnte der Hauptfasser der Versammlung durch- aus gesunde Kassen- und Vermögensverhältnisse vor Augen führen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden die sahrungsgemäß auscheidenden Mitglieder des Vorstandes und die Unterfasser einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Den Rest der Generalversammlung füllten Ausführungen des Hauptfasserers über grundlegende Vereinsangelegenheiten aus.

otz. Verbreiterung der Zufahrtstraße am Bahnhofsvor- platz. Das hiesige Bahnhofsgelände ist seit einiger Zeit im Zuge der Umbau- und Modernisierungsarbeiten mit einem neuen Vorbau am Hauptingang versehen worden. Durch die Errichtung dieses Vorbaues war die Zufahrt vor dem Ge- bäude jedoch so sehr enger geworden, daß Geparnte und Kraft- wagen am Bahnhof notgedrungen den Bürgersteig mitbe- nutzen mußten. Dielem Uebelstande wird nun durch Verbrei- terung der Zufahrt abgeholfen. Das den Schmutzplatz ein- fassende Stolpergatter wird bis auf die Linie der beiden gro- ßen Kastanienbäume zurückverlegt und die auf dem umge- baren Teil des Schmutzplatzes stehenden Rosensträucher sind auf den verbleibenden Grünplatz umgepflanzt worden.

otz. Wirteversammlung. In der Wirtschaft Fintenberg in Papenburg-Oberende versammelten sich heute die Papenburger Wirte und gedachten zunächst der verstorbenen Kollegin Riele-Vofel. Dann sprach der Kreisgruppenleiter über eine Führertagung in Aurich und berichtete über die wichtig- sten Punkte, die dort besprochen wurden. Zweifel wurden ge- klärt über das Bedienungsgeld, das in allen Wirtshäusern ge- betrieben erhoben werden muß, über die sog. „Säuferlisten“ und andere die Gastwirte betreffenden Angelegenheiten.

## Papenburger Hafen.

Angelommene Schiffe: Dampfer Energie, Duden-Wöln, mit Holz von Leningrad; MS Dini, Post-Beener, mit Mehl von Bremen; abgehende Schiffe: MS Antoinette, Kramer-Schiffbauerdock mit Holz nach Remagen; MS Grete, See-Papenburg, mit Holz nach Remagen; MS Henriette, Borries-Kleinensiel, leer nach Oldenburg; Müllschiff 2 Gebrüder, Everts-Papenburg, leer nach Remagen; Müll- schiff Helene, Sillebrand-Papenburg, mit Baumaterialien nach Elmendorf.

otz. Oldendorf. SA-Aufmarsch in Bremen. Von hier führen am Sonntagmorgen um 1.10 Uhr 250 SA-Män- ner aus dem Strafgefangenenlager 1, 2 und 3 nach Bremen, denen dann um 1.45 Uhr ein weiterer Sonderzug mit 217 SA-Männern des Sturms 229 und der Reserve-SA folgte. Gegen Abend kehrten dann die Teilnehmer an dem großen Aufmarsch nach hier zurück.

otz. Oldendorf. Wirtetagung. Die ursprünglich am 23. Juni geplante große Versammlung aller Wirte des Krei- ses ist nunmehr endgültig auf den 30. Juni festgesetzt worden. Mit Rücksicht auf die großen Entfernungen im Kreise ist die Versammlung geteilt. Es findet morgens eine Versammlung in Werthe, nachmittags eine in Oldendorf statt. In beiden Versammlungen wird der Bezirksuntergruppenleiter Rod- läuner aus Hannover über die Aufgaben des Gast- und Schankstättengewerbes im dritten Reiche sprechen. Zu den Versammlungen sind die Vertreter der Behörden, Partei und Gliederungen sowie sämtliche Bürgermeister geladen.

otz. Dörpen. Autounfall. In der Straßentrennung beim Bahnhof Dörpen ereignete sich ein Zusammenstoß zwi- schen einem Bremer Fiatwagen und dem Lastwagen einer Dortmunder Brauerei. Während der Personwagen in schnellem Tempo die Hauptverkehrsstraße 70 befährt, fuhr der Lastwagen von Dörpen und fuhr quer über die Reichsstraße. Der Personwagen streifte den hinteren Teil des Bierautos und geriet in den Graben. Das Auto wurde stark beschädigt, während die beiden Insassen nur leicht verletzt wurden.

otz. Seede. Fest der Kriegertameradtschaft. Hier fand ein großes Kriegertameradchaftsfest statt, an dem 30 Kameradschaften aus dem Kreise teilnahmen. Auf dem großen Marktplatz fand ein Vorbeimarsch statt, und anschließend sprach der Bezirksverbandsführer Major a. D. Weje- ner-Meyen. Unter der alten historischen Linde entwickelte sich dann ein lebhaftes Treiben bei der schneidigen Musik des Infanteriebataillons aus Lingen.

otz. Hüven. Vom Kirchneubau. Wir wir bereits vor einiger Zeit berichteten, soll das Kirchengelände der hie- sigen Gemeinde neu errichtet werden. Die durch öffentliche Ausschreibung vergebenen Abbrucharbeiten sind nunmehr soweit vorgeschritten, daß mit den Ausschachtungsarbeiten zum Kirchengelände begonnen werden konnte. Falls keine un- vorhergesehenen Verzögerungen bei den Neubaurbeiten ein- treten, wird mit der Fertigstellung der neuen Kirche bis zum Herbst gerechnet.

otz. Lathen. Beratungskunden des Staatli- chen Gesundheitsamtes. Das Staatliche Gesund- heitsamt des Kreises Oldendorf-Gümmling führt am heuti- gen Dienstag nachmittags Beratungskunden für Mütter durch und am morgigen Mittwoch vormittag im Kranken- haus kostenlose Beratung und Untersuchung durch die Tu- bertulosefürsorgestelle.

otz. Sögel. 80 Jahre alt ist in der vergangenen Woche der hiesige Einwohner Paul Trautmann geworden. Dem- noch trotz seiner Jahre sehr rüstigen hochbetagten Einwohner wurden von vielen Seiten Glückwünsche dargebracht.

## Nordwestdeutsche Geologentagung

Die Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen hielt in Oldenburg ihre zehnte Zusammenkunft ab. Der 2. Juni brachte eine Vortragstagung, die im Schlossaal statt- fand. Am 3. und 4. Juni wurde eine Studienfahrt durch das nordwestdeutsche Küstengebiet und Exkursionsgebiet vorge- nommen. Die Tagung wurde geleitet von Studiendirektor Dr. Drewes-Bremen. An ihr nahmen u. a. Oberbürgermeis- ter Dr. Rabeling, Vertreter des Arbeitsdienstes und Mini- sterialrat Tanzen teil. In der Vortragstagung berichtete zu- nächst Dr. h. c. Schütte-Oldenburg über seine Lebensarbeit, das Ergebnis der Forschungen über die Küstensenkungen und Küstenhebungen der Nordseeküste. Dr. Drewes gab einen Ueberblick über die Geologie des Exkursionsgebietes. D. Willwang referierte über die Kluglande zwischen Ost- friesland und dem Gümmling, Dr. Lugen berichtete über be- stimmte Pflanzenformationen und die mit ihnen in Zusam- menhang stehenden Bodenprofile der Landschaft, insbesondere die Heide und das ihr eigentümliche Bodenprofil. — Pfaffen- berg gab einen Bericht über die Bohrbohrforschungen im Ol- denburger Land und ihre Altersbestimmung durch die Pollen- analyse. Die Bohrbohr sind zum Teil etwa 3000 Jahre alt, die jüngsten 1600 Jahre. Bohrbohr, die von den Römern angelegt sein können, sind nicht bekannt. Dr. Lugen gab in einem Vortrag einen Ueberblick über die Vorgeschichte des nordwestdeutschen Gebietes.

## Gute Haltung.

Der sächsische Volksbildungsminister weist in einem Erlaß die Schulleiter und Lehrkräfte aller Schulen an, für eine vorbildliche Haltung der Schüler und Schülerinnen besorgt zu sein. Bei der männlichen Jugend soll auf eine soldatisch straffe, frische und sichere, bei der weiblichen auf eine armutig-lehrerliche, aufrechte Haltung hingewirkt werden, jedoch könne solche Haltung nicht durch Drill erzogen werden, sondern bedürfe eine sorgfältigen Ausbildung und Pflege. Der Erlaß fügt hinzu, daß Höflichkeit und Suborkommenheit ebenfalls wichtige Eigenschaften eines gut erzogenen Kindes seien.

## Bygghilff der „OZ“

Rigamantchaft des WZ Germania spielt gegen Spiel und Sport.

otz. Der WZ Germania hat für morgen für seine Rigamantchaft ein Freundschaftsspiel gegen Spiel und Sport Emden abgepfloßen. Dieses Spiel verspricht guten Sport. Daher dürfte dieser Abpfloß von den Sportfreunden hiermit freudig begrüßt werden; ist es doch schon lange her, daß die Germania auf eigenem Platz gespielt hat. Der WZ bemüht gleichzeitig dieses Spiel, um seiner Off Gelegenheit zu geben, sich für das am kommenden Sonntag stattfindende Punkt- spiel gegen Stern Emden einzuspielen. Auf der anderen Seite ver- fügt die Emden Off, die im letzten Jahre nur noch selten mit Ger- mania ihre Kräfte gemessen hat, über gutes Können. Die Off feiert ein gutes Kombinationspiel und ist vor allen Dingen recht knell. Der WZ meldet bis auf Rubi Dautrom die nächste Vertretung. Schiedsrichter wird Erkamp-Heisfelde sein.



## Deutsche Arbeitsfront. Kreisverwaltung Leer.

Der Kreiswahrer Pq. Harder nimmt in der Zeit vom 9. bis 21. Juni d. N. an einem Lehrgang auf der Ordensburg Erbsliffe teil. Während seiner Abwesenheit hat der Kreis- leiter Pq. Schümann die Vertretung übernommen. Für den inneren Geschäftsverkehr der DAF jedoch ist ihm der Kreis- organisationswahrer Kämpen verantwortlich.

## Kreisverwaltung der DAF.

Ortsgruppe der NSDAP, Neermoor.

Pflichtversammlung am Mittwochabend, 10. 6. 1936 bei van Lengen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird erwartet, daß keiner fehlt. Anwesenheit wird geprüft.

Der Ortsgruppenleiter, gez. Jan Cl. Jansen.

## Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.  
D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat- Beilage „Leer und Weiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigen- Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“: B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Angelegenheits- der Beilage: Bruno Rado, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Boffe & Sohn, G. m. b. H., Leer.

# Zwei Tage nach Bremen

11. und 12. Juni

Omnibusabfahrt ab Dornum 6 Uhr, ab Norden 6¼ Uhr  
 Fahrpreis hin und zurück 5.20 Mk.  
 Anmeldungen auch Autovermietung Grünebast,  
 Norden, Brückstraße 11, Telefon 2296

**Autovermietung Cassens, Dornum**  
 Telefon 117

Inseriert in der DZ.

Bin ab Mittwoch, den 10. Juni  
 für etwa 14 Tage

## Familiennachrichten

Die glückliche Geburt einer  
**gefunden Tochter**  
 zeigen an  
**Gustav Schönewolf u. Frau**  
 geb. Geitz.  
 Wittmund, den 8. Juni 1936.

**verreist**  
**Dr. Dilg, Emden**  
**Zurück!**

**P. van Hees, Heilpr.**  
 Emden - Am Delft 3  
 Ruf 2911

Es grüßen als Verlobte

**Mabula Cassen**

**Jans Velfurth** Bauer

Bremen, 7. Juni 1936

Groß-Kringwerum b. Hinte

Werner Körper

**Christine Körper**, geb. Engelmann  
 Vermählte

Erfurt/Ems

30. Mai 1936

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Johanna**  
**und Wilhelm**  
 geben bekannt  
**Heinz Fühlbige und Frau**  
 geb. Freede  
**S. Arends**

**Johanna Fühlbige**  
**Wilhelm Arends**  
 Verlobte

Leer Emden  
 10. Juni 1936

Emden, den 8. Juni 1936.

Heute entschlief infolge Altersschwäche meine  
 teure Mutter, meine liebe Schwester, unsere liebe  
 Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Kusine

**Geske Wilken**

geb. Heeren

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Christine Juhren**, geb. Wilken  
 und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. d. Mts.,  
 nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Seumestraße 23,  
 aus statt.

Detern, den 8. Juni 1936.

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde am Sonnabend, 6. Juni,  
 unser Kamerad



der Truppführer

**Horst Hellmers**

aus Hesel

aus unserer Mitte gerissen.

Seit 1931 stand er in unseren Reihen. Stets  
 hat er sich mit seiner ganzen Kraft und mit einem  
 unerschütterlichen Glauben an den Führer für die  
 Bewegung eingesetzt, einen der Besten haben wir  
 verloren.

An Deiner Bahre geloben wir  
 Lieber Kamerad,  
 Da sollst uns unvergessen sein!

SA-Standarte I  
 Aurich

SA-Sturm 3/I  
 Leer

SA-Sturm 12/I  
 Detern

Nordgeorgsfehn, den 8. Juni 1936.

Gestern abend wurde uns unser unvergeßlicher  
 Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Johann Hinrich Boekhoff**

im blühenden Alter von 24 Jahren durch einen Un-  
 glücksfall unverhofft entrissen.

Wir stehen mit blutendem Herzen, doch getröstet  
 durch Gottes Verheißung, an seinem Sarge.

In tiefer Trauer

**Hinrich Boekhoff und Frau Elisabeth**  
 geb. Kuhlmann  
 nebst Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 12. Juni  
 13 Uhr vom Trauerhause aus.

Diese Anzeige gilt gleichzeitig als Einladung.

Hollen, den 8. Juni 1936.

Durch einen Unglücksfall wurde unser lieber  
 Freund und freudiger Mitarbeiter in dem Milch-  
 vieh-Kontrollwesen

der Probenehmer

**Johann Boekhoff**

in Nordgeorgsfehn

plötzlich aus unserer Mitte gerissen.

Sein allezeit freundliches Wesen sichert ihm  
 ein treues Gedenken.

Für die gesamten  
 Probenehmer des Hollener Einzugsgebietes  
 Fahrenholz, Oberkontrolleur

Für die

Molkerei Hollen  
 Prella, Verwalter

Utarp, den 8. Juni 1936.

Nachruf!

Am 7. Juni verschied nach kurzer Krank-  
 heit unser früherer Gemeindevorsteher, der

Rentner

**Alt H. Janssen**

in Utarp

Ueber 20 Jahre war er Vorsteher der Gemeinde

Er ruhe in Frieden!

Namens der Gemeinde Utarp

**Der Bürgermeister**  
 Dirks.

Westermoorde und Großfehn,  
 den 7. Juni 1936.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute  
 im Krankenhaus zu Norden unsere liebe, gute Schwester,  
 Schwägerin und Tante

**Hilka Johanna Thiems**

im eben vollendeten 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Antje Schröder Ww.**,  
 geb. Thiems  
**Herm. Lüdt und Frau**  
 geb. Thiems  
**Johanna Thiems**  
 und Kinder

Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Juni, nachm.  
 1 bzw. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ochtersum, den 7. Juni 1936.

Heute verschied im Alter von 75 Jahren  
 der frühere Kirchenvorsteher

**Alt Harms Janßen**

Der Verstorbene war 37 Jahre lang in  
 unserer Gemeinde Kirchenvorsteher und Rendant  
 der Kirchenkasse.

Die Gemeinde Ochtersum wird sein An-  
 denken in Ehren halten.

**Der Kirchenvorstand**  
 Mammen.

Norden, den 7. Juni 1936.

Erschüttert melden wir den Tod eines  
 unserer besten und treuesten Kameraden

SA-Sturmmann

**Tobias Groneveld**

Ein treuer, hilfsbereiter Kamerad, ein tapferer,  
 aufrichtiger Kämpfer ist aus unseren Reihen abgerufen  
 worden.

Sein Geist wird in uns fortleben. Treue um Treue.

**Der SA-Sturm 55/R 52, Norden**



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,  
 unsere Mitglieder von dem Ableben des  
 Kameraden

Küster i. R.

**Gerhard Schoolmann**

Altveteran von 1870/71

Ehrenmitglied der Gardekameradschaft

in Kenntnis zu setzen.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder am  
 Mittwoch, dem 10. Juni, vorm. 10.45 Uhr, beim  
 Kameraden Ducci, Am Markt, an.

Krieger-Verein Gardekameradschaft  
 für den Kreis Norden. Norden.

Der Kameradschaftsführer.



Norden, den 7. Juni 1936.

Erschüttert melden wir den Tod eines  
 unserer besten und treuesten Kameraden

SA-Sturmmann

**Tobias Groneveld**

Ein treuer, hilfsbereiter Kamerad, ein tapferer,  
 aufrichtiger Kämpfer ist aus unseren Reihen abgerufen  
 worden.

Sein Geist wird in uns fortleben. Treue um Treue.

**Der SA-Sturm 55/R 52, Norden**

Für die uns beim Heimange unserer lieben guten  
 Tochter und Schwester in so reichem Maße erwiesene  
 Teilnahme sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

**H. Cl. Tjarks und Familie.**

Sudenburg, den 8. Juni 1936.



**Militärkameradschaft**  
**Holtzem (Ochtersum)**

Erfülle hiermit die traurige  
 Pflicht, den Kameraden von  
 dem Ableben des Kameraden  
 und Mitbegründers

**Alt Janßen**  
 aus Utarp

Kenntnis zu geben.  
 Wir werden sein Andenken  
 in Ehren halten.

**Der Kameradschaftsführer**

Antreten zur Beerdigung  
 Mittwoch, 2 Uhr, beim Ka-  
 meraden Dollmann, Harp.  
 Erscheinen Ehrenpflicht.

Moordorf, den 8. 6. 36

Gestern abend um  
 10.30 Uhr erlöste der Herr  
 unseren lieben Sohn und  
 Bruder

**Christoph**

im 17. Lebensjahr von seinem  
 schweren Leiden.

Die trauernden Hinter-  
 bliebenen

**Jan Chr. Wienelamp**  
 nebst Kindern  
 und Angehörigen

Beerdigung Donners-  
 tag, den 11. 6., um 2 Uhr.



Nordgeorgsfehn, den 8. 6. 36

Am 7. Juni wurde durch  
 einen Unglücksfall unser  
 treuer Kamerad

**Johann Boekhoff**

durch den Tod aus unseren  
 Reihen gerissen.

Ehre seinem Andenken!  
**Die Deutsche Arbeitsfront**  
**Distrg. Nordgeorgsfehn**

**Dankagung.**

Für die uns beim Heim-  
 gange unserer lieben Ent-  
 schlafenen erwiesene Teil-  
 nahme sagen wir unseren  
 herzlichsten Dank.

**Friede Christians**  
 und Familie.

Dietrichsfeld, 6. Juni 1936.